

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Verantwortlicher Redakteur:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtposten. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausserhalb des Reichs. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Verlags-Druckerei, in den übrigen Städten die Buchhandlungen, in den Provinzen die Buchhandlungen und in den fremden Ländern die Buchhandlungen der betreffenden Länder.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Kneipe“ in einwöchiger Spalte; 20 Pf. in beiden abendlichen Ausgaben, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige Anzeigen. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Verlags-Druckerei, in den übrigen Städten die Buchhandlungen, in den Provinzen die Buchhandlungen und in den fremden Ländern die Buchhandlungen der betreffenden Länder.

Abgabe-Nachnahme: Für die Wiesbadener Ausgabe bis 10 Uhr

morgens, für die Provinz-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatt: Berlin SW. 61, Zeltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerückten Tagen und Abenden wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 14. Juni 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 271. • 61. Jahrgang.

Die Politik der Woche.

Alldemselbst rüstet sich, das Jubelfest des Monarchen zu begehen, und die glanzvollen Festlichkeiten, die in allen deutschen Gauen vorbereitet werden und zum Teil schon eingeleitet sind, bilden ein schönes Zeugnis der Liebe und des Vertrauens, die sich Kaiser Wilhelm in den 25 Jahren seiner Regierung ehrlich errungen hat. Die allgemeine Mißstimmung des Kaiserjubiläums ist ein erfreuliches Zeichen gesunden, kräftigen Volkstums, und sie zeigt, daß das Volk, unbeeinträchtigt durch die Sorgen des Augenblicks und den Streit des Tages, festhält an dem, worin alle Deutschen sich eins fühlen dürfen und eins fühlen sollen.

Des Kaiserjubiläums hat mit warmen Worten auch der preussische Ministerpräsident und deutsche Reichskanzler Herr v. Bethmann-Hollweg bei der Eröffnung des Landtags gedacht, indem er in seiner Begrüßungsansprache dem Wünsche Ausdruck gab, daß es dem Monarchen noch lange vergönnt sein möge, „einem treuen und vertrauensvollen Volke voranzuführen auf den Bahnen aufsteigender staatlicher Entwicklung“, und auch in der Eröffnungssitzung der beiden Kammern, des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses, gedachten die Alterspräsidenten in tiefempfundenen, von lebhaftem Beifall begleiteten Worten des Regierungsjubiläums. Als bald nach diesem wird der preussische Landtag sich vertagen, um seine eigentliche Arbeit, die dann mit einer Thronrede eingeleitet wird, erst im Herbst zu beginnen.

Wie lange der deutsche Reichstag noch zusammenbleiben und wie sich das Schicksal der Wehr- und Deckungsvorlagen gestalten wird, das steht noch immer nicht mit völliger Sicherheit fest. Der Reichskanzler hat mit unzweideutiger Entschlossenheit erklärt, daß die Regierung auf der Annahme der Wehrvorlage bis zum 1. Juli bestehen, und er hat zugleich eine dringende Mahnung an die Parteien gerichtet, sich unter Zurschießung aller Sonderwünsche und parteipolitischen Differenzen über die heikelmässige Deckungsfrage zu einigen. In der Tat sind die Verhandlungen, welche seit einigen Tagen hinter den Kulissen geführt wurden, zwar langsam, aber sicher vorgerückt, und es sieht wirklich so aus, als ob eine hinreichende Mehrheit des Reichstags sich für das auf einer Kombination von Vermögenswachstumssteuer und Erbschaftsteuer beruhende Kompromiß finden wird. Jedenfalls scheint trotz der heftigen Wortgefechte im Reichstag und in der Budgetkommission die Neigung zu einer Verständigung zwischen den bürgerlichen Parteien im Wachsen begriffen zu sein.

Auch bei dem Gemisch von Friedensschlameien und Kriegsdrommeten im Balkankongress scheinen die ersten zu überwiegen. Zwar hatte es anfänglich den Anschein, als ob sich „an das fröhliche Ende der fröhlichen Anfang“ anreihen, als ob auf den Friedensschluß zwischen der Türkei und dem Balkanvierbund alsbald der Krieg Nummer 2 zwischen den Verbündeten von ehemals folgen werde. Aber man darf jetzt doch die Hoffnung hegen, daß es den Bemühungen der diplomatischen Feuerwehr, unterstützt durch das energische Vorgehen des Raren von Russland, gelingen wird, diesen neuen Balkanbrand im Keime zu erstickten. Freilich kann schon jetzt kein Zweifel darüber bestehen, daß die

Erteilung zwischen Bulgarien einerseits und Serbien und Griechenland andererseits weit größere Schwierigkeiten verursachen wird als die Liquidierung der aus dem Balkankrieg zurückgelassenen Masse. Aber nachdem Zar Nikolaus in so unzweideutigen Worten Kundgetan hat, daß er alles, was in den Kräften Russlands steht, tun wolle, um „einen verbrecherischen Kampf“ zwischen den slavischen Balkanstaaten zu verhindern, werden „die Kleinen von den Seinen“ wohl oder übel gute Miene zum bösen Spiel machen müssen, wie wenig das auch in das Konzept und das Programm des neuen bulgarischen Ministerpräsidenten Dr. Danew passen mag.

Die türkischen Machthaber, soweit sie noch leben, haben jedenfalls alle Ursache zur Zufriedenheit darüber, daß sie an diesen Gezeir bei Fuß betriebenen Auseinandersetzungen nicht mehr direkt beteiligt sind. Denn die Ermordung des Großwesirs Mahmut Schawket hat ein neues, grelles Licht auf die trostlose Zerrüttung des Osmanenreichs geworfen, auf den Krieg aller gegen alle, der notwendigerweise die Niederlage gegen den äußeren Feind im Gefolge haben mußte. Es scheint ja, daß der Putz gegen die Jungtürken, die sich zu Beginn dieses Jahres mit Gewalt der Herrschaft bemächtigt hatten, mit unzureichenden Mitteln unternommen wurde, aber diese Wut- und Totschlagtaktik eröffnet nur schwache Aussichten auf die angestrebte Regeneration der Türkei.

Nicht kritisch gestaltete sich auch wieder die Lage in Spanien, wo das Kabinett Romanones soeben zum zweiten Male seine Demission gegeben hat — Romanones hat freilich inzwischen die Kabinettsbildung wieder übernommen —, und zwar infolge des wachsenden Widerstandes der Kammer gegen die „Gomerelell“ für die baskischen Provinzen. Günstiger läßt sich die Situation in Ungarn an, wo das Kabinett des „starken Mannes“, des Grafen Tisza, sich jetzt endgültig konstituiert hat. Der Beschluß der Oppositionsparteien, den Parlamentskammern zunächst fernzubleiben, läßt fast den Schluss zu, daß die unentwegten Obstruktionisten sich allmählich zu dem Geständnis bekehren: Die Kraft verjagt, des Kampfes bin ich müde!

Politische Übersicht.

Deutsche und französische Flieger.

In deutschen Fliegertreffen hat die Glanzleistung des Franzosen Brindejone außerordentliche Verwunderung hervorgerufen. In einem Tag von Paris bis Warschau fliegen und noch dazu bei einem Sturm, bei dem in Johannisbad sich überhaupt kein deutscher Flieger so recht in die Luft wogte, das ist noch nicht dagewesen. Da kommt es uns Deutschen so recht zum Bewußtsein, wie viel uns die Franzosen voraus sind. Von Paris nach Berlin sind bereits mehrere Franzosen geflogen, ebenso von Paris nach Madrid und von Paris nach Rom. Wir Deutschen haben solche Leistungen noch nicht aufzuweisen. Woran liegt das? Teilweise sicher daran, daß wir Deutschen uns recht lange vorzugsweise auf die großen Luftschiffe und erst viel später als die Franzosen auf die kleinen Drachenschiffe geworfen haben. Dann aber bauen die Franzosen kleine, schnelle, sehr bewegliche Emdeder, die ein sehr schnelles Fliegen ermöglichen. Allerdings sind sie nicht so sicher. Man nennt sie in deutschen Fliegertreffen „System Todessturz“, weil ein kleiner Fehler beim Steuern

und ein Versehen bei der Landung sehr leicht den Tod zur Folge haben kann. Die deutschen Flugapparate werden auf größere Sicherheit hin gebaut, aber sie sind etwas schwerfälliger. Endlich steht den Franzosen mehr Geld zur Verfügung. Wohlmeinende Förderer haben mit größter Freigebigkeit große Mittel für Wettflüge ausgesetzt. Durch große Preise für weite Entfernungen ist in Frankreich ein reger Eifer unter den Fliegern erzeugt worden. In Berliner Fliegertreffen sagt man sich, daß man allmählich den Vorrang Frankreich nicht mehr länger beistehen lassen darf. Die Todesfälle unter den Fliegern sind schließlich in Frankreich nicht häufiger als bei uns. Es gilt eben auch bei uns, große Überlandflüge mehr zu üben. Darum ergeht ein Ruf an wohlhabende Freunde des Flugsports, ihre Taschen zur Stützung von Fliegerpreisen zu öffnen, und die Flieger selbst müssen die nötige Ausdauer zeigen, damit wir uns von Frankreich nicht länger überflügeln lassen.

„Rückblick“.

Aus der Fortschrittlichen Volkspartei wird uns geschrieben: Die „Wiesbadener Zeitung“ beschäftigt sich in ihrer Morgen-Ausgabe vom 8. Juni (Nr. 288) in einem Leitartikel, betitelt „Rückblick“, unter anderem mit der Haltung der Fortschrittlichen Volkspartei bei den verflochtenen Landtagswahlen. Bemerkenswert an dem Artikel ist vor allem die unverkennbare Geschäftigkeit gegen die Fortschrittliche Volkspartei. Inhaltlich gipfeln die Auslassungen der „Wiesbadener Zeitung“, so weit sie die Volkspartei betreffen, in dem Vorwurf, daß die Fortschrittler wie bei den Reichstagswahlen 1912, so auch wieder bei den diesjährigen Landtagswahlen „das klassische Schauspiel inniger Verbrüderung mit der Sozialdemokratie“ geboten hätten. Im einzelnen ist der „Rückblick“ der „Wiesbadener Zeitung“ offenbar auf die politische Unkenntnis mancher Leser berechnet. Demgegenüber begnügen wir uns damit, an folgende Tatsachen zu erinnern: Ein großer Teil der nationalliberalen Partei selbst, nämlich die Nationalliberalen in Bayern, Baden und Elsaß-Lothringen, ist zwecks Schaffung einer Vorkameralität, bei den Landtagswahlen gleich im ersten Wahlgang mit den Sozialdemokraten und den Fortschrittlichen im sogenannten „Großbünd“ zusammengegangenen gegen Zentrum und Konserve, und der nationalliberalen Partei in Berlin hat diese Taktik gebilligt. In Köln verhielten sich die Nationalliberalen bei der letzten Reichstagswahl im Jahre 1912 in der Stichwahl dem Sozialdemokraten Hofrichter zum Siege über den bekannten Zentrumsführer Trimborn. In Düsseldorf wurde ebenfalls durch Stichwahlhilfe der Nationalliberalen der Sozialdemokrat gewählt. In Essen gab ein großer Teil der Nationalliberalen dem Sozialdemokraten in der Stichwahl die Stimme (gewählt wurde der Kandidat des Zentrums). Im Reichstag gab der größere Teil der nationalliberalen Fraktion bei der Wahl des 1. Vizepräsidenten dem Sozialdemokraten Scheidemann die Stimme. Ein Teil der Nationalliberalen stimmte für Weiser als Reichstagspräsident. Angesichts dieser Vorworte ist es nicht recht zu verstehen, wie die nationalliberalen „Wiesbadener Zeitung“ die erwähnten Angriffe gegen die Fortschrittliche Volkspartei richten konnte. Der Führer der nationalliberalen Partei, Abg. Wassermann, der durch Stichwahlhilfe der Sozialdemokraten gewählt worden ist, hat am Abend seiner Wahl in Saarbrücken nach dem Bericht der nationalliberalen „Kölnischen Zeitung“ gesagt: „Wer heute noch nicht erkannt hat, daß Deutschland in liberaler und sozialer Sinne regiert werden muß, der ist ein politischer Blinder. Der schwarzblaue Block darf nicht weiter regieren, soll nicht unser Vaterland schweren Schaden leiden.“ In diesen Worten liegt unverkennbar eine Billigung der Haltung der Fortschrittlichen Volkspartei. Der von der „Wiesbadener Zeitung“ vertretene Nationalliberalismus denkt und urteilt allerdings anders als der Führer der eigenen Partei.

Das wehrhafte Schiff.

Einem schwer gepanzerten „reißigen Ritter“ vergleichbar steht das neueste Schiff der Hamburg-Amerika-Linie, der Turbinen-Schnelldampfer „Imperator“, auf das Weltmeer hinaus. Zwar hat er keine kriegerischen Absichten. Was gäbe es denn Friedlicheres als die Reise eines Handelsdampfers von Weltteil zu Weltteil? Geradezu als ein Wahrzeichen moderner Kulturgesellschaft darf das Dampfschiff gelten, das Güter und Menschen zwischen den Völkern tauscht. Aber wie es so in seiner ungeheuren Körperlichkeit, in seiner dampfbesetzten Kraft und in seinem riesigen Panzer aus Stahl die breiten Wogen des Ozeans 10 Meter tief auseinander pflügt, ist es doch zu stark, zu drohend, zu mächtig, als daß es nicht zugleich als ein Kriegsschiff erscheinen müßte. Und es ist ein Kriegsschiff in seinem Sinn. Ein Kriegsschiff nicht gegen Menschen, aber ein Kriegsschiff gegen das elementare Meer. Auch ein Dreadnaught trägt nicht schwerere Waffen wider die See als dieses wehrhafte, als dieses reißige Friedensschiff.

Die ungeheure Körperlichkeit des Dampfers „Imperator“ ergibt sich ohne weiteres aus der Tatsache, daß er das größte aller zurzeit in Fahrt befindlichen Ozeanfahrzeuge ist. Sein Rauminhalt dürfte nach der Vermessung 50 000 Brutto-Registertons noch übersteigen und das bisher größte Hamburger Seeschiff um das Doppelte des Rauminhalts übersteigen. 280 Meter ist er lang. Tritt man hinzu, wenn er in dieser seiner gewaltigen Ausdehnung am Hafeneinfahrt liegt,

so sieht man vor einer eisenschwarzen Mauer, die in ihrer Längsrichtung, zumal in der immer etwas verhangenen Hamburger Luft, kaum absehbar ist. Viele hundert runde Bullaugen verlieren sich hoch über dem Wasserspiegel, reihen und gruppenweise in der Ferne. Und man begreift, daß die breite, weiße Bordwand oben, die den Rumpf des Schiffes beschließt, vom Heck zum Bug und wieder zurück weit mehr als einen halben Kilometer umspannt. Dann wandert das Auge aufwärts und versucht, die Mächtigkeit der Schiffsaufbauten zu ermessen, die leuchtend in frohem Weiß kostbare Mohn- und Gesellschaftsräume bergen. Darüber drei gelbe Schornsteine, die schräg in die Lüfte steigen und von denen doch jeder die imposante Dicke von 9 Meter hat. An zwei riesenmassigen Klammern der Klagen der Vereinigten Staaten von Amerika, dem Bestimmungsorte des Hamburger Weltmeereswanderers, und der Hamburg-Amerika-Linie, der das Schiff dient. Diese Klammern haben im wesentlichen nur höflich, und Labegewebe, aber ihre Höhe, 75 Meter über Kiel, läßt dennoch die höchsten Segelschiffsmasten unter sich, die sich je dem Winde vernehmen.

Es ist verständlich, wenn ein Seeschiff wie dieses, das so mächtig über seine Umgebung hinausragt, den Gedanken an das Weltmeer stärker als jedes andere herausfordert. Ja, man darf fragen: erst dort, in der Weite des Weltmeeres, zeigt es sich völlig als das, was es ist, als das reißige Schiff! Der im Strom und Hafen von sieben starken Schleppern langsam bewegte Koloss wird auf der See seiner Freiheit, seiner Kraft und seiner Geschwindigkeit bewußt. Seine Größe verleiht die Uniformität: hier erscheint sie als die klare und

fest geschlossene Energie, die sie gebildet worden ist. Eine unheimliche Energie, die in jeder Stunde einen Weg von 22½ Seemeilen zurücklegt, gleichgültig wie sehr die breiten Meereswogen sie bedrängen. Kein Loß, Tag und Nacht beherrschen 62 000 Pferdestärken, aus 4 riesigen Dampfturbinen erzeugt, diesen gigantischen Körper; vier hundert Schrauben, deren jede über 5 Meter im Durchmesser hat, sind die treibenden Gliedmaßen, die ihm zur Fortbewegung verhelfen. Zum ersten Male ist mit dem Dampfer „Imperator“ ein vierhundertschraubiges Schiff in die deutsche Handelsflotte eingereicht. Zum ersten Male auch ein Turbinenschiff für „große Fahrt“. Und beide Besonderheiten dürfen als „gute Waffen“ gelten. Der Turbinenantrieb ist so eingerichtet, daß die Schiffsgeschwindigkeit in ungewöhnlichem Maße reguliert und so in ihrem Gesamteffekt dem Wind und Wetter kaum noch ungünstig beeinflusst werden kann; die Manövrierfähigkeit des Schiffes ist auch bei schwerem Ruberschaßen durch die Vielfalt der einzelnen beweglichen Propeller vorzüglich gesichert.

62 000 Pferdestärken im Schiff, die große elementare Naturgewalt um seine Planken! Stählerne Turbinengehäuse von 5,3 Meter Durchmesser und 7,3 Meter Länge umfassen den strömenden Dampf, der die einen halben Meter dicken Schraubenwellen 185 mal in jeder Minute um die eigene Achse drehen läßt. Das Gewicht einer einzigen Niederdruckturbinen, d. i. der rotierenden Trommel und ihres Gehäuses, beträgt nicht weniger als 7000 Zentner. Draußen brechen sich die Wasserwogen an einem Schiffspanzer, der aus 3 bis 6 Zentimeter dicken Stahlplatten aneinandergeklebt und

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Königin Sophie von Griechenland, Schwester des deutschen Kaisers Wilhelm II., vollendet heute Samstag ihr 43. Lebensjahr. Die Königin, die am 14. Juni 1870 zu Potsdam geboren wurde, ist Chef des königlichen preussischen 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth. Seit dem 3. Mai 1891 ist sie orthodoxen Glaubens.

* Bedenken der Berliner Kaufmannschaft und des Handelsbundes zur Wehrbeitragsgestaltung. Zu den Beschlüssen der Budgetkommission über den Wehrbeitrag veröffentlicht die Kassen der Kaufmannschaft von Berlin eine Erklärung, in der es u. a. heißt: „Nach dem Regierungsentwurf hätte der Wehrbeitrag den Charakter eines einmaligen Opfers aus dem Besitz. Nach den Beschlüssen erster Lesung der Budgetkommission aber hat der Wehrbeitrag diesen Charakter vollständig verloren, besonders dadurch, daß das Einkommen, soweit es nicht sich als Rente aus Vermögensobjekten darstellt, mit einem fingierten und willkürlichen Prozentsatz kapitalisiert und nach dem so gefundenen Kapitalbetrag noch mal mit der Vermögensabgabe belastet wird. Die Kassen der Kaufmannschaft von Berlin sind der Meinung, daß zu den Grundbüssen der Regierungsvorlage, sowohl was die Besteuerung des Vermögens wie die Heranziehung des Einkommens anlangt, zurückgekehrt werden muß. — Das Präsidium des Handelsbundes wendet sich ebenfalls in einer Erklärung gegen die letzten Beschlüsse der Budgetkommission über den Wehrbeitrag und erklärt, daß diese Beschlüsse im Interesse des Schutzes der gewerblichen Arbeit unannehmbar seien. Zum Schluß heißt es: Die Bedenken fallen um so schwerer ins Gewicht, als gerade jetzt mit einer Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Konjunktur zu rechnen ist, die angesichts der schweren Zeit Ersäuerungen im Interesse des Gewerbestandes und damit der Gesamtwirtschaft überhaupt dringend notwendig macht, insbesondere im Interesse des Grundbesitzes die Beseitigung des Zuschlages zur Grundbesitzabgabe, die Aufhebung des Schiedstempels und eine durchgreifende Beseitigung der Härten der Wertzuwachssteuer.“

* Tischen im Deutschen Reich. Von der Betriebsamkeit der Tischen im Deutschen Reich schreiben die Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland: In Berlin besteht ein Tischgesellschaftsverein mit fast 100 Mitgliedern. In Bremen besteht ein Verein „Husaren“, in Halle a. S. ein Verein „Hus“, in Leipzig ein Solof-Verein. In Barmen gibt es einen Tischgesellschaftsverein „Beseda“, in Mannheim den Verband Volnost (Freiheit), in Nürnberg den Verein „Palast“. In Leipzig besteht neben dem Solof noch ein Verein „Vaclav“. Außerdem gibt es Tischgesellschaften in Dresden, Bielefeld, Chemnitz, Gera, München, Augsburg und einigen Orten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes. Besonders Sachsen und auch Thüringen sind von Tischgesellschaften und sonstigen Handwerkervereinen überflutet.

sh. Der Verbandstag der deutschen Kohlenhändler trat in Breslau zusammen. Der Vorsitzende Wiesinger (Hamburg) betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß der beschränkte Rückgang im Kohlenabsatz nicht eingetreten sei und wohl auch so bald nicht eintreten werde. Der vom Generalsekretär Köster (Dresden) vorgelegte Geschäftsbericht führt über das geringe Entgegenkommen der Behörden gegenüber den Wünschen des Verbandes. Hierauf wurden die Wahlen vorgenommen und der Jahresbericht sowie der Voranschlag vorgelegt. Als Ort der Tagung im Jahre 1914 wurde Stralsburg für 1915 Düsseldorf gewählt. Regiererrat Gehlke von der Wagenverteilungsteile Breslau hielt hierauf einen Vortrag über „Die Handhabung der Wagenverteilung“, der vorwiegend technisches Interesse bot. Handelskammerpräsident Dr. Freymark besprach die Aufgaben der Handelskammer. Mit einem Vortrag des Verwaltungsdirektors Scheinmann (Berlin) über „Gegenstände aus der sozialen Versicherung“ wurde die Tagung geschlossen.

sh. 3. Deutscher Bogenschützenkongress. Unter zahlreicher Teilnahme von Mitgliedern der Bogenschützenvereine aus allen Teilen des Reiches trat im großen Saale der „Alsterlust“ zu Hamburg der 3. Deutsche Bogenschützenkongress zu seinen diesjährigen Beratungen zusammen. Der Vorsitzende hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, daß die Arbeit des Bogenschützenverbandes sich im wesentlichen in den durch das neue Reichsbogenschützengesetz festgelegten Richtlinien bewege. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen des Vorsitzenden wurde als Tagesordnung für den nächsten Bogenschützenkongress in Wiesbaden (Abend) gewählt, und zwar mit Rücksicht darauf, daß sich in dessen Nähe die bekannten Verleschen Bogenschützenanlagen befinden, die eine eingehende Besichtigung als Musteranlagen verdienen. Nach einem Vortrag des Professors Straß über Bogenschützenabfälle in den Niederlanden referierte Waser (Altona) über das wichtige Thema der Schützenbekämpfung. Seit einigen Jahren wird wie der Redner ausübte, eine „Barfisch“ genannte petroleumbefüllte Blüschel verwendet, die auf die Oberflächen von stehenden Gewässern, in deren Nähe sich in erster Linie Schützen aufhalten pflegen, ausgegossen wird. Versuche mit diesem Mittel sind namentlich in Baden, der bayerischen

durch Bodenbrängen und Querspannen von gewaltigen Abmessungen geführt und verstärkt worden ist. Der Kiel, auf dem der Dampfer schwimmt, ist übermannshoch. Zu seinen beiden Seiten festigen je 275 stählerne Bodenbrängen ein zylindrisches Doppelbodengefüge, von dem die Seitenwände des Schiffes nach mächtiger Rundung teil aufsteigen und jene dorthin geschichtete Eisenmauer bilden, die aus der Nähe schwarz in schwarz die Garnituren unzähliger Rietköpfe erkennen läßt. Fast 670 000 Zentner ist das Leergewicht des Dampfers, d. h. also im wesentlichen dieser Außenhaut, wahrlich einer harnernen Haut, deren sich kein wechselfähiger Feld zu schämen braucht!

Daß an solchen Eisenpanzer Meeresfluten vergeblich klopfen, ist am Ende nicht mehr verwunderlich. Raum noch dem Schäum wilderer Stürze erreichbar, kann der bronzene Adler, der mit 16 Meter spannendem Fittidpaar auf der Höhe des Buges steht, das kühne Raubvogelauge zirkular in die Ferne des Atlantik richten. Wenn nur die Stränge frei und die Führung des Schiffes in treuer Gut ist! Ungewöhnliche Garantien sind gegeben. Ein Kommandant und vier Kapitäne wachen abwechselnd bei Tag und Nacht über das Schiffes Weg. Zum erstenmal auf einem Handelsdampfer werden sie von einem unmangetischen Kompaß beraten. Drahtlose Telegraphie von größter Reichweite, durch eine Haupt- und zwei Notantennen, durch zwei für Tagesnachtszeiten und Notrufe getrennte Empfangsapparate, durch eine elektrische Meßkraftquelle oberhalb der Wasserlinie geschützt, hält das Fahrzeug während der ganzen Reise mit anderen Schiffen, meist sogar auch mit Festlandstationen in Verbindung. Empfangsapparate für Unterwasserfunksignale

Stals, dessen und überhaupt in der Rheingegend gemacht worden und haben zu sehr guten Resultaten geführt. Vogel, die von solchen überfluteten Wasser getrunken haben, erlitten davon keinen Schaden. Eine im Sinne der Verfügungen des Referenten lautende Resolution wurde angenommen. Über die Arbeiten der Jagdschutz-Kommission referierte Dr. Günther, der verlangte, daß die Lehrer Bogenschützen besuchten und eine Verbesserung des Jagdschützenhandes angestrebt werde. Gemeinden, Amtsverbände und Landwirte sollten zur kontraktlichen Festlegung der Schutzzeiten für gewisse Tiere verpflichtet werden. Über Naturforschungsarbeiten bei der Jugend berichtete Professor Schwarz (Hamburg). Er betonte, daß namentlich die Lehrer die besten Pioniere des Natur- und Vogelschutzes seien und daß hauptsächlich die Vogel der Träger des Lebens in der Natur darstellten. Ingenieur Hähne (Göttingen a. Br.) sprach über Vogelschutz und Elektrifizität. An den für die Vogel besonders gefährlichen Telegraphenleitungen sind seit längerer Zeit Einzelmaßnahmen für die Vogel angebracht, die eine Verhütung mit den Drähten verhindern. Die Schutzmaßnahmen werden bei dem Fortschritt der Elektrifizität sicher noch weiter vervollkommen werden. Professor Dr. Dietrich (Hamburg) behandelte die Frage, welche gesetzlichen Bestimmungen zu einem ausreichenden Schutz der Seevögel unbedingt notwendig seien. Den Schluß der Tagung bildete ein Vortrag von Professor Hähne über den Vogelschutz in großen zusammenhängenden Wäldern, wobei namentlich die Bedeutung der Winterfütterung betont wurde.

sh. Der Verbandstag der Deutschen Schutzvereine für entlassene Gefangene wird in Hamburg abgehalten. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen hielt Herr Geh. Rat Prof. Dr. v. Jagemann (Weißensee) einen Vortrag über das Thema: „Zur Fortbildung des Schutzwesens für Entlassene“. Es gelte die Schulpflicht nach der Entlassung nicht bloß aus Gefängnissen durchzuführen, sondern auch nach einer Strafverbüßung in Korrektilenanstalten, dem Aufenthalt in Zuchtanstalten, nach Ablauf der Polizeiaufsicht usw. Der Referent empfahl für entlassene Gefangene eine Berufsvorbereitung einzuführen, ferner wünschte er die Schaffung von Arbeitsstellen und die Befähigung möglichst dauernder Arbeitsgelegenheit für entlassene Gefangene. — Geh. Oberregierungsrat Dr. v. Engelberg (Münster i. W.) sprach über die Reichsberufshilfeordnung für Gefangene. Es wurde sofort eine Resolution angenommen, in welcher es als erwünscht bezeichnet wird, daß die Instandhaltung der Gefangenen reichsgesetzlich geregelt wird und daß im Unfallversicherungsgesetz für Gefangene für die letzten günstigeren Bedingungen geschaffen werden. — Pastor Dr. Schürbke behandelte die zehnjährige Tätigkeit des Deutschen Hilfsvereins für entlassene Gefangene. Geheimrat Professor Dr. Kahl (Berlin) wies darauf hin, daß die Zahl der Rückfälle zu, die Zahl der Verbrechen aber nicht abgenommen habe; dem sei gegenüberzustellen, daß die absolute Zahl der Verurteilung ausgenommen habe und der Bereich der strafbaren Delikte ganz erheblich erweitert worden sei. Ohne die Schutzvereine würde die Kriminalität eine unerfessliche Höhe sein. — Geheimrat Dr. Braetorius erstattete hierauf den Jahresbericht, demzufolge die Zahl der dem Verbande angeschlossenen Vereine beträgt 82. Festlag. Jahres- sowie Jahresbericht wurden ohne Erinnerung genehmigt. — Professor Dr. Kriegermann (Königsberg i. Pr.) hielt sodann einen Vortrag über „das präventive Strafsystem“. Er betonte, daß der unmittelbare Übergang von der strengen Disziplin der Strafanstalt in die Ungebundenheit der Freiheit für viele gefährlich sei und daß der Übergang zu neuen Straftatbeständen sei. Es empfahl sich daher ein allmählicher Übergang. In der sich hieran anschließenden Diskussion betonte Geh. Oberjustizrat Dr. Blasche, daß der größte Teil der von Dr. Kriegermann aufgestellten Forderungen seitens der Justizverwaltung bereits seit langer Zeit berücksichtigt worden sei. Hierauf wurde die Tagung durch den Vorsitzenden geschlossen, worauf die Mitglieder eine Fahrt nach Friedrichsruh antraten, wo am Sonntag des künftigen Monats ein Sonderzug mit schwarz-weiß-roter Schleife und der Widmung „Dem künftigen Heros“ — Der Verband der Deutschen Schutzvereine“ niedergelegt wurde.

Post und Eisenbahn.

Das neue Eisenbahnleihegesetz, dessen Text nunmehr im „Reichsanzeiger“ amtlich veröffentlicht wird, gibt u. a. auch den folgenden detaillierten Überblick über die Verwendung des von der Regierung beanspruchten Gesamtbetrages von 542 500 000 M. Im einzelnen sollen nämlich von dieser Summe u. a. 134 075 000 M. für den Bau von neuen Haupt- und Nebeneisenbahnen, 109 979 000 M. zur Herstellung von zweiten und weiteren Gleisen auf alten Strecken, 100 966 000 M. diversen Zwecken, so beispielsweise dem Bau von Verbindungslinien dienen und die inneren respektive Summe von 190 Millionen Mark für die Beschaffung von Fahrzeugen verausgabt werden.

Heer und Flotte.

Änderungen der Mannverordnung sind durch eine Verfügung des Kriegsministeriums vom 3. d. M. getroffen worden. Sie beziehen sich in der Hauptsache darauf, daß in Zukunft die Offiziere der Fußartillerie und der Verlehrsstruppen in stärkerem Maße als bisher zu den Mannvern herangezogen werden sollen. Und zwar ist bestimmt, daß von jedem Fußartillerie-Regiment alljährlich der Regimentskommandeur nebst Adjutant und einem Stabsoffizier, außerdem von den Regimentskommanden, von denen keine schwere Artillerie herangezogen wird, ein Stabsoffizier und zwei Hauptleute an den Mannvern teilnehmen. Über die Heranziehung von Artillerieoffizieren vom Platz, von Pionierinspektoren und Offizieren der Verlehrsstruppen entscheidet das Generalkommando. Die

Inspektoren der Telegraphenstruppen nehmen am Mannvern eines Armeekorps teil, für das die unterstellten Bataillone Formationen stellen, nach Vereinbarung der Generalkommanden des Militärverlehrsweises mit dem betreffenden Generalkommando. Gouverneure von Festungen und die Kommandanten sowie der Stab können nach Anordnung des zuständigen Generalkommandos zu dienstlicher Verwendung im Mannvern herangezogen werden. Der Inspektor der Feldartillerie, der Generalkommandant des Militär-Verlehrsweises, die Inspektoren der Feldtelegraphie, des Militär-Luft- und Kraftfahrwesens und des Trains mit Adjutanten, die Regimentskommandeure mit Adjutanten derjenigen Fußartillerie-Regimenter, von denen schwere Artillerie zu dem Kaisermandern herangezogen wird, und der Kommandeur des Kraftfahrbataillons wohnen den Kaisermandern regelmäßig bei. Die Generalkommandos und obersten Befehlshabenden haben der Generalkommanden des Militärverlehrsweises den Bedarf an Aufklärungsübungen zum 1. April, für die Mannvern zum 1. Mai anzugeben. Das Kriegsministerium bestimmt alsdann auf Vorschlag der Generalkommanden des Militärverlehrsweises die weitere Verteilung.

S. R. S. „Derfflinger“. Heute, den 14. d. M., wird auf der Werft von Blohm u. Voß in Hamburg der Schlachtschiff „K“ um 1 1/4 Uhr nachmittags von Stapel laufen. Die Taufe wird vom kommandierenden General des 17. Armeekorps, General der Kavallerie v. Radenhausen vollzogen. Das Schiff wird, wie wir schon mitteilen, den Namen „Derfflinger“ erhalten. Der Kiel zu dem Kreuzer wurde im Herbst 1911 gestreckt. Im nächsten Frühjahr soll das Schiff dienstbereit sein. Über die Größe, Armierung usw. erfolgten noch keine Veröffentlichungen. Mit „Derfflinger“ schwimmen fünf deutsche Schlachtschiffe. Im Bau befinden sich von dieser Schiffsklasse noch zwei Vertreter, „Ersatz Kaiserin Augusta“ bei Schichau in Danzig und „Ersatz Hertha“ auf der kaiserlichen Werft in Wilhelmshafen.

Das neue Linienfährt „Kaiserin“ muß wegen des Verjagens der Badobordturbinen eine achtwöchige Dichtung vornehmen.

Der Marinefiskus als Städtebauer. Eine riesige Arbeiterkolonie soll in unmittelbarer Nähe der neuen Zerpodwerft bei Wilhelmshafen angelegt werden. Zur Anlage der Kolonie hat der Magistrat der oldenburgischen Nachbarkommune Wilhelmshafen Rüttrungen mit dem Staatssekretär des Innern einen Vertrag abgeschlossen. Die Wohnungskolonie, die die Größe einer kleinen Stadt erhalten wird, soll vornehmlich zur Unterbringung von auf der Zerpodwerft beschäftigten Arbeitern und ihrer Familien dienen. Es sollen nacheinander 700 Wohnungen erbaut werden, die sich auf mehr als 14 Straßenzüge verteilen und etwa 3000 bis 4000 Personen Unterkunft gewähren. Außer den Straßen, die mit einer doppelten Baumreihe bepflanzt werden, sind mehrere größere Plätze vorgesehen. Den Mittelpunkt der auf der Erde zu stampfenden neuen Stadt wird voraussichtlich eine große Schule bilden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Deutsche Sünden in Slavonien. Krautige Verhältnisse herrschen in der ehemals fast ganz deutschen Stadt Esseg. Obwohl auch noch zwei Drittel der Einwohner Deutsche sind und sich der deutschen Umgangssprache bedienen, nimmt doch die Verflärung der öffentlichen Meinung von Tag zu Tag zu. Der früher farblose, aber doch wenigstens deutsch gefärbte Turnverein hat sich allmählich in einen Solofverein verwandelt. Vor kurzem fand nach den „Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland“ im „Hotel Royal“ eine auch von zahlreichen Deutschen besuchte Veranstaltung statt. Ein kroatischer Professor hielt dabei die Festrede, wobei er den verlassenen Deutschen — „Solofaschen“ werden sie am Orte genannt — großes Lob schloß, die ihrem Volkstume treugebliebenen aber als „elende Kreaturen“ bezeichnete. Leider ließen sich die deutschen Festgäste diese Unverschämtheit widerspruchslos gefallen. Offenlich werden sich auch die Essegger Deutschen auf sich selbst besinnen und, gestützt auf die von Ostslavonien ausgehende deutschösterreichische Bewegung, sich zu nationaler Abwehr kroatischer Übergriffe zusammenschließen.

Frankreich.

Zur Straßburger Untersuchung. Paris, 13. Juni. Die bonapartistisch-nationalistische „Autorité“ schreibt zu der Angelegenheit des Straßburger Korrespondenten des „Matin“: Die Verfolgung, deren Gegenstand gegenwärtig Mourson ist, ruft auf unserer Seite unerbittliche Vergeltungsmassnahmen hervor. Der Straßburger Berichterstatter des „Matin“ wird aus Anlaß der Ausübung seines Berufes bestraft. Beantworten wir dies damit, daß wir den in Paris

hocken im Rebell auf entgegenkommende Schiffe und in der Nähe der Küsten auf Unterwasserminen. Am vorderen Mast leuchtet ein Scheinwerfer, der eine mittlere Leuchtkraft von 32 000 Kerzen besitzt und von der Kommandobrücke aus nach jeder Richtung geschwenkt, wenn nötig abgeblendet werden kann. Notmaschinen zu besonders rascher Bestimmung von Wassertiefen werden elektrisch betätigt; elektrisch funktioniert ein Apparat, mit dem ein Offizier bei unsichtbarem Wetter ganz vorn auf der Wad dem nachfolgenden Kapitän auf der Kommandobrücke und dem Ingenieur im Maschinenraum Hör- und Lichtsignale gibt, wenn sich Gefahr voraus befindet. Im gleichen Falle sichert sich der Ausguck im Krähennest — je nach den Wetterverhältnissen bis 41 Meter hoch über Wad — mit Hilfe eines Lautsprecherapparats auf der Kommandobrücke augenblickliches Gehe.

Sollte aber unter denkbar ungünstigsten Umständen Unstet und Wackelhaftigkeit dennoch einmal versagt haben, so ist der Dampfer „Imperator“ wehrhaft genug, um auch Grundberührungen und Kollisionen nicht fürchten zu müssen. Eine Verletzung des Bodens erlaubt dem Wasser noch keineswegs den ungehinderten Eintritt in das Schiff, da sich ein zweiter, gleich mächtiger Boden unterhalb bis zwei Meter höher durch das ganze Schiff erstreckt. Die nämliche Vorsicht hat man im Vorderdeck durch die Anlage äußerster Widerstandsfähigkeit, 1 1/2 Meter breiter Wallgänge walten lassen, d. h. einer inneren Schiffshaut auf etwa ein Drittel Schiffslänge zu beiden Seiten des Fahrzeuges; sie reichen der Höhe nach vom Doppelboden bis wesentlich über die Wasserlinie hinaus. Das Hinterdeck ferner ist durch den Einbau zahlreicher

Längs- und Quertwände in den Wellentunneln und im Maschinenraum, das Mittelschiff durch seitliche Kohlenbunker und weit über die Wasserlinie hochgezogene wasserichte Querschotten gesichert. Erfolgt ein Zusammenstoß, so wird ein Eindringen des Wassers in den inneren Schiffskörper mit Hilfe des Kollisionschotts, der Wallgänge oder der Kohlenbunker entweder überhaupt verhindert oder aber bei ganz schwerer Havarie auf die zunächst betroffenen Schiffsteile beschränkt. Von der Kommandobrücke aus werden alle Schottentüren, die des Verkehrs wegen (insbesondere zwischen den Kessel- und Maschinenräumen) vorhanden sein müssen, augenblicklich automatisch geschlossen. Die während des Baus bereits praktisch erprobte Widerstandsfähigkeit, die äußerst reichlich bemessene Überwasserhöhe und die richtig berechnete Anordnung der stählernen Schotten tun jetzt das Ihre: und es ist nicht wahrscheinlich, daß sie, nach den Erfahrungen, die gemacht worden sind, und bei der Gewissenhaftigkeit unserer Schiffskonstrukteure selbst im ernstesten Falle versagen würden. Zum mindesten nicht deshalb, weil das Schiff, dem wir hier im Geist in äußerster Befürchtung gefolgt sind, größer als andere ist. Größer ist eine unabänderliche Forderung des Verkehrsfortschritts, Größer ist gesteigerter Wert und schon darum gesteigerter Sicherheit. Aber auch rein technisch betrachtet liegen durchschnittlich die günstigsten Möglichkeiten einer vollendet sicheren Schiffskonstruktion bei den größeren und ganz großen Schiffen. Und so darf man getrost behaupten: sorgloser wird man auf keinem Dampfer unserer Tage reisen können als auf dem großen wehrhaften Friedensschiff, dem unser Kaiser den Namen „Imperator“ gab: Kaiser des Ozeans!

anständigen deutschen Verichterstattem öffentlich den Krieg erklären.

Opiumsmuggel. Paris, 13. Juni. Die Pariser Polizei beschlagnahmte einen Seemann namens Santelli, der an Bord eines den ostasiatischen Dienst versehenen Dampfers seit Jahren große Mengen Opium eingeschmuggelt hatte. In seiner Wohnung wurden 10 Kilogramm Opium gefunden. — In Toulon wurden zwei Frauen verhaftet, die eine Opium-Inzipe hielten. Die Untersuchung ergab, daß ihnen das Opium von Offizieren verkauft worden war.

Rumänien.

8 Millionen für neue Gewehre. Bukarest, 13. Juni. Der Ministerrat hat die provisorische Eröffnung eines neuen Kredits in Höhe von 8 Millionen für Gewehrbeschaffung genehmigt. Bei dieser Gelegenheit hat die Regierung auch die Grundlagen eines Entwurfs für den Bau neuer Arsenale geprüft, die zur Waffenfabrikation geeignet sind.

40. Deutscher Gastwirtstag.

sh. Bremen, 12. Juni. Die heutige Schlußsitzung des 40. Deutschen Gastwirtsstages befaßte sich zunächst mit einem Antrag Bremen, wonach die Frage gesetzlich festgelegt werden soll, wann das Inventar eines Wirtschaftsbetriebes zum Haus gehört. Hierauf kam es zu einem peinlichen Zwischenfall, indem aus der Mitte der Versammlung der Antrag gestellt wurde, den im Saale anwesenden Führer der Bremer Abteilungsbeziehung Dr. Eggens aus dem Saale zu weisen. Der etwas übertriebene Antrag fand lebhaften Widerspruch und wurde auch abgelehnt. Dr. Eggens referierte sodann über die Errichtung einer Unfall-Versicherungsgesellschaft für das Gastwirtsgebet. Er empfahl eine solche Berufsgenossenschaft, um den Gastwirten die unnötigen Kosten zu ersparen, welche durch die Beiträge an die verschiedenen Berufsgenossenschaften für die Gastwirte entstehen. Auch dieser Antrag wurde dem geschäftsführenden Ausschuss überwiesen. Später fanden zwei Anträge Annahme, wonach der Verband auf eine gerechtere und den wahren Verhältnissen mehr entsprechende Einschätzung und Staffelung der Lustbarkeitsabgabe dringen solle und bei der Veranlagung der Steuer auf die Musikanten die Wertminderung infolge Abnutzung und Veralterung berücksichtigt werden soll. Unter den weiteren Beratungsgegenständen verdient an erster Stelle Erwähnung der Bericht des Verbandesfreier Brüder (Berlin) über die Errichtung von Schiedsgerichten. Der Antrag des Vortragenden, möglichst an allen Orten solche Schiedsgerichte zu errichten, wurde angenommen. Gastwirt Proberg (Wagburg) stellte einen Dringlichkeitsantrag in Sachen des Militärverbotssatzes, daß die Kosten eines Schadenersatzprozesses gegen das Generalkommando in Wagburg, den ein durch das Militärverbot fast ruinierter Gastwirt angestrengt hat, auch schon in der ersten Instanz vom Verband übernommen werden sollen. Der Dringlichkeitsantrag wurde angenommen und sodann beschlossen, daß nach dem Antrag Proberg (Wagburg) mit den Brauereien in Fühlung getreten werden soll, damit diese das Plakat in F. und allgemein einführen. — Weiter lagen mehrere Anträge, betreffend die Ausdehnung der Bedürfnisfrage und den Konfessionszwang auf Gastwirte, Pensionate und Speisewirtschaften, Erwerb des Befähigungsnachweises vor der ersten Konfessionsprüfung, sowie ein Antrag auf Verbot der gastwirts-mäßigen Verberührung und Verwischung von Gästen, Touristen usw., vor. Der geschäftsführende Ausschuss soll über diese Fragen Material sammeln und daselbst dem nächsten Verbandstag wieder vorlegen. Nach einer Erhebung des Kassensführers Johann Meyer und des stellvertretenden Schriftführers Eßmann des Bremer Gastwirtsvereins wurden die Beratungen des 40. Gastwirtsstages durch den Vorsitzenden für geschlossen erklärt.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 13. Juni.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der ziemlich gut besuchten Versammlung gedachte der Vorsitzende, Justizrat Dr. Alberti, in warmen Worten des am Mittwoch verstorbenen

Geheimen Sanitätsrats Dr. Vagenstecher.

Er führte u. a. aus: Unser heutige Sitzung steht im Zeichen tiefer Trauer. Der Ehrenbürger der Stadt Wiesbaden und langjährige Stadtverordnetenvorsitzer Geheimrat Vagenstecher ist von einem tödlichen Leiden, dem er jahrelang mit aller Kraft Widerstand geleistet hat, dahingerafft worden. Über 40 Jahre gehörte er der städtischen Verwaltung an, der er seine ganze Kraft gewidmet hat. Die Dienste, die er der Stadt geleistet hat, sind um so höher zu schätzen, als er auch auf zahlreichen anderen Gebieten mit Erfolg tätig gewesen ist. Die letzte Mitteilung, die ich von dem Verstorbenen bekommen habe, ist vom 10. Juni datiert. Was wir in ihm verloren haben, brauche ich nicht weiter auseinanderzusetzen. Er war eine Stütze der Stadtverordneten-Versammlung und der Stolz der Bürgerschaft. Wir werden ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren! Dem Toten zu Ehren erhob sich die Versammlung von ihren Sätzen.

Oberbürgermeister Gläffing schloß sich namens des Magistrats dem Ausruf an, den der Vorsitzende dem verstorbenen Mitglied widmete, und teilte mit, daß der Magistrat den Beschluß gefaßt habe, das Gedächtnis Vagenstechers dadurch zu ehren, daß die naturhistorische Abteilung des neuen Museums

eine Gedächtnistafel

zur dauernden Erinnerung an ihn errichtet.

Der Vorsitzende schlug vor, den Stadtverordneten Geh. Regierungsrat Dr. Fresenius zu beauftragen, bei der Gestaltung Vagenstechers die Stadtverordneten-Versammlung offiziell zu vertreten. Dem Vorschlag wurde zugestimmt.

Der Ausschuss für die Vorbereitung der

Wahl eines zweiten Bürgermeisters der Stadt Wiesbaden hat, wie der Vorsitzende Alberti mitteilte, seine Tätigkeit beendet. Er hat beschlossen, den jetzigen Beigeordneten Travers in erster Linie als für die Besetzung der Stelle in Vorschlag zu bringen; sollte Travers nicht gewählt werden, dann wird Stadtrat Seidel aus Charlottenburg in Vorschlag gebracht. Die Wahl soll in 14 Tagen stattfinden.

In die Tagesordnung eintretend, berichtete Stadtverordneter Schwanz zunächst über das Projekt, betreffend die

Errichtung eines Neubaus für das Lyzeum 2

auf dem Gelände der ehemaligen Infanteriekaserne an der Dohbeimer Straße. Es sind außer zwei Turnhallen, der Aula und den sonstigen erforderlichen Nebenzimmern 30 Klassenzimmer vorgesehen. Der Kostenvoranschlag beläuft sich einschließlich des mit 82 000 M. bewerteten Inventars auf 883 000 M. Der für das Inventar erforderliche Betrag soll Gegenstand einer besonderen Vorlage werden, so daß es sich jetzt allein um die Bewilligung von 801 000 M. handelt. Der

Einheitspreis des Anbauwerks umbauten Raums beträgt 17 1/2 %; er wird von dem Ausschuss, der das Projekt anzunehmen empfiehlt, als verhältnismäßig niedrig bezeichnet.

Stadtverordneter Demmer verteidigte sich unter Bezugnahme auf eine Eingabe der Steinhauer für die Berücksichtigung der hiesigen Steinhauer bei der Vergabe der Steinmetzarbeiten. — Stadtverordneter Schneider empfahl eine möglichst frühzeitige Ausschreibung der Schreinerarbeiten, damit es den Wiesbadener Meistern möglich werde, sich an den Submissionen mit Erfolg zu beteiligen. An der kurzen Diskussion, die sich in der Hauptsache um die kürzlich eingetretene Störung bei den Arbeiten am Museums-Neubau drehte, die von Stadtverordneten Demmer zur Sprache gebracht worden war, beteiligten sich Oberbürgermeister Gläffing, Stadtrat Petri und Stadtverordneter Bedel. Wie der Oberbürgermeister mitteilte, ist ein Programm der Museumsarbeiten ausgearbeitet worden, das hoffentlich, daß keine Störung mehr eintritt, wenn nicht ganz unvorhergesehene Ereignisse eintreten. Das Programm wird vom Magistrat in einem Zeitraum von 4 Wochen revidiert.

Die Vorlage, betreffend das Lyzeum, wurde genehmigt.

Über den wichtigsten Punkt der Tagesordnung, den

Entwurf einer Gebührenordnung für den Anschluß an die städtischen Wasserwerkanlagen

berichtete Stadtverordneter Döderhoff. Den Vertretern der Presse wurde es sehr schwer gemacht, sich über die Sache zu unterrichten, da wohl den Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung, nicht aber der Presse der Entwurf der Gebührenordnung im Druck ausgestellt worden war, auf den der Berichterstatter des Finanzausschusses naturgemäß Bezug nahm.

So weit wir aus der langen, teilweise ziemlich scharfen, teilweise auch recht heftigen Debatte (auf die wir in der morgigen Abend-Ausgabe etwas näher einzugehen gedenken) entnehmen konnten, soll die Anschlußgebühr vom Mietwert der Wohnung analog der Kanalbenutzungsgebühr erhoben werden; sie soll betragen: 1/4 Prozent bei Wohnungen im Mietwert von 300 M. bis einschließlich 600 M., 1/2 Prozent bei Wohnungen im Mietwert von 600 M. bis einschließlich 900 M. und 1/4 Prozent bei Wohnungen, die mehr als 900 M. kosten. Von dem Mietwert der Läden und anderen Geschäftskolonialitäten wird nur 1/4 Prozent erhoben, wenn die Inhaber mit einem Einkommen von nicht mehr als 7000 M. zur Steuer veranlagt sind. Die höher veranlagten Ladenbesitzer und Geschäftleute bezahlen die nach dem Mietwert ihrer Lokale in Frage kommenden höheren Sätze. Der Ausschuss empfahl die Magistratsvorlage, die von einer ganzen Anzahl Rednern, unter denen sich auch Hausbesitzer befanden, heftig bekämpft wurde, von einigen unter Bezugnahme und in Übereinstimmung mit den Ausführungen des Kaufmanns in der gestrigen Morgen-Ausgabe unseres Blattes. Gegen die Vorlage in der vorliegenden Form sprachen die Stadtverordneten Burrucker, Gläffing, Hartmann, Demmer, Hübner, Müller und Bedel, für den Antrag des Magistrats traten außer Oberbürgermeister Gläffing, der mehrmals das Wort ergriß und unter heftiger Zustimmung des Kollegiums auf die Tatsache hinwies, daß von derselben Seite, die jetzt die Vorlage bekämpft, vor nicht langer Zeit die Einführung einer Wasseranschlußgebühr verlangt wurde, die Stadtverordneten Döderhoff, Dreher, Fresenius, Baumbach und Schneider ein. Stadtverordneter Burrucker stellte den Antrag, die Angelegenheit bis zur nächsten Stadtberatung zu verlagern; Stadtverordneter Baumbach beantragte Zurückweisung der Vorlage an den Finanzausschuss. Man konnte nach der Stimmung, die in den Reihen zum Ausbruch kam, überzeugt sein, daß mindestens der Antrag Burrucker durchgehen werde, wenn nicht gar eine glatte Ablehnung der Vorlage erfolge. Um so verblüffender war das Resultat der Abstimmung: der Antrag Baumbach wurde mit allen gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt; der Antrag Burrucker wurde mit 17 gegen 18 Stimmen abgelehnt; der Antrag des Magistrats aber mit 18 Stimmen angenommen.

Die Wasserbenutzungsgebühr ist also eingeführt.

Vorausgesetzt wird dabei natürlich, daß die Gebührenordnung die Genehmigung des Bezirksausschusses findet

für die

Ferienpaziergänge

wurden auf Antrag des Finanzausschusses, für den Stadtverordneter Sattler berichtete, 10 000 M. bewilligt. Der Magistrat hatte 11 180 M. beantragt, der Ausschuss glaubte aber, mit der von ihm vorgeschlagenen Summe von 10 000 M. dem Bedürfnis vorläufig Rechnung tragen zu können. — Stadtrat Meier teilte mit, daß sich bei einer Umfrage in den Volksschulen 3000 Kinder zur Teilnahme an den Spaziergängen gemeldet haben, daß man mit 4000 Teilnehmern rechnet, daß man, wenn die Privatwohlfahrtigkeit die gute Sache fernherin in der bis jetzt befriedigenden Weise unterstützt, mit 10 000 M. auskommen wird und doch einzelne, besonders bedürftige Kinder von der Zahlung eines Kostenbeitrags befreit kann. Selbstpflicht und Unfallversicherung ist sowohl für die Kinder wie auch für ihre Begleiter vorgesehen. Jeden Tag werden einige Sanitäter die kleinen Ferienpaziergänger begleiten, auch hat man den Ärztlichen Verein gebeten, einen Arzt ehrenamtlich zur Verfügung zu stellen.

Dem Antrag auf Beteiligung an den Kosten der Entschädigungsanlage im König. Theater wurde nach dem Antrag des Finanzausschusses (Berichterstatter: Stadtverordneter Wolff) zugestimmt, zu Mitgliedern der Deputation für die städtischen Hypotheken die Stadtverordneten Hübner, Hartmann, Reichwein und Schneider und zu Mitgliedern der Kommission für die Verwendung der Veteranenspende die Stadtverordneten v. Dreifing, Märker und Sattler gewählt. — Namens des Organisationsausschusses empfahl Stadtverordneter Fresenius, eine Eingabe des Nationalen Schiffs-Ausschusses dem Magistrat zur weiteren Veranlassung zu überreichen. — Stadtverordneter Demmer machte über den Inhalt der Eingabe einige Mitteilungen. Darnach handelt es sich um eine

Bekwerbe gegen den Pächter des Rathellers.

Es wird behauptet, der Pächter lasse in Bezug auf die Behandlung des Personals alles zu wünschen übrig; das

Es sei schlecht; einzelne Leute seien sogar nach dem Essen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt, so daß sie im Krankenhaus behandelt worden wären; die gesellschaftliche Nutzung werde den Kellnern nicht gewährt, insbesondere nicht den Lehrlingen; der Besitzer des Rathellers bezöge seine Gehilfen nicht von dem städtischen Nachweis, sondern unter Vermittlung auswärtiger Stellen. Der Rector richtete die Bitte an den Magistrat, die Beschwerde der Gehilfen zu prüfen und der Versammlung Bericht zu erstatten. — Oberbürgermeister Gläffing erklärte, dieselbe Eingabe sei auch an den Magistrat gekommen, der Magistrat habe den Pächter des Rathellers um umgehende Rührung ersucht. Sobald die Untersuchung abgeschlossen sei, werde Bericht erstattet.

Stadtverordneter Demmer stellte den Antrag:

„Die Stadtverordneten-Versammlung möge beschließen, den Magistrat zu ersuchen, eine Anzahl Arbeiter zur internationalen Kaufmann-Ausstellung in Leipzig zu schicken und dafür den Betrag von 1000 M. zu bewilligen.“

Er begründete den Antrag kurz. — Oberbürgermeister Gläffing hat, nicht über den Antrag abzustimmen, da der Magistrat eine Kommission mit der Auswahl der Leute betraut habe, die für die Beschäftigung der Ausstellung in Frage kommen. Dem Antrag Demmer stehe der Magistrat übrigens sympathisch gegenüber.

Für Neubeschaffung von Mobiliar für die Armenverwaltung, die durch den Umzug der Armenverwaltung aus dem Rathaus nach dem Hause Marktstraße 1 notwendig geworden ist, wurden auf Empfehlung des Beigeordneten Vorgesetzten 250 M. bewilligt.

Schluß der Sitzung um 6 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Der kommende Generalsuperintendent.

Ein alter Kassauer schreibt uns: In dem Artikel in der vorgestrigen Nummer Ihres geschätzten Blattes dürften einige Ergänzungen und Berichtigungen hinzuzufügen sein. Der Verfasser des Artikels nimmt an, daß die Bestätigung des Hofpredigers Ohly keinem Zweifel unterliege. Hinter diesen Satz möchten wir denn doch ein großes Fragezeichen machen. Es ist bekannt, daß der Bezirkskonsistorial-Ausschuss, dem auch zwei Mitglieder der Kirchen angehören, geschlossen gegen den Herrn aus Berlin gestimmt hat; ebenso einstimmig hat sich der Vorstand des Kassauer Pfarrervereins gegen diese Kandidatur ausgesprochen; die Stimmung im ganzen Lande, wie sie jetzt gut zu Tage tritt, ist sehr erregt, mit Ausnahme von vielleicht 15 bis 20 auf der extremsten Rechten stehenden Pfarrern. Und das alles sollte der Herr Minister glatt übersehen? Das können wir uns nicht vorstellen. Bisher war Ruhe und Friede im Lande. Was kommen wird, ahnt man nach dem betreffenden Herrn ganzer Vergangenheit. Und wenn er den besten Willen hätte, so schnell „umlernen“ kann niemand. Seit 1880 ist Hofprediger Ohly außerhalb unseres Bezirks tätig gewesen, im Muppertal und am Oise. Er paßt nicht in unseren rein ländlichen Bezirk; er ist unseren Verhältnissen völlig entfremdet und besitzt keine Personalkenntnis; das letztere war der größte Vorzug des Generalsuperintendenten D. Maurer. In ganz Nassau hatte man nichts anderes erwartet, als daß der jetzige Leiter des Theologischen Seminars in Herborn Professor D. Knobt gewählt würde. Ein Mann, der mitten in unserer Landeskirche steht, zu dessen Füßen die ganze ländliche Geistlichkeit sich des höchsten Vertrauens erfreut und der — das ist ein sehr wichtiger Grund — über eine gediegene wissenschaftliche Bildung verfügt. Im ganzen Bezirk besteht die Hoffnung, daß der Herr Minister auf die Wünsche des Nassauer Landes hören wird. Der Herr Minister kennt selbst unser Land. Er weiß, daß einseitige Parteimänner unmöglich hier im Segen arbeiten können. Wozu Experimente, wenn das Sichere und Heilsame so greifbar nahe liegt? Über weiteres wollen wir schweigen, da nichts anderes als aufrichtiges Interesse am Wohlergehen unserer kleinen Landeskirche uns die Feder in die Hand gedrungen hat.

Erhebungen über die Kinderfürsorge.

Das preussische Kultusministerium hat im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern umfassende Erhebungen darüber veranstaltet, welche Einrichtungen in Preußen für die Pflege des kleinen Kindes und zur Bekämpfung des Kinderelends bestehen. Und zwar sind zunächst Fragebogen ausgehändigt worden, um festzustellen, welche Anstalten für Säuglingsfürsorge, Schwangerenfürsorge, welche Kleinkinderschulen, Waisenanstalten, Kinderasyle usw. vorhanden sind. Die Antworten auf die Fragebogen sind bereits eingegangen und werden jetzt vom statistischen Bundesamt bearbeitet. Das gesamte Material soll in einer Denkschrift veröffentlicht werden, um zu zeigen, was auf dem Gebiet der Bekämpfung des Kinderelends bereits geschehen ist und was noch zu erfolgen hat.

k. k.

— Der patriotische Feiertag. Wir machen darauf aufmerksam, daß, wie aus einer im Inzeratenteil der Morgen-Ausgabe vom Donnerstag enthaltenen Bekanntmachung hervorgeht, aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers am Montag, den 16. Juni, die Kassen und Bureaus folgender Banken und Bankgeschäfte für das Publikum geschlossen bleiben: Bank für Handel und Industrie, Niederlassung Wiesbaden, vormals Martin Wiener, Bankommandite Oppenheimer u. Co., Marcus Perle u. Co., Deutsche Bank, Depositenkasse, Wiesbaden, Direktion der Diskontogesellschaft, Zweigstelle Wiesbaden, Direktion der Nassauischen Landesbank, Dresdener Bank, Geschäftsstelle Wiesbaden, Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau, G. m. b. H., Gebrüder Arier, Mitteldeutsche Kreditbank, Filiale Wiesbaden, Pfeiffer u. Co. und Wiesbadener Bank E. Wilsdorf u. Söhne. Die Bureaus der Königl. Regierung, der Landesdirektion und der Reichsbank bleiben am 16. Juni gleichfalls geschlossen.

— Die Naturdampfbewegung, die in den letzten Jahren so erfreulich kräftig eingesetzt hat, findet immer mehr auch in Regierungskreisen Verständnis. So hat jetzt Regierungs-

Der Verlag.

Beise erfolgen und ein vierwöchiger Urlaub inlicht in der Engezeit bewilligt wird. — Bei der Resolution auf Hebung des Trains und Änderung des Namens bleibt die Abstimmung zweifelhaft. (Dagegen stimmten die Rechte und die Sozialdemokraten. — Weiterkeit.) Der Sammel- sprung ergibt, daß 188 für und 128 gegen die Resolution stimmten, die somit angenommen ist. — Angenommen werden weiter die Resolutionen, betreffend Unterstützung von Familien der Angehörigen des Beurlaubtenstandes, betreffend Hebung der Schießfertigkeit, betreffend Militär- anwärter, Hebung der freiwilligen Kranken- pfleger, Einschränkung der Militärkosten durch Einföhrung einheitlicher Uniform, Befreiung der Offizierspensionen, Befreiung des Parade- mähigen und des Surus, betreffend Koalitionsfreiheit und Lohnverhältnisse der Arbeiter bei Militärlieferanten und Berücksichtigung des ortsanfängigen Gewerbes bei Lieferung von Militärlieferungen.

Die Sozialdemokraten beantragen:

Einföhrung der einjährigen Dienstzeit und Beseitigung der Vorrechte der Einjährig-Freiwilligen

(neuer Artikel 1a). Mit zur Debatte steht die Resolution der Budgetkommission, betreffend Reform des Einjährig-Frei- willigen-Dienstes, der fortschrittlichen Volkspartei auf Er- leichterung und Verkürzung der Dienstzeit sowie auf Er- teilung des Einjährig-Dienstzeugnisses an gute Turner.

Abg. Dr. Grabnauer (Sog.) empfiehlt einen auf Ver- kürzung der Dienstzeit hinzielenden Antrag seiner Partei und führt aus: Mit Resolutionen ist nichts getan. Wir verlangen bei den großen Opfern und zur Entspannung der internatio- nalen Lage eine Verkürzung der Dienstzeit. Das ist um so mehr notwendig, als schon heute Stimmen laut werden, die eine abermalige Heeresvergrößerung haben wollen. Die deutsche Regierung sollte mit den anderen Staaten sich in Verbindung setzen, um eine Verkürzung der Dienstzeit in die Wege zu leiten. Dann würde das jetzt bestehende Mißtrauen gegen Deutschland schwinden.

Aus den Ausführungen des Kriegsministers kann man die Schlussfolgerung ziehen, daß die Dienstzeit herabgesetzt werden kann.

Durch die Beseitigung des Privilegiierten Drills würden auch viele Soldatenmißhandlungen verschwinden. Das Einjährig- Freiwilligen-Privileg sollte nach dem Vorbild anderer Staaten beseitigt werden. Der Einwand, daß die gebildeten Kreise zu sehr durch die Belastung des Einjährig-Privilegs be- lastet würden, müßte sonderbar an. Mit dem Wehrbeitrag glauben diese Kreise genug getan zu haben. Eine glatte Be- seitigung dieser Bevorzugung muß verlangt werden. (Beifall bei den Sog.; Rischen rechts.)

Darauf wird die Weiterberatung auf Samstag 11 Uhr verlagert; außerdem dritte Lesung des Unterstützungsgeset- zes für Bayern. — Schluß 5 1/2 Uhr.

Der Gesetzentwurf, betr. Änderung im Finanz- wesen, im Haushaltsausschuß.

Wb. Berlin, 13. Juni. Die Budgetkommission des Reich- tags beriet heute den Gesetzentwurf, betreffend Änderun- gen im Finanzwesen, beginnend bei den §§ 4 bis 6, betreffend Schaffung einer Silber- und Gold- reserve.

Verichterstatler Südekum äußerte Bedenken gegen die vorgeschlagenen Maßnahmen, die ihm nicht genügend begrün- det erschienen.

Ein fortschrittlicher Redner sprach sich mit Rück- sicht auf unsere Finanzverhältnisse für

Verstärkung des Reichskriegsschatzes

aus. Es sei von ungeheurer Wichtigkeit, in kritischen Tagen unter allen Umständen verwertbare Mittel zur Verfügung zu haben. Redner äußerte aber das doppelte Bedenken, daß hier zu dem unsoliden Mittel der Anleihe ohne Dedung ge- griffen werde und daß die Lage der Reichsbank verschlechtert werde, die verpflichtet sei, die Reichsschatzscheine einzulösen, ohne Mittel für diese Dedung zu erhalten.

Reichsschatzsekretär Kühn erwiderte, die Regierung habe es stets abgelehnt, das in dem Kriegsschatz vorhandene Geld in den Verkehr zu bringen, weil die Mittel jeden Augenblick zur Verfügung stehen sollten. Daß heute das Bedürfnis zur Erhöhung dieser Mittel vorliege, brauche angesichts der weit größeren Truppenmassen nicht bewiesen zu werden. Nun würde die Regierung fortgesetzt gedrängt, die Umlaufsmittel in zehn-Mark-Werten zu erhöhen. Diese würden also im Verkehr glatt aufgenommen. Deshalb sei es unrichtig, von einer Pumpwirtschaft zu reden. Unrichtig sei es auch, von einer Verschlechterung der Lage der Reichsbank zu sprechen, da in letzter Linie das Reich und nicht die Bank die Scheine einzulösen habe.

Ein nationalliberaler Redner äußerte, die Meinung, die Verhältnisse sollten in Werken angelegt werden, sei nicht richtig, denn es sei schwer, in kritischen Tagen die Werte zu verkaufen. Jede Verzögerung aber müsse da schwere Folgen zeitigen. Gegenüber der hohen Aufgabe, die der Kriegsschatz habe, seien die Bedenken nur klein.

Reichsschatzsekretär Kühn bejahte die Frage, ob das Reich verpflichtet sei, der Reichsbank die Soffenscheine einzu- lösen. Der Vorschlag, die Reichsbank zu hören, könnte in die Ausführungsverordnung aufgenommen werden. In das Ge- setz eine solche Bestimmung aufzunehmen, widerspreche der Organisation der Regierung.

Der Vertreter der Reichsbank gab ein Bild von dem Gang der Dinge beim Ausbruch eines Krieges. Wenn es in solcher Stunde an Umlaufsmitteln nicht fehle, vielmehr jedermann bar bezahlt werden könne, dann sei das in schwerer Stunde schwanfend werdende Vertrauen schnell wiederhergestellt, und da im internationalen Verkehr das Gold das einzige Zahlungsmittel sei, so sei der Goldbestand von ungeheurer Bedeutung. Die Reichsbank bedauere, den leider so hohen Zinssfuß noch nicht herabsetzen zu können, wenn aber nicht für den Fall eines Krieges vorgesorgt werde, werde die Lage nicht verbessert, sondern noch verschlimmert.

Ein Fortschrittler, der sich für Entziehung des Geldes aus dem Verkehr und Abführung in die Zentrale des Verkehrs, die Reichsbank, aussprach, vermehrte in allen bis- herigen Reden eine Antwort auf die Frage,

warum die Vermehrung des Silberschatzes nötig sei.

Auch in Krisenperioden sei die Nachfrage nach Silber nur gering. Der große Bestand in der Reichsbank beweise doch, daß der Verkehr das Silbergeld zurückweise. Wozu da noch mehr Silbergeld? Dazu kommt, daß wir das Silber nicht vorrätig haben, sondern vom Ausland kaufen müssen, und zwar für Gold, das also ins Ausland wandere. Die Gold-

entziehung verdiene die volle Beachtung der Verwaltung. Er sei sehr im Zweifel, ob unsere Bankverfassung den ver- änderten Verhältnissen noch entspreche.

Die Zahlungsmethoden seien bei und rückständig und durch den Schachstempel noch verschlechtert worden.

Bei der Schwierigkeit und Wichtigkeit der ganzen Frage er- scheint dem Redner eine Vertagung dieser Fragen zum Herbst erwünscht.

Der Vertreter der Reichsbank sprach dann in Beantwortung der Darlegungen des Redners über die Notwendigkeit des erhöhten Silberbestandes, die auf denselben Grundsätzen wie der verstärkte Goldvorrat beruhe, auf den schwierigen Kreditverhältnissen. Für die Militärverwaltung liege das Bedürfnis solcher kleiner Zah- lungen in den Löhnen und zu anderen Zwecken vor. Diese Verwaltung habe der Reichsbank genaue Grundlagen für die richtige Beurteilung des Bedarfs gestellt und dementsprechend sei die Forderung von 120 Millionen durchaus notwendig.

Nächste Sitzung Samstag.

Vom Balkan.

Zur Ermordung Schewket-Paschas.

Kampf der Polizei mit einem der Mörder.

Konstantinopel, 13. Juni. Die Polizei stellte fest, daß einer der Mörder des Großwesirs Mahmud-Schewket-Pascha sich in Pera in der Byrussstraße unweit des deutschen Generalkonsulats aufhält. Bei dem Versuch, ihn zu ver- haften, entspann sich nachmittags 3 Uhr ein Feuergefecht, das bis zur Stunde 4.05 Uhr noch anhält. Mehrere Personen wurden verwundet.

Der bulgarisch-griechische Konflikt. Athen, 13. Juni. Reisende, die aus Cavalla kommen, erzählen, daß sechs griechische Segelschiffe, die im Hafen von Athen lagen, von den Bulgaren beschlagnahmt wurden. 300 Soldaten wurden darauf eingeschifft mit dem Be- fehl, sich nach der Insel Rhodos zu begeben, die griechische Garnison dort zu vertreiben und die Insel zu besetzen. Es tauchte jedoch ein griechisches Torpedoboot auf und da die Bulgaren einsehen, daß eine Landung nicht zu ermöglichen sei, zogen sie sich zurück.

Die Neubildung des bulgarischen Kabinetts. Sofia, 13. Juni. Das Kabinett wird heute abend, spätestens morgen gebildet werden. An der Bildung des Kabi- netts beteiligen sich die beiden gegenwärtig am Ruder befindlichen Parteien. Das Präsidium übernimmt Danew. Die gegenwärtigen Minister bleiben bis auf zwei im Amte.

Eine Note der Mächte. Belgrad, 13. Juni. Die Vertreter der Großmächte überreichen heute mittag der serbischen Regierung eine Note, durch die die so- fortige Verminderung der Kriegsstärke in Anregung gebracht wird.

Letzte Drahtberichte.

Der Dank des Prinzen und der Prinzessin zu Braun- schweig und Lüneburg.

Wb. Braunschweig, 13. Juni. Die „Braunschweigi- sche Landeszeitung“ veröffentlicht folgende Dankagung: Zu unserem Hochzeitsteste gingen uns von Städten, Schulen, Vereinen und einzelnen Personen Deutschlands und darüber hinaus außerordentlich zahlreiche Glück- wünsche zu, so daß die Beantwortung im einzelnen, wie wir wünschten, leider unmöglich ist. Die in Adressen, Briefen und Telegrammen ausgedrückte liebevolle Ge- sinnung und patriotische Anhänglichkeit erfreuten uns auf das innigste, und allen denen, die unser so freundlich gedachten, möchten wir auf diesem Wege unseren herz- lichsten Dank übermitteln. Grönau, 11. Juni. Ernst August. Viktoria Luise.

Die Jubiläumsfeier der Berliner Schulkinder.

Wb. Berlin, 13. Juni. Heute vormittag fand im großen Schloßhofe die Generalprobe zu dem Ständchen statt, das dem Kaiser am Montag zur Einleitung der Jubiläumsfeierlichkeiten von 7000 Schulkindern Ber- lins gebracht werden wird. Die Kinder versammelten sich kurz nach 7 Uhr im Hofe der Kaserne des Kaiser- Alexander-Regiments und marschierten dann nach dem Schloßhofe. Rektor Hoffmann leitete die Probe. Als Vertreter der Stadt fanden sich Oberbürgermeister Wermuth, Bürgermeister Meide und andere ein. Die Gefänge machten einen großartigen Eindruck.

Das Zeugniszwangsverfahren wegen der „Matin“- Veröffentlichungen.

Strasbourg, 13. Juni. Der hiesige Vertreter der „Frankfurter Zeitung“, Redakteur Charles Fren, wurde in der heutigen abermaligen Vernehmung in der Angelegenheit des Ausnahmegezetzwurfs wegen fortgesetzter Verweigerung der Aussage zu 30 M. Geldstrafe verurteilt. Die auf heute anberaumte zweite Vernehmung des Vertreters des Pariser „Matin“, Redakteur Paul Bourjon, wurde einstweilen zurück- gestellt.

Die Verräterei des Redls.

Wien, 13. Juni. Ein böhmisches Provinzialblatt läßt sich aus Wiener militärischen Kreisen melden, daß Redl nicht nur Spionage zugunsten Rußlands, sondern auch zugunsten Serbiens und Monte- negro getrieben hat. Das sei namentlich in den Tagen des Sutarikonfliktes deutlich zum Ausdruck gekommen. In Montenegro hatte man von allen Be- wegungen der österreichischen Truppen Kenntnis und auch chiffrierte Depeschen an den österreichischen Ge- sandten wurden entziffert und gelesen, ehe sie der Ge- sandte in die Hand bekam. Man änderte den Schlüssel, aber Redl verriet auch den neuen Schlüssel an Monte- negro. Die Öffentlichkeit hat keine Ahnung, welche Verwirrung und welche Unsumme von Schädlichkeit die

Verräterei Redls im Generalstab hervorgerufen hat. Alle Pläne müssen umgearbeitet werden und es wird Tag und Nacht gearbeitet, um alles von Grund aus neu aufzubauen.

Wb. Pola, 13. Juni. Der Marineunteroffizier Virkhof wurde verhaftet, weil er dem General- stabsobersten Redl wichtige Mitteilungen über die Kriegsmarine übermittelte. Virkhof verurteilte im Gefängnis Selbstmord zu verüben, wurde jedoch daran verhindert.

Der Offiziermangel in Frankreich.

Paris, 13. Juni. Die Kammer nahm den Geset- entwurf an, nach dem die den zweiten Jahrgang der Militärschule besuchenden Schüler schon am 10. Juli cr., die des ersten Jahrgangs schon am 1. Januar 1914 nach dem Schlußexamen zu Unterleutnants ernannt werden sollen, um dem Mangel an Unterleutnants, der sich zurzeit auf 1400 beläuft, abzuhelfen.

Berühmter Kampf der Franzosen in Marokko.

Tanger, 13. Juni. In der Nähe von Tadmra fand ein erster Kampf zwischen französischen Truppen und Marok- lanern statt. Auf französischer Seite sollen ein Offizier und 51 Mann gefallen und 100 Mann verwundet worden sein.

Die Unruhen in China.

Mukden, 13. Juni. Es wird behauptet, daß die Regierung von Peking entschiedene Maßnahmen gegen die Aufständischen vorbereite. Darauf wird auch eine an den Generalgouverneur gerichtete Anfrage zurück- geführt, wie sich die öffentliche Meinung zu der neuen Anleihe verhalte und ob die regierungsfeindliche Pro- paganda der Nationalisten Erfolg habe. Der General- gouverneur gab eine vollkommen befriedigende Ant- wort.

Der schwere Verkehrsunfall in Berlin.

Wb. Berlin, 13. Juni. Die Meldung von dem Unfall in der Brunnenstraße ist dahin zu berichtigen, daß der Zu- sammenstoß zwischen zwei Straßenbahnwagen er- folgte. Ein Wagen der Linie 86 fuhr die Brunnenstraße in rasender Geschwindigkeit herab. An der Kreuzung der Brunnen- und Veteranenstraße traf er den Vorderpetron eines aus der Veteranenstraße kommenden Wagens der Linie 50, hob ihn aus den Schienen und warf ihn herum. Der getroffene Wagen stieß gegen einen Pferdeomnibus, dessen Aufsitzer eine Quetschung am linken Arm davontrug. Die Schuldfrage ist noch nicht aufgeklärt. Bisher haben sich 26 Verletzte gemeldet. Schwerverletzt sind der Straßenbahn- führer Max Schenl und der Handelsmann Nathan Starz; beide sind in das Krankenhaus eingeliefert worden. Die übrigen Verletzten sind in ihre Wohnungen verbracht worden.

Unter dem Verdacht des Lustmordes verhaftet.

Berlin, 13. Juni. Wegen eines in Jabel in Schlesien vor vier Wochen verübten Lustmordes an einem 14jährigen Mädchen wurde der 19jährige Müller Weigel verhaftet.

Ein Dampferzusammenstoß.

Rom, 13. Juni. In der Nähe der Insel Elba stehen die Küstendampfer „Edolo“ und „Rapido“ zusammen. Der „Rapido“ sank in wenigen Minuten, Passagiere und Mann- schaften wurden gerettet.

Brand eines Baumwollensagers.

Mailand, 13. Juni. Einer der Lagerchuppen der Trans- portfirma Carpaneto in der Nähe von Genta geriet gestern nachmittag in Brand. 3000 Ballen Rohbaumwolle sind ver- brannt; das Feuer wütet fort.

** Mes, 13. Juni. Die Polizeidirektion hat zwei Vorträge des Pariser Advokaten G. Desbons über geschichtliche Themen verboten.

Samburg, 13. Juni. Der Berliner Radrennfahrer und Trainer Wille stieß auf der Fahrt zur Rennbahn mit einem Straßenbahnwagen zusammen und erlitt durch Glassplitter erhebliche Verletzungen.

22 = Reklamen. = 22

Zahn-Crème

KALODONT

Mundwasser

Bei Appetitlosigkeit

Dr. Hommel's Haematogen

20jähriger Erfolg!

Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen

Dr. Hommel.

F 497

Redaktionelle Einfendungen

find zur Ver-
meidung von
Verzögerungen niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets
an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten.
Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung
unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und die Beilage „Der Roman“.

Christlicher: H. Hegerhorst.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: H. Hegerhorst; für
den literarischen, den wissenschaftlichen, den künstlerischen, den sportlichen
Teil: Dr. H. Hegerhorst; für die Anzeigen: Dr. H. Hegerhorst; für die
Druck- und Verlagsgeschäfte: Dr. H. Hegerhorst; für die Druck- und Verlagsgeschäfte: Dr. H. Hegerhorst.

Spezialdruck der Redaktion: 12 bis 1 Uhr. In der politischen Abteilung
von 10 bis 11 Uhr.

Vergessen Sie nie

in Ihrem Reiseneccessaire das Flakon mit „**4711** Eau de Cologne“. Ebenso unschätzbar wie unterwegs ist es im Hotel. Während der Reise erhält „**4711**“ Sie frisch und befreit das Gesicht vom Staub. Im Hotelzimmer zerstört ein grosser Zerstäuber mit „**4711**“ jeden unsympathischen Geruch und umgibt uns sofort mit der gewohnten, persönlichen Atmosphäre. Auch als Wasser-Zusatz ist sie auf Reisen unentbehrlich, vom kosmetischen wie vom ästhetischen Standpunkt aus.

Nach-ur-eigenem Original-Rezept destilliert aus un-
verfälschten, nur den besten und edelsten Grund-
stoffen.

Ganze Originalflasche M 1.75
Kistchen à 3 Flaschen M 5.—
Kistchen à 6 Flaschen M 9.50

4711
Eau de Cologne



Die urfidelen Holzhackerbunam

müssen Sie gehört haben im

„**Hotel Erbprinz**“.

Anfang täglich 7 Uhr abends.

Die orientalische Lebensmilch Yoghurt,

das glänzendste Nahrungsmittel für in der Ent-
wicklung zurückgebliebene Kinder, Rekonvaleszenten
usw., das beste von Tausenden von Aerzten em-
pfohlene Blutreinigungsmittel, ist garantiert
echt, in verblühten Konservendosen
eingeschlossen, unbegrenzt halt-
bar und ohne weiteres ge-
brauchsfertig zu beziehen
als

Condensierte Yoghurtmilch.

Preis pro Dose M. 2.75.

Aus einer Dose
Condensierter Yoghurt-
Milch lassen sich auch ohne
weitere Umstände ca. 60 halbe
Liter frischer Yoghurt-Milch mühe-
los mittels eines einfachen Rezeptes
herstellen, welches jeder Dose beiliegt.

Zu haben in Wiesbaden:

Tannus-Apotheke, Dr. Jo Mayer.

Gelegenheitskauf

in Zigarren unter Fabrikpreis!

Großer Posten 8. u. 10 Pf.-Zigarren 100 St. 5.— Mk.

J. Rosenau, 28 Wilhelmstraße 28.

Wittimer, F 34, J. Riegler, Martstr. 10.
Spezial Möbel, billig.
Mainz, Christophstraße 9.

Bormak Lane

195

Pf.

95

295

Pf.

sind eine Veranstaltung von **enormer Preiswürdigkeit.**

**Der grosse Zuspruch des kaufenden Publikums beweist
die aussergewöhnliche Billigkeit unserer Angebote!!**

In fast allen Abteilungen grosse Auslagen preiswerter Waren zu diesen 3 Einheitspreisen.

Besichtigen Sie unsere Fenster
:-: und Innen-Auslagen :-:

Täglich Neu-Auslagen

Besichtigen Sie unsere Fenster
:-: und Innen-Auslagen :-:

Warenhaus Julius Bormass G. m. b. H.

Condor Schuhe

Für den Sommer!

Mode-
halbschuhe3-Spangen-
schuhe

1-Knopfschuhe

Weiß-
Leinenschuhe

Reiseschuhe

Beschriftetes Bild aus der
Fremden- und Reise-Zeitung
Mit dem Condor-Mod.

Verkaufsstelle:

Für die Reise!

Tennisschuhe

Turnschuhe

Sandalen

Strandschuhe

Tourenstiefel

Conrad Tack & Cie

G. m. b. H.

Wiesbaden: Marktstrasse 10, Am Schlossplatz. Tel. 359.



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn er-
folgt durch die regelmässig 4 bis
5 Touren täglich fahrenden
RETTEHMAYERS
ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Be-
stellung beim Bureau:
NIMOLASSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden



**EXTRA-
WAGEN**
auf die
MINUTE!!
(gegen
Expresstaxe).

Johanna

bester Korsett-Ersatz.

Der herrschenden Mode
entsprechende, elegante
gesundheitlich einwand-
freie Unterbekleidung.
Gibt vorzügliches Halt
und macht schöne Figur.
Unentbehrlich
für Sport und Haus.

Preise:

Für Damen **3.50** an
von Mk.
Für Mädchen **2.50** an
von Mk.

Alleinverkauf:

Schirg,

Hofl., K 12

Webergasse 1.

Spezialhaus f. Unterkl.

Insektenstiche

Der Stich selbst oder das Auftragen
desselben kann zu Entzündungen
führen. Sichern Sie sich dagegen
bisher sofortige Anwendung von

Velloform-Creme,

verfügt in allen Apotheken und
Drogenhandlungen. Tuben zu 30
und 60 Pf.

Spargel

frisch geerntet, 1. Qual., Softoll
Mk. 5.50, verpackt franco u. Nach-
nahme Softollentant Gutmann,
Darmstadt, Rheinischen. F 122

Ameisen-Gier täglich frisch
Selenstrasse 24, Mittelbau 3.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maß, 1007
Herm. Stiekorn, Gr. Burgstrasse 2.

PATENT-RO KÖCHLING

Ing., Mitgl. d. deutsch Schutzverb.
f. geist. Eigentum, prüft Erfindg.
kostenfr., reell u. sachgem. ff. Re-
ferenz. Ausführl. Brosch. kostenl.
Mainz, Bahnhofstr. 3. Tel. 2754.

Grubenkies u. Schrotteln

für Betonwerke vorzüglich geeignet,
abzug. Sandgrubenbetriebe Müller
u. Seidel. Telephon 208 u. 697.

Weinversteigerung

zu Nieder-Jungelheim am Rhein.

Mittwoch, den 18. Juni 1913, vormittags 11 1/2 Uhr,

läßt die

Winzergenossenschaft Nieder-Jungelheim

c. S. m. u. S.

im Gasthaus „Zum goldenen Hirs“:

60 Stück 1912er Weißweine,

50 Halbstück und 4/4 Stück 1911er Früh-
burgunder und Spätrot

aus guten und besten Lagen öffentlich versteigern.

Probetage am 14. und 16. Juni in der Kellerei der
Genossenschaft. Der Vorstand. F 31

WIRTSCHAFTSTAGE

Glaswaren.

Zitronenpresse	9	2
Weinkelche geschliffen	10	2
Bierbecher geschliffen	15	2
Henkelgläser 1/2 Liter	15	2
Weinkelche glatt	18	2
Römer hoher Stengel	25	2
Leuchter hoch	25	2
Limonadengläser geschliffen	25	2
Vasen gepresst	35	2
Butterkühler ohne Eis 1.10,	55	2
Wasserflaschen	65	2
Glasschüsseln Satz	75	2
Rahmsatz 3teilig	75	2

**Passier-
Maschinen** 3⁹⁵
mit 4 Einlagen . . .

bei

Blumenthal

Haus- u. Küchen-Geräte.

Stahlspäne	Pack	15	2
Fliegenfallen		25	2
Draht		25	2
Speiseglocken		28	2
Draht 45 A, 38 A,			
Spirituskocher		30	2
Blumengitter		95	2
Reibemaschinen	1.75,	1.25	
Küchenwagen	mit Regulierschraube 2.75,	1.75	
Kohlenbügelseisen	3.50, 2.75,	2.60	
Gasherde	7.50,	3.25	
Spiritusbügelseisen	5.25,	4.75	
Eismaschinen	8.00, 7.00,	6.00	
Speiseschränke	11.50, 9.00,	6.00	
Eisschränke	Zink 36.00,	26.00	
Kochtopf	rein Aluminium	95	2
Seier	rein Aluminium	95	2
Kasserolle	rein Aluminium	95	2
Omelettepfanne	rein Aluminium	95	2
Hugenspfanne	rein Aluminium	95	2
Bräter	rein Aluminium	95	2
Wassereimer	Emaill	95	2
Toilette-Eimer	Emaill	95	2
Sand, Seife, Soda	Emaill	95	2
Wannen	Emaill	95	2
Salatseier	Emaill	95	2
Wasserkessel	Emaill	95	2
Waschkessel	verzinkt	95	2

Porzellan.

Tassen	weiß 12 A, 10 A,	5	2
Milchköpfe	weiß, groß	10	2
Dessertteller	Goldrand	15	2
Speiseteller	Feston	15	2
Tassen mit Untertassen	Goldrand	22	2
Salatiere	viereckig 45 A, 38 A,	25	2
Butterdose	Blumendekor	75	2
Milchköpfe	dekoriert, Satz = 6 Stück	95	2
Frühstücks-Service	hübsch dekoriert	95	2

Steingutwaren

Gemüseschüsseln	viereckig 45 A, 30 A,	20	2
Salzschüsseln	5 Stück	75	2
Schokoladenkannen	mit Siebdeckel	1.45	
Waschgarnituren	5teilig 5.25, 3.45,	3.25	
Küchegarnituren	16teilig, moderne Dekors . .	5.75	

95 per
Stück

Ein Posten vernickelter Waren, wie

Butter- u. Geleedosen, Brotkörbe, Fruchtschalen, Cabarettis, Zuckerschalen.

per
Stück 95

K 173

Extra billiges Angebot für die Reise

Herren-Ulsters	Mk. 48.— 53.— 57.— 62.— etc.
Herren-Raglans	Mk. 48.— 50.— 55.— 58.— etc.
Herren-Regenmäntel	Mk. 27.— 30.— 35.— 38.— 43.— etc.
Herren-Bozener Mäntel	
Herren-Staub-Mäntel	in allen Preislagen.

Moderne Fassons. — Beste Verarbeitung.
Wilhelmstr. 44. Rosenthal & David Engl. Magazin

1127

RIVIERA-HÜTE

Angenehmster Reise-Hut aus Ia Velourette
in vielen modernen grellen Farbtönen

3⁹⁰

Hervorragend schöne Auswahl in

Reise-Hauben u. Hüten

aus echt englischem Leder, Haar-Velour, Seide, Leinen u. Bast.

BLUMENTHAL.

K 173

Puros!

gute, milde

Sumatra—Java—Brasil.

2006

5-Big-Zigarre. Emmericher Waren-Expedition, Marktstr. 26.

Vorteilhaftester Krawatten-Einkauf.
Krawattenfabrik, Schwalbacher Str. 9.
Extrabestellung n. Wunsch ohne Preisaufschlag nach Stoffauswahl.

Um Verwechslungen mit der von dem Reisebüro
L. Lyssenhop & Co. G. m. b. H., veranstalteten Fahrt
zu vermeiden, sei darauf hingewiesen: Nur die von der
Kreisgruppe Mainz des Deutschen Flottenvereins
geleitete Reise ist die

Richtige Mainzer Flottenfahrt

(Lübeck-Kiel-Hamburg-Friedrichsruh-Heigoland-Hamburg).
16. bis 23. Juli. M. 116.— Alles eingeschlossen.
Programme kostenl. d. Professor Kraemer, Mainz, Rheinallee 36.

Stachelbeeren zum Einmachen,
Gelatine und Wein, per Pfund
Pfg., täglich frisch gepflückt.
Wörzstraße 40, 2. Etage.

Kaff neuer Siemensboden
(ca. 50 qm.), sowie ein Stamm
junger Süßner billig zu verkaufen.
Hallgarter Straße 5, Part. links.

Bäder und Sommerfrischen.

Ein dem Kaffmatt-Schalter der Schalter-Halle des „Tagblatt-Verlags“, Langgasse 21, werden Prospekte und Drucksachen
der inliegenden Kurorte, Bade-Bewilligungen und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten verabreicht.

Ausflugsort Oestrich a. Rh.

Neu eröffnete Haltestelle der Köln-Düssel-
dorfer und Niederländer-Dampfer.
Eisenbahn-Station Oestrich-Winkel. F 300

Rheinanlagen — Rheinbade-Anstalt — Angenehmer
Sommeraufenthalt u. Pensionen — Berühmter Weinort.
Endziel für Ausflüge. — Nächste Dampferstation zur Hallgarter
Zange. — Gut eingerichtete Hotels und Restaurationen.

Sommerfrische Burg Hohenstein

bei Bad Schwalbach. Penz. 4 Mk.
Für Touristen, Vereine, Gesellschaften
große, 500 Personen fass. Säle. —
Landhaus auch ganz zu vermieten.
Telephon Michelbach Nr. 8.
Prospekt durch den langjähr. Besitzer
Autogarage. C. Kessler.

Mietverträge

vorrätig im
Tagblatt-Verlag, Langgasse 21.

Heute Samstag:

Lebensmittel- Sonderpreise!

Fleischwaren.

Westf. Rotwurst . . .	Pfd. 0.60
Hausm. Leberwurst . .	Pfd. 0.85
Frankf. Fleischwurst .	Pfd. 0.85
Brschw. Mettwurst . .	Pfd. 1.25
Thüring. Cervelatwurst	Pfd. 1.50
Feinste Teewurst . . .	Pfd. 1.50
Corned Beef	Pfd. 1.10
Westf. Schinkenspeck .	Pfd. 1.35
Thür. Siedewurstchen Paar	0.18
Thür. Preßkopf	Pfd. 0.90
Pariser Lachsschinken	Pfd. 2.00

Kolonialwaren.

Tafel-Reis Pfd. 33, 28, 23, 19 Pf.
Graupen Pfd. 19, 17 Pf.
Kartoffelmehl Pfd. 20 Pf.
Haterrflocken Pfd. 22 Pf.
Faden- u. Bandnudeln Pfd. 34 Pf.
Kaisergries Pfd. 24, 20 Pf.
Perl-Sago Pfd. 26 Pf.
Geschälte Erbsen Pfd. 24, 20 Pf.
Grünekeren Pfd. 32 Pf.
Haterrgrütze Pfd. 22 Pf.
Malzgerste Pfd. 18 Pf.

Globus-Bouillon-Würfel 10 Stück 18 Pf., 100 Stück 1.70

Käse.

Ia Edamer	Pfd. 1.00
Brie-Käse	Pfd. 90 Pf.
Camembert	Stück 30 Pf.
Echt. Emmenthal. Käse	Pfd. 1.25
Rahm-Gervais	Stück 23 Pf.

Frische Fisch-Konserven.

Oelsardinen Dose 57, 45, 33 Pf.
Fisch-Pasten Tube 45, 28 Pf.
Appetitbild Dose 62, 38 Pf.
Nordsee-Krabben Dose 86, 48 Pf.
Ostsee-Delikatess-Heringe
1/2 Dose 1.20, 1/4 Dose 72 Pf.

Frisch gebr. Kaffee Pfd. 1.75, 1.58, 1.48, 1.38, 1.28
Kakao, garantiert rein, Pfd. 1.50, 1.30, 1.10, 85, 72 Pf.

Verschiedenes.

Pumpnickell. Sch. 3 Pak. 25 Pf.	Frucht-Eis, Mark 2-Pfd.-Dose
Condensierte Milch Dose 43 Pf.	Himbeer, Erdbeer 1.30 Mk.
Freiburger Brezeln Pak. 15 Pf.	Eis-Pulver Paket 28 Pf.
Friedrichsd. Zwieback Pak. 12 Pf.	Rosinen-Pudding . . Pak. 23 Pf.

Obst-Schaumweine (Marke Peter Boller).

Boller Silber . . . 1/1 Fl. 1.30	Boller Rotlack 1/1 Fl. 1.55
Boller Gold . . . 1/1 „ 1.45	Carte Blanche 1/1 „ 1.70

Preisselbeeren

5-Pfund-Eimer Mk. 2.05, 10-Pfund-Eimer Mk. 3.85.

Julius Bormass

G.
m.
b.
H.
K 179

Bruchleidende

nehmen oft ihr Leiden zu leicht und tragen kein Bruchband, weil der Feder-
druck zu lästig ist. Mein Bruchband ohne Feder „Extraboquem“, eigenes
Fabrikat, Tag und Nacht tragbar, hat sich auch bei veralteten Fällen glänzend
bewährt. Zahlreiche Zeugnisse. Leib- u. Vorfallobanden, Geradhalter. Mein
Vertreter ist mit Kustern anwesend in Wiesbaden Mittwoch, den 18. Juni,
9—4 Uhr, Hotel Union, zur Zanderstraße. F 71

Bruchb.-Spez. L. Bogisch, Erben, Stuttgart, Schwabstr. 38A.

Rührigen Vertreter

sucht Firma, die an Private liefert und bereits feste Kundenschaft am Platze
besitzt. Für kleineren Geschäftsmann, der 3—4 Tage Kundenschaft besuchen
kann, besonders geeignet als Nebenbeschäftigung. Die Vertretung garantiert
dauernden und sicheren Verdienst. Offerten u. R. 12 an den Tagbl.-Verlag.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junges zuverlässiges Mädchen für Kontorarbeiten gesucht, etwas stenogr. u. Schreibmaße, erwünscht. Selbstgefahr. Off. mit Gehaltsantrag unter 12 an den Tagbl.-Verlag.

Stenographin wird zur Aufnahme von Stenogr., die zu Hause erledigt in L. gesucht. Offert. u. 100 Hauptpostlagernd. Lehrfräulein der sofort gesucht, nicht unter 16 Jahren. Abels Schol.-Gef., Kirchgasse 70.

Lehrmädchen aus achtbarer Familie per sofort gesucht. Schulhaus Sandel, Marktstraße 22.

Gewerbliches Personal.

Tätige Tailorarbeiten gef. A. Debus, Am Römertor 5.

Wäscherin gesucht. Walschallstr. 8. B. 12661

Solches braves Mädchen für klein. ruh. Haush. v. 1. Juli gef. Vorzuzieh. 9-8 Marktstraße 28, 1.

Braves Mädchen kann das Nägeln gründl. erlernen. Jahnstraße 14, 3. Best. Kleinstmädchen auf gl. od. 15. 6. gesucht. An der Ringkirche 8, 2.

Braves reinliches Kleinstmädchen in H. Familie gesucht. Bartweg 6, 1. Licht. Kleinstmädchen mit g. Seng. gesucht. Wilhelmstraße 8, 2.

Nein! Ich. Mädchen sofort gef. Schwalbacher Straße 5, Wäckerl. Brav. jung. Mädchen per 15. Juni gesucht. Aug. Schmitt, Göttenstr. 10.

Junges Mädchen fürs Haus gesucht. Villa Germania, Sonnenberger Straße 52.

Kleinstmädchen ab 15. 6., faub. u. flint. für H. f. Fremdenben. gef. Gute Behandl. Große Burgstraße 14, 2.

Ein Mädchen sofort gesucht. Göttenstr. zum Anker, Helenestraße 7.

Sauberes fleißiges Hausmädchen in H. Haushalt gesucht. Seel. Bartweg 4. Vorzuzieh. v. 7-9 Uhr nachm.

Einfaches Mädchen vom Lande gesucht. Schwalbacher Straße 41.

Hausmädchen od. anst. Jungfer zum 1. 7. gef. Soll verfehlt näh. buein u. Hausarbeit kann. Frau Schubert, Lammstraße 70.

Ord. Kleinstmädchen zum 15. Juni oder 1. Juli gegen guten Lohn gef. Frau Rothschild, Westrichstraße 18.

Mädchen gesucht. Wismarstraße 44, 1 r.

Sauberes fleißiges Mädchen in Penf. sofort gef. Mühlengasse 15, 2.

Einfaches fleißiges Mädchen für alle Arbeit sof. gef. Dohmeimer Straße 116, Part.

Schulmädchen Mädchen tagsüber gesucht. Westrichstraße 18, 1 f.

Mädchen tagsüber gesucht. Mellerstraße 7, 1 f.

Rosaliafrau wird gesucht. Müllerstraße 1, 1 f.

Sauberes Stundenmädchen von 7-1 Uhr sofort gesucht. Weihenburgerstraße 1, 8 links.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Zum Buchernachtragen wird ein zuverlässiger Buchhalter vorübergehend gesucht. Hotel Frankfurt-Dof.

Gewerbliches Personal.

Junges faub. Hausbursche, der Rad fahren kann, gesucht. Rheingauer Straße 18, Wäckerl. B. 12658

Tapezierer-Gehilfe gesucht. Jahnstraße 8.

Lehrbursche, ca. 15 Jahre alt, mit guten Beugn. gesucht. Rietzmannstr.

Ordentlicher chrl. Kaufmann, nicht u. 10 Jahren, zum 20. Juni gesucht. Emser Straße 24, Partierre.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Fräulein, repräsentable Erscheinung, in der Buchbranche erfahren, sucht Anstellung in seinem Geschäft; da Fräulein selbstständig war, behält es seine Beugnisse mehr, will deswegen probeweis eintreten. Offerten unter 2. 805 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 30 Jahre alt, repräsentable Erscheinung, sucht Wirkungsreis irgend welcher Art, auch Beteiligung oder Zilliale, am liebsten Rohwarenbranche. Off. u. 2. 805 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Ein. Fr. f. Stell. in ruh. H. Haush. Göttenstraße 22, Stb. 1 St.

Licht. braves Mädchen sucht Stell. Schwalbacher Straße 17, R. Speichhaus

Zuverlässiges Kleinstmädchen sucht zum 1. 7. Stelle bei kinderlos. best. Herrschaft oder Herrn. Offert. u. 2. 805 an den Tagbl.-Verlag.

Saub. anst. Frau f. Stundenm., halbe oder g. Tage Weibsch. Schwalbacher Straße 45, Stb. 8 St. rechts

S. Frau sucht größere Monatsstelle. Oramenstraße 31, Stb. 2 f.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Vertrauensposten, gleich w. Art, aber, junger Mann, Pension kann gestellt werden. Off. u. 2. 804 an den Tagbl.-Verlag.

Verheir. Mann, 37 Jahre, Anstreicher, sucht sofort Stelle als Auskäufer, Hausdiener zu Art oder sonstwo, in Geschäft oder auch sonst. Arbeit, auch in Fabrik. Offerten u. 2. 12 Tagbl.-Zweigst., Wismarstr.

Junges Mann, fleißig u. chrl., sucht per sof. Stelle als Auskäufer oder sonst dergl. Off. unter 2. 805 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Fräulein

für leichte Büroarbeiten gesucht. Nur schriftl. Ang. mit Angabe der Gehaltsantr. werden berücksichtigt.

Wiesbadener Woch. u. Schilf-Gesellschaft (Inh. Karl Ganger), Schwalbacher Str. 2.

Empfangsdame

zum baldigen Eintritt gesucht. Kaufmann, Bildung, gute Handschrift u. Kenntnis der Stenographie erforderlich. — Schriftliche Offerten an

Elvers & Pieper,

Friedrichstraße 14.

Tätige Verkäuferin f. Schokolade gesucht. Schwalbacher Straße 25.

Gewerbliches Personal.

Gesucht eine gute Köchin.

Vorzuzieh. vorm. 10-1 Uhr und nachmitt. 5-7 Uhr Adolfsberg 2, Part. (Eingang zum Adolfsberg Taunusstraße neben Hotel Wessing).

Kinderlos. Ehep. sucht zum 15. 8. gebildete Stütze.

in bürg. Kosten kann u. in Haushalt hilft. Dienstmädchen vorband. Off. u. 2. 805 an den Tagbl.-Verlag.

Moded. Tüchtige flotte Garniererin

für feinen Genre

perfekte 2. Arbeiterin

sowie

brauchkundige

Verkäuferinnen

gesucht. Nur solche Bewerberinnen wollen sich melden, die in ersten Spezialhäusern tätig waren.

Heinrich Fried, Kirchgasse 52.

Gesucht sofort Kleinstmädchen, Kochen, Waschen, Plätten erforderl. Kleiner Haushalt. Offerten Frau Scheinrat Lebus, Wiesbaden, Georg-Auguststraße 3, 2. Et. l. Schreib. v. 9-10 vorm. u. 7-8 nachm.

Zuverl. Alleinmädchen für H. Haush. sof. gef. Rheinstr. 66, P.

Tüchtiges Hausmädchen gesucht. Schwalbacher Str. 25, Laden.

Zuverl. brav. Kindermädchen zu 2 Kindern im Alter von 2 u. 6 J. per sofort gesucht.

Recher, Lammstraße 47, 2.

Einfaches Mädchen gesucht. Laden, Paulbrunnenstraße 5.

Werbild., nicht zu junges Mädchen kann gegen Vergütung Küche erlernen in Pension Villa Mendisow, Paulinenstraße 4.

Hausmädchen sofort gesucht. Sonnenberger Straße 30.

Braves fleißiges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, kann das Kochen lernen. Offerten unter 2. 805 an den Tagbl.-Verlag.

Junges ordentliches Mädchen gesucht. Nerostraße 41.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Baugeschäft im Rheingau sucht zum bald. Eintritt für Büro u. Bau tätigen

Bautenknifer, flatter Zeichner. Fest. Angebote mit Unterlagen u. Honoraranspruch unter A. 689 an d. Tagbl.-Verlag erbeten.

Reisende zum Besuche der Industrie gesucht. K. Koch, Viehbachstr. 15, 2.

Lehrling gesucht. Rechtsbureau, Friedrichstr. 50, 2.

Gewerbliches Personal.

Gesucht wird für ein größeres Etablissement ein

Elektromonteur für Reparaturen und Relegen von Start- und Schwachstrom-Anlagen. Alter 21-26 Jahre. Rührstraße. Off. mit Zeugnis-Abstr. u. 3. 805 an d. Tagbl.-V.

Selbständiger Privatgärtner gesucht, lebige, Gehalt 40 Mk. bei freier Station, der Anfang Juli. Offert. mit Zeugnisabstritten unter 2. 805 an d. Fernz. Mainz. F35

Junges Anläufer (Radfahrer), zuverlässig und mäßig. gesucht. Offerten unter 2. 803 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverl. Hausdiener, verheiratet, gelernter Schlosser oder Schneider, für die. Geschäft und für Hausreparaturen gesucht. Dauernde Stellung. Angebote unter 2. 804 an den Tagbl.-Verlag.

Anständiger Junge aus hiesiger Familie als

Zweit-Hausbursche von hiesigem Spezialgeschäft zum bald. Eintritt gesucht. Schriftl. Angebote mit Angabe leistungsfähiger Tätigkeit und der Anfordr. unt. 2. 804 an den Tagbl.-Verlag.

20 Erdarbeiter sucht Arbeitsamt, Dohmeimer Str. 1.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Sucht sehr symp. Fräulein in seinem Geschäft Stellung, sehr gewandt im Verkehr mit erstem Publikum. Off. u. 2. 803 an den Tagbl.-Verlag.

Gewandte Verkäuferin sucht Stell. auch in Bazarangehörig. Off. u. 2. 806 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Staatlich geprüfte

Handarbeitslehrerin sucht zum 1. August in gut. Hause Stellung als Gesellschaftlerin, Reisebegleiterin oder Stütze; geht auch zu Kindern. Offert. mit Gehaltsantrag unter 2. 803 an den Tagbl.-Verlag.

Kindergärtnerin aus gut. Fam., mit best. Beugn. aus erlittl. Päd., musikl. Franz. sucht tagsüb. St. zur Ausb. Gest. Offert. trb. Müller, Lammstraße 20.

Als Gesellschafterin, Hausdame oder Stütze in vornehm. Hause wünscht gebild. junge Dame (Waise), erfahren im Haushalt, sehr kinderlieb, Engagement. Offert. u. 2. 805 an den Tagbl.-Verlag.

An pair oder gegen Taschengeld sucht gebild. Dame in gutem Hause Stellung als Reisebegleiterin, Gesellschaft, Hausdame oder zur Pflege einer älteren etwas leidenden Dame. Beste Empf. R. d. Rel. Römer, Schierl. Str. 11.

Junge Dame sucht per sofort oder später (1. Juli) Stellung als Jungfer oder Stütze der Hausfrau. Adelsbergstraße 77, 1.

Einfaches Fräulein aus gut. Fam. sucht Stelle in gutem Hause, am 1. zu Kindern. Offert. unt. 2. 804 an d. Fernz. Mainz. F35

Alleinstehende Frau, die gut kocht u. in allen Arbeiten bewandert ist, sucht Stelle z. Führung des Haush. bei Herrn oder Dame od. Witwer mit Kind. Beugn. vorhanden. Offert. u. 2. 806 an d. Tagbl.-Verl.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junges Mann, fleißig u. chrl., sucht per sof. Stelle als Auskäufer oder sonst dergl. Off. unter 2. 805 an den Tagbl.-Verlag.

Ein. Fr. f. Stell. in ruh. H. Haush. Göttenstraße 22, Stb. 1 St.

Ein. Fr. f. Stell. in ruh. H. Haush. Göttenstraße 22, Stb. 1 St.

Ein. Fr. f. Stell. in ruh. H. Haush. Göttenstraße 22, Stb. 1 St.

Ein. Fr. f. Stell. in ruh. H. Haush. Göttenstraße 22, Stb. 1 St.

Ein. Fr. f. Stell. in ruh. H. Haush. Göttenstraße 22, Stb. 1 St.

Ein. Fr. f. Stell. in ruh. H. Haush. Göttenstraße 22, Stb. 1 St.

Ein. Fr. f. Stell. in ruh. H. Haush. Göttenstraße 22, Stb. 1 St.

Ein. Fr. f. Stell. in ruh. H. Haush. Göttenstraße 22, Stb. 1 St.

Ein. Fr. f. Stell. in ruh. H. Haush. Göttenstraße 22, Stb. 1 St.

Ein. Fr. f. Stell. in ruh. H. Haush. Göttenstraße 22, Stb. 1 St.

Ein. Fr. f. Stell. in ruh. H. Haush. Göttenstraße 22, Stb. 1 St.

Ein. Fr. f. Stell. in ruh. H. Haush. Göttenstraße 22, Stb. 1 St.

Ein. Fr. f. Stell. in ruh. H. Haush. Göttenstraße 22, Stb. 1 St.

Ein. Fr. f. Stell. in ruh. H. Haush. Göttenstraße 22, Stb. 1 St.

Ein. Fr. f. Stell. in ruh. H. Haush. Göttenstraße 22, Stb. 1 St.

Ein. Fr. f. Stell. in ruh. H. Haush. Göttenstraße 22, Stb. 1 St.

Ein. Fr. f. Stell. in ruh. H. Haush. Göttenstraße 22, Stb. 1 St.

Ein. Fr. f. Stell. in ruh. H. Haush. Göttenstraße 22, Stb. 1 St.

Ein. Fr. f. Stell. in ruh. H. Haush. Göttenstraße 22, Stb. 1 St.

Ein. Fr. f. Stell. in ruh. H. Haush. Göttenstraße 22, Stb. 1 St.

Ein. Fr. f. Stell. in ruh. H. Haush. Göttenstraße 22, Stb. 1 St.

Ein. Fr. f. Stell. in ruh. H. Haush. Göttenstraße 22, Stb. 1 St.

Ein. Fr. f. Stell. in ruh. H. Haush. Göttenstraße 22, Stb. 1 St.

Ein. Fr. f. Stell. in ruh. H. Haush. Göttenstraße 22, Stb. 1 St.

Ein. Fr. f. Stell. in ruh. H. Haush. Göttenstraße 22, Stb. 1 St.

Ein. Fr. f. Stell. in ruh. H. Haush. Göttenstraße 22, Stb. 1 St.

Ein. Fr. f. Stell. in ruh. H. Haush. Göttenstraße 22, Stb. 1 St.

Ein. Fr. f. Stell. in ruh. H. Haush. Göttenstraße 22, Stb. 1 St.

Ein. Fr. f. Stell. in ruh. H. Haush. Göttenstraße 22, Stb. 1 St.

Ein. Fr. f. Stell. in ruh. H. Haush. Göttenstraße 22, Stb. 1 St.

Ein Garagen-Vulkanisator,
1. Auto-Binde (Duplex, neu), 100-
110. Schwerm, Paulbrunnstr. 11.

Kaufgesuche

Rentables Geschäft
von tüchtigem Kaufmann gesucht;
ein. auch gute Beteiligung. Verfüg-
bare Mittel 30-40 Tausend. Offerten
unter Z. 12 an die Tagbl.-Zweigstelle,
Bismarckring 29.

Fremdenpension,
10-12 Zim., möbl., in guter Lage,
zu kaufen gesucht. Offerten unter
Z. 806 an den Tagbl.-Verlag.

Frau Klein,
Coulustr. 3, 1. Tel. 3490
zahlt den höchsten Preis für gutgehalt.
Herren- und Damenkleider.

Frau Grosshut,
Grabenstraße 26, kein Laden,
3895 Telephon 3895,
zahlt nachweislich am besten für
Herren-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe,
Pelze, Gold, Silber, Zahngebisse, Brillen, etc.

Frau Stummer,
H. Webergasse 9, 1. kein Laden,
Telephon 3331,
zahlt die allerhöchsten Preise für gutgehalt.
Herren-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe,
Pelze, Gold, Silber, Zahngebisse, Brillen, etc.

A. Geizhals, Teleph. 3733,
kauft von Herrschaften zu hohen Preisen
gutgehalt. Kleider, Uniformen, Pelze,
Zahngebisse, Pfandscheine von
Gold u. Silber, Brillanten,
Antiquitäten.

Kleeheu
ed. Heu mit Klee zu kaufen gesucht.
Off. u. Z. 802 an den Tagbl.-Verlag.

L. Grosshut,
Mehrgasse 27, Tel. 4424

kauft v. Herrschaften zu hoch. Preisen
guterh. Herren-, Damen- u. Kinderkleid.,
Schuhe, Pelze, Zahngebisse, Pfandscheine,
Alt Gold, Silber, Brillanten, etc. gen.

8. Jahrgang! Ludwig Mehrg. 12
zahlt d. größ. Betrag nur in Gold für
gut ex. Herrenkleider u. Stiefel.

Möbel,
auch ganze Einrichtungen, kauft pro
Stück. Offerten unter Z. 791 an
den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchtes zweckmäßiges
Gartenhaus, Gartengeräte,
Schaukel etc. zu kaufen gesucht. Off.
unter H. 805 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht
Young English Lady University of
London gives
English lessons and Conversation.
B., Herrngartenstrasse 17, 2.

English lady,
well educated fit to teach her
mother tongue, may send in address
for further information to Z. L.
hauptpostlagernd.

Verloren Gefunden
Verloren
auf dem Wege durch die Wilhelmstr.,
Friedrichstraße und Kirchstraße ein
schwarz. Spitzenhal.
Wiederbringer erhält eine Bel. bei
Frau. Ermer, Kollstr. 9.

Verloren
auf dem Wege durch die Wilhelmstr.,
Friedrichstraße und Kirchstraße ein
schwarz. Spitzenhal.
Wiederbringer erhält eine Bel. bei
Frau. Ermer, Kollstr. 9.

Deutscher Schäferhund
(grau) entf. Abzug, Halbmast,
Straße 15. (Vor Kauf wird gew.)

Geschäftliche
Empfehlungen

36-40 Mt.
Eleg. Cutaway-Jaden nach Maß mit
Seidenf., kompl. Jacket-Kostüm u. 60
Kant an. Sauer, Schwalb, Straße 9.

Das Aufhängeln
Ihrer Garderobe bef. in saub. Aus-
führt die Berliner Kleider-Klinik,
Grabenstraße 30. Telephon 1624.

Tüchtiger Damen-Friseur
(Onduleur)
nimmt noch einige Kunden an.
Kass, Dehmer, Straße 26.

Massage, ärztlich gepr.,
Schwalb, Straße 69, 1. a. Michelsberg.
Massage - Maniküre, Sprechst. 9-8.
Fräul. Käthe Wesp., ärztl. gepr.,
Hömerberg 37, 1, an der Weberg.

Massage - Maniküre.
Ottile Kassberger, ärztlich gepr.,
Langgasse 54, 2. Et. (am Kranzplatz).

Massenle, ärztl. gepr. empf. sich.
gepr., Elise Schmidt, Mainz,
Frauenlobstr. 8, 2., am Bahnhof. F35

Massage, Sophie Bissert, ärztl.
gepr., Dehmer, Straße 10, 1.

Massage, ärztl. gepr., Maniküre.
Charlotte Aschelm, Bismarckstr. 23, 1.

Gefichts- u. Nagelpflege
Mina Melzer,
Karlstr. 2, 2. Et., Ecke Dohlg. Str.

Schönheitspflege - Maniküre
Toen Lorak, Taunusstr. 27, II.

Fräul. Steffen, Gefichts- u.
Oranienstraße 48, I. Etage.

Maniküre - Schönheitspflege
Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Maniküre
Marcelle Götterd.
Nerostrasse 12, I. am Koobr.
On parle français. - English spoken.

Maniküre
Schwalb, Straße 14, 1. r.
Lene Furer.

Maniküre.
Else Dürbaum, Dehmer, Straße 6, 2.
Berühmte Phrenologin,
langj. Erfahr. Glänzender Erfolg.
Frau Anna Müller, Weberg. 49, 1. r.

Phrenologin,
Kopf- u. Handlinien, sowie Chronologie
für Herren u. Damen, die erste am Platz.
Elise Wolf, Webergasse 58, Wart.

Chiromantie, Handdeuten
n. Lenormand (eig. System).
Erfolgreich. - Nur kurze Zeit.
Fr. A. Maritz, a. B. Friedr. 9, 2.

Chiromantie, Chiromantie
Elise Gausch, Schwalb. Str. 69, 1,
am Michelsberg, früher Coulustr. 3.

Verschiedenes

Für Medizinal-Progerie,
gut fler., wird i. geb. Kaufmann ge-
sucht, der sich mit 6-8 Tausend Einlage
antbezahlte Stell. und Hilfe Teil-
haberhaft bei Sicherstellung erw. w.
Näheres unter Postlagerkarte 59,
Wiesbaden 1.

Bäckerkundschaft.
Herren, welche bei dieser gut ein-
geführt sind und regelmäßig be-
reisen, finden guten Nebenberuf.
Offerten unter Z. 604 an Kaufen-
stein & Segler, H. G., Mannheim.

200 Mark
gegen Sinsen u. monatliche Abzahl.
von 20 Mt. gesucht. Offerten unter
Z. 801 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Kaufmann
(Selbstf.), sucht Beteiligung mit
ca. 15-20 Tausend an folgendem lukrat.
Geschäft gleichw. w. Branche, event.
spät. Übernahme. Strengste Diskr.
Vermittler Papierkorb. Best. Offert.
unt. Z. 69 hauptpostlagernd Mainz.

Kammermusik.
Herr, 26 J. (Violini), möchte sich an
Kammermusikspielen - ohne gegen-
seitige Verbindlichkeit - wöchentlich
ein- bis zweimal beteiligen. Näh. u.
„Bala“ hauptpostlagernd Wiesbaden.

Cancr's Inhalatorium.
7 Abonnementarten billig abzu-
geben. Adolfsallee 26, 1.

Auto vermietet
Telephon 6195.

Auto, Mercedes, 45 PS.,
Herrschafswagen, vermietet
E. Kratzberger, Telephon 999.

Damen und Herren

aus erlen u. bürgerl. Kreisen von hier
u. auswärts, welche sich wirklich gut
u. glücklich zu verheiraten wünschen,
wenden sich nur vertrauensvoll an
Frau Pfeiffer Radt, Frankfurt am
Main, Mainzer Landstraße 71, 1.

Guttit. Kaufmann,

Ende 30er, evgl., mittl. Fig., mit gut.
gehend. Geschäft, w. adbare nette
Dame, welche sich als Geschäftsfrau
eignen würde, wenn auch ohne Ver-
mögen, jedoch Heirat können zu lern.
Zufuhr, aber mögl. mit Bild, u.
H. 659 an den Tagbl.-Verlag.

Ende für m. Tochter, 26 J., evgl.,
a. gut. Fam. u. einem 4jähr. Kind, a.
eig. Wunsch gesch., jed. mit tabelloser
Vergangenheit, voll. Heirat mit solch.
Herren in gel. Stellung oder Militär-
anwärter. Gute Ausstattung und
etwas Vermög. vorh. Off. u. Z. 8043
an D. Frenz, Mainz. F35

Turngau Wiesbaden.

Für die am Montag, den 16. Juni, abends im Kurhaus statt-
findende Veranstaltung sind Karten für unsere Gauangehörige zum
ermäßigten Preise zu haben im **Turnerheim**, Hellmundstrasse,
bei Kaufmann **Engel**, Paulbrunnstr. u. Optiker **Warnecke**,
Webergasse. F441

Der Gauturnrat.

Wiesbadener Militär-Verein
Eingetr. Verein Gegründet 1884.

Kaiser-Jubiläumfeier 16. Juni 1913.

Antreten des Militär-Vereins Montag, abends 7.15 Uhr, am Real-
gymnasium auf dem Lufplatz. - Dunkel Anzug, dunkler Hut. Orden,
Ehren- und Vereinsabzeichen.

Freiarten für die Mitglieder und Karten für deren Angehörige zu 50 Pf.
sind (in beschränkter Zahl) bei Kamerad Gericke, Schulgasse 2, zu haben.

Im Uebrigen wird auf die Bekanntmachung des Kreis-Kriegerverbandes,
der Sängers- und Turner-Vereinigung hingewiesen. Um recht zahlreiche Be-
teiligung bittet Der Vorstand. F409

Verlobte.

August Schwab jr., Darmstadt, Marienplatz 9,

Hauptstelle der Elektr. Strassenbahn.

Spezialität: Komplette Einrichtungen von 1000-10,000 Mark.

Persp. Ansichten der einzelnen Zimmer.

Lieferung nach allen Ländern. - Tüchtige Vertreter an allen
Plätzen Deutschlands gesucht. F55

Verlangen Sie sofort im
eigensten Interesse
Preislisten und Abbild-
ungen. (Postkarte genügt.)
:: Telephon Nr. 397. ::

Halt, ich hab's!!

Wenn man sich gut und billig kleiden will, muß
man das Wiesbadener Stagengeschäft besuchen. Da
findet man stets Gelegenheitsläufe in Herren- und
Knaben-Anzügen, darunter 1. Reihen hochleganter
Anzüge und einzelne Muster, welche ich von einer
erstklassigen Herrenkleiderfabrik billig erworben habe.
Ferner 1. Reihen Sommerjoppen in neuen u. Rüscher,
Waisanzügen, Reuheiten der Saison, sehr billig.
Mehrere 100 Paar Hosen für Herren und Knaben,
darunter sehr viele, die nicht mehr komplett im
Kameradentiment, werden zu und unter Einkaufs-
preis verkauft. 1128

Nur Neugasse 22 I. kein Laden.

An der Konkursfasse über den
Nachlaß des Landwirts Joh. Friedr.
Künzler (Wiedstadt) soll die Schuld-
verteilung erfolgen; dazu sind noch
640 Mark verfügbar. Zu be-
achtigen sind Forderungen im Be-
trage von 8560 Mt. 47 Pf., darunter
keine bevorrechtigte. Das Schuldver-
zeichnis liegt auf der Gerichts-
schreiberei 4 des hiesigen Königl.
Landgerichts zur Einsicht aus. F280
Langenscheidt, 12. Juni 1913.
Der Konkursverwalter.

Wir treffen uns

im 1126

„Storchnest“,

Ede Schul- u. Kirchgasse.

Spezial-Anschauung der beliebten
Wiesbadener Kronen-Biere.

Jubelgasse.

Restaur. zum Bluthäuschen.
Heute Samstag und
morgen Sonntag:
Schlachtfest,
wozu freil. einladet Seb. Helms.

Bis Ende Juli!
Eierkohlen
(Anthracit-Bricketts)

Mt. 1.21 vom nächst. Baggon
in loser Fuhre ans
Haus geliefert gegen Cassa (bei
Abnahme über 20 Zentner), vom
:: Lager 10 Pf. mehr! ::

Im Abonnement: 879
Mt. 1.05 pro Kasten
(ca. 600 Stück)

bei regelmäßiger Lieferung an
im voraus festgesetzten Tagen.

W. Ruppert & Co.,
Mauritiusstr. 5. - Tel. 32.

Die teuren Winterpreise treten
Ende Juli ein. Deshalb muß
man jetzt kaufen, dann hat man
im Herbst und Winter

billige Kohlen!!

Churmelin

mit der Schutzmarke Kammerjäger, un-
erreichtes Radikal-Mittel gegen alles
Insektenungeziefer, in Gläs. zu 30 Pf.,
60 Pf., 1 Mt., eing. praktische Churmelin-
spritzen 40 Pf. in den besten F421

Drogerien Wiesbadens.

Generaldepot bei
W. H. Machenheimer,
Kollstrasse, Bismarckring 1.

Für die herzogliche Teil-
nahme und die vielen Kranz-
und Blumenpenden, die uns
bei dem allzu frühen Hin-
scheiden unseres unergel-
lichen Kindes ausgegangen
sind, sagen wir allen unsern
innigsten Dank.

Ferner Herrn Pfarrer
Vander, Herrn Lehrer Neu-
mann und Müller, sowie
seinen Kameraden für das
letzte Geleit, und den beiden
Sammelstern für die liebevolle
Pflege.

Sonnenberg, 13. Juni 1913.
Familie Emil Scheib.

Sonder-Verkauf mit 6.75

Wie in einem unserer
Schaufenster ersichtlich,
kommen während der
folgenden Tage zum
Verkauf:

19 Kirchgasse 19,
an der Lufplatzstraße.

Posten zurückgekehrter Herren-Stiefel, echt Chevreau,
hochf. Chrom mit Lackkappe, Box-Stiefel, moderne
Formen mit Gehalten in höheren Preislagen für

Damen-Stiefel, schwarz u. braun, echt Chevreau und
Boxkalf, erstklassige hochlegante Schuhwaren für

Damen-Knops- und Schnür-Halbschuhe, schwarz und
braun, in verschiedensten Modellen, darunter teure
Lackschuhe für

Knaben- und Mädchen-Stiefel, elegante, jedoch sehr
bequeme Formen, gediegen in jeder Beziehung, fast
alle Größen noch vorrätig für

Damen-Läpping-Morgenschuhe, Lederstoffe, bequem
und sehr leicht für

Normal-Turnschuhe, Tennisschuhe, Segeltuch-Halbschuhe,
Läpping-Halbschuhe zu enorm billigen Preisen.

Schuh-Konsum, 19 Kirchgasse 19,
an der Lufplatzstraße.

Alte deutsche Lebensversicherungsgesellschaft mit be-
währten Nebenbranchen hat ihre F425

Generalagentur

für einen größeren hessischen Bezirk zu vergeben. Bureau
und Mittel für die Organisation werden von der Gesellschaft
gestellt. Durchaus selbständige

hervorragende Einkommensverhältnisse

bietende Lebensstellung für akquisitorisch und organisatorisch
befähigte Fachleute mit nachweisbar guten Resultaten. Aus-
sicht günstige Gelegenheit für tüchtige Generalagenten und
Inspektoren, die eine gehobene, gut bezahlte Position erstreben.

Geil. Offerten, die auf Wunsch streng diskret behandelt
werden, u. H. J. 2455 an Rudolf Mosse, Wiesbaden, erbeten.

Visiten-Karten

in jeder Ausstattung
fertigt die

L. Schellenberg'sche * * * *

*** * * * Hofbuchdruckerei**
Wiesbaden.

Kornfrank

das neuzeitliche Kaffeegetränk, ist nicht nur
wohlschmeckend, sondern auch gesund.
Darum sollte ihn jeder trinken.

68

F. 114

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr:
Sonderprogramm.
Stroph-Theater. Wilhelmstraße 8
(Hotel Konopel). Nachm. 3-11.
Rinephon-Theater. Tannusstraße 1.
Nachmittags 4-11 Uhr.
Oberon-Theater. Kirchstraße.
Edison-Theater. Abends 8 Uhr.
Nachm. 4-11 Uhr. **Wittmoos**
3-5 Uhr Jugend-Vorstellung.
Eröring-Restaurant. Täglich abends
7.30 Uhr: Konzert.
Hotel-Restaurant. Friedrichshof (Garten-
Etablissement). Tägl. Gr. Konzert
Etablissement Kaiserhof, Döhlmer
Str. 18. Tägl. Gr. Konzert.
Café-Restaurant „Orient“. Tägl.
Musik-Konzert.
Café-Restaurant C. Ritter Unter den
Eichen. Täglich Konzert.
Wahala-Restaurant. 8 Uhr: Konzert.

Arbeitsamt. Ede Döhlmer und
Schwalbacher Str. Dienststunden
von 8-1 und 2-6 Uhr. Auch
Sonntag von 10-11 Uhr geöffnet.
**Arbeitsnachweis b. Christl Arbeiter-
Verein.** Seidenstraße 13, bei
Schubmacher Puch.
Frauenklub G. S. Cranienstr. 15, 1.
Für Mitglieder geöffnet von
morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Wittmoosverein. Johannesstr. 6. S.
Zweck: Schutz und Rettung der
gefährdeten weiblichen Jugend.
Bureau: Lützenplatz 8. Sprech-
stunden Dienstag u. Donnerstag,
vorm. von 10-11 Uhr, Samstag,
nachm. von 4-6 Uhr.
**Wiesbadener Verein für Sommer-
pflege armer Kinder.** G. S. Sprech-
stunden Mittwoch u. Samstag von
6-7 Uhr, Steingasse 9, 1.

Bereins Nachrichten

Turn-Verein. Nachm. 2-3 Uhr:
Turnen der Mädchenabteilung II,
3-4 Uhr: Turnen der Mädchen-
abteilung I, 4-5 Uhr: Turnen der
Knabenabteilung III, 5-6 Uhr:
Turnen der Knabenabteilung II,
6-7.30 Uhr: Übungsspiel der
Fußballabteilung (im Sommer).
Abends 8 Uhr: Bücherausgabe und
geistliche Zusammenkunft.
Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr:
Turnen der Mädchenabteilung;
3.30 bis 4.30 Uhr: Turnen der
Knabenabteilung.
Männer-Turnverein. Nachm. 3-4
Uhr: Turnen der Mädchen-Ab-
teilung; 4-5.30 Uhr: Turnen der
Knaben-Abteilung; 9 bis 10 Uhr:
Turnen der Frauenabteilung.
Sportverein. 8 Uhr: Übungsspiel.
Schachverein. 6 Uhr: Spielabend.
Jugendvereinsvereinigung der Stadt. Fort-
bildungskurse. Von 7-9 Uhr:
Volk- und Jugendspiele.
Wittmoos-Verein. G. S. Abends
8.30 Uhr: Gesellschaft.
Krieger- u. Wittmoos-Verein. Abends
8.30 Uhr: Gesellschaft.
Christlicher Verein junger Männer.
Abends 9 Uhr: Gesellschaft.
Christl. Verein j. Männer Wartburg.
Abends 9 Uhr: Gesellschaft.
Sänger-Quartett Eintracht. Abends
9 Uhr: Probe.
M. G. S. F. F. F. 9 Uhr: Probe.
Verein der Wartburgkrieger. Wies-
baden. 9 Uhr: Vereinsabend.
Verein der Jagdfreunde. Abends
9 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Gärtner-Verein Sebera. Abends
9 Uhr: Versammlung.
Schützengesellschaft Rheingold. Abds.
9 Uhr: Schießabend.
Nachwacht-Klub. 9 Uhr: Versamml.
Sachsen- u. Thüringer-Verein. Gegr.
1892. Versammlung.

Versteigerungen

Versteigerung mehrerer Läden „Auf
der Leitz“ in der Gemarkung Doh-
heim, ferner des Wohnhauses mit
Garten, Döhlmer Str. 32 in
Dohheim und des Wohnhauses mit
Garten, Döhlmer Str. 24 dort
(Mathias Döhlmer), nachm. 4 Uhr.
Tgl. Amtsgericht, Abteil. 2. (G.
Tagbl. Nr. 228, S. 11.)

Theater Concerte

Königliche Schauspiele.

Samstag, 14. Juni. 188. Vorstellung.

Udine.

Romantische Zauberoper in 4 Akten,
nach Rouques Erzählung frei be-
arbeitet. Musik von Albert Lortzing.

Personen:

Bertalbo, Tochter des
Herzogs Heinrich Frä. Fried.
Ritter Hugo v. Ringelstein Hr. Scherer
Kühleborn, ein mächtiger
Bäuer Herr v. Schönd.
Lobias, ein alter Fischer Herr Rehtopf
Martha, sein Weib Frä. Schwarz
Udine, ihre Pflegtochter
Vater Heilmann, Ordens-
geistlicher aus dem Kloster
Maria-Stadt Herr Eddard
Beit, Hugo's Schilb
Luadpe Herr Bichtenstein
Hans, Kellnermeister Herr v. Schönd.
Ein Kanzler des Herzogs Heinrich,
Edle des Reichs, Ritter und Frauen.
Ragen, Jagdschloß. Knappen, Fischer
und Fischerinnen. Landleute. Ge-
spensstige Erscheinungen. Wassergeist
* * * Udine: Frä. Rathilde Schuch
vom Stadttheater in Nürnberg a. G.
* * * Kühleborn: Herr Carl von Port
v. Stadttheater in Halle a. d. S. u. G.
Vorherrschende Tänze
u. Gruppierungen, ausgef. von den
Damen des gesamten Balletpersonals
Die Läden bleiben während der
Dauer der Vorstellung geschlossen.
Nach dem 1. u. 2. Akt 10 Min. Pause.
Kleine Preise.
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Samstag, den 14. Juni.

Jugend- u. Fünftager-Karten gültig
**Wie man einen
Mann gewinnt.**
(The Lottery man.)

Lustspiel in drei Aufzügen von Nida
Johnson Young.

Personen:
Frau Wright, Marg. Räder-Freiwald
Jad, ihr Sohn Kurt Keller-Rebri
Frau Seyton Sofie Schenk
Foyet, ihr Sohn Walter Lang
Selene Heyer Ede Hermann
Diaz Roberts Theodora Post
Hedwig Jensen Käthe Auf
Stevens Ludwig Repper
Hamilton Willy Schöfer
Nach dem 1. und 2. Akte finden
größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Volkstheater.

Samstag, den 14. Juni. Kleine Preise.
Die Grille.

Ländliches Charakterbild in 5 Akten
von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Personen:
Vater Vorbeud Leo Koffler
Mutter Vorbeud Dittie Gannert
Landry Jovillingsbrüder, Gmno Christ
Dieder ihre Söhne Viktor Loren
Etiennette Bauern C. Bergschwenger
Collin Adolf Willmann
Pietre aus Goffe Chr. Kammann
Die alte Rabet Marg. Hamm
Fanchon Bivier, Ella Wilhelm
ihre Enkelin Karl Lang
Manon, deren Pate Vater Caillard C. Bergschwenger
Rabelon, seine Tochter Rita Mamin
Suzette Reni Conrad
Maurice Grete Alee
Annette Ede Rappert
Bauernmädchen und Burschen.
Anfang 8.15 Uhr. Ende nach 11 Uhr.

Operetten-Theater Wiesbaden.

Spielplan Job's lustige Bühne.

Samstag, 14. Juni. Abends 8.15 Uhr.

Der gefährliche Alte.

Schwank in 3 Akten von E. Bertram.
Für seine Bühne umgearbeitet und in
Szene gesetzt von Hermann Job.

Personen:

Anton Haberland, Rent. Herr Finsing
Susanne, seine Frau Herr Kuen
Greichen, deren Tochter Frä. Ködner
Ginchen Frä. Bert
Charlotte, Susannes
Schwester Frau Erdmann
Hermann Tröster, Grei-
chen's Mann Direktor Job
Emil Klemm Herr Ladmann
Waringham Herr Gesshöbel
Mila Waringham Frau Job
Therese, Dienstmädchen
bei Haberland Frä. Monhardt
Ort der Handlung:
Die Wohnung Hermann Trösters.
Nach dem 2. Akt: Pause.
Ende gegen 10 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden

Samstag, den 14. Juni.

Vorm. 11 Uhr: Konzert des städt.
Kuroorchesters in der Kochbrunnen-
Anlage. Leitung: Konzertm. Sadony.

1. Ouvertüre z. Op. „Die Matrosen“
von F. v. Flotow.
2. Finale aus der Oper „Lohengrin“
von R. Wagner.
3. Perlen aus Lannern Walzern von
E. Kromser.
4. Heimlich still und leise, Gavotte
von P. Lincke.
5. Potpourri aus der Operette „Der
Obersteiger“ von C. Zeller.
6. Prestissimo, Galop v. Waldteufel.

Nur bei geeigneter Witterung
Nachmittags 3 Uhr:

Mail-coach-Ausflug ab Kurhaus.
Nerotat — Waldhüschchen — Eiserner
Hand — Kaiser Wilhelmsturm über
Chausseehaus — Klarental u. zurück.

Nachm. 4.30 Uhr im Abonnement:
Konzert d. städt. Kuroorchesters

Leitung: Herr H. Jrmr, städtischer
Kirkapellmeister.

1. Kaiser Friedrich - Marsch von
C. Friedemann.
2. Coriolan, Ouvertüre v. Beethoven.
3. Allerseelen, Lied von E. Lassen.
4. Siegfrieds Tod und Trauermarsch
aus dem Musikdrama „Götter-
dämmerung“ von R. Wagner.
5. Friedensfeier, Ouvertüre von
C. Reinecke.
6. I. Finale aus der Oper „Die
Hugenotten“ von G. Meyerbeer.
7. Fantasie aus der Oper „Tann-
häuser“ von R. Wagner.

Ab 8 Uhr abends:
Gartenfest.

8 Uhr: Konzert des Kuroorchesters.
Leitung: Herr H. Jrmr, städtischer
Kirkapellmeister.

1. Huldigungsmarsch von Wagner.
 2. Jubel-Ouvertüre von J. Raff.
 3. Freundschaften-Walzer v. Strauss.
 4. Einleitung zum 3. Akt u. Chor
aus der Oper „Lohengrin“ von
R. Wagner.
 5. Potpourri über patriotische Lieder
von A. Conrad.
 6. Fest-Ouvertüre von E. Lassen.
 7. Kaiser-Regatta, Marsch v. Hintze.
- 0.30 Uhr: Konzert der
Kapelle des Inf.-Leib-Regt. Nr. 117
aus Mainz. Leitung: Großherzog.
Obermusikmeister Otto Schleifer.
1. Duppelerschancen - Marsch von
G. Piefke.
 2. Vaterländische Konzert-Ouvertüre
von A. Seidel.

3. Wotans Abschied u. Feuerzauber
aus „Die Walküre“ von Wagner.
4. Lichtertanz der Bräute aus der
Oper „Famors“ v. Rubinstein.
5. Kaiser-Walzer von Joh. Strauss.
6. Die kleinen Soldaten v. Marks.
7. Musikalisches Wandel-Panorama
Potpourri von P. Lincke.
8. Rückkehr der Truppen, Marsch
von E. Illinger.

Etwa 9 Uhr:
Großes Feuerwerk.
Bei ungeeigneter Witterung 8.30 Uhr:
Abonnements-Konzert.

Edison-Theater

47 Rheinstraße 47.

! Erstaufführung !

Größter Pasquali-Schlager

Leidensstunden.

Italienisches Drama in 3 Akten.
Tragische Konflikte aus dem Leben
eines Hühners.

Hauptdarsteller: Alberto Capozzi und
Maria Gandini (früherlichst bekannt
aus d. Drama „Die Bettler von Paris“).

Allein-Aufführungsrecht im
„Edison-Theater“.

Ferner das übrige
hochinteressante Programm
humoristischen u. reichenden Inhalts.

Reichshallen

Stiftstraße 18. Tel. 1306.

Versäume keiner das grossartige

Weltstadt-Programm

anzusehen.

12 Attraktionen.

Schlager auf Schlager

Dr. Hemmer, Gesangsduett, Neu!
Wendelin, Katzenschneise, Akt.
Saitbam und Hagino, Kraft-Akt.

La petite Pipita

die kleinste Spitzen- und Verwand-
lungstänzerin.

Die Direktion: Paul Becker.

Biophon-

Theater
Hotel Metropole, Wilhelmstr. 8

Samstag, Sonntag und
Montag von 3-5 Uhr:

Jugend-Vorstellung

Ab 5 Uhr der
neue Spielplan,
unter anderem:

Circusluft.

Schwedischer Kunstfilm.
Zub. Hauptrolle: Ida Nielsen.
Die Ninchen von Angkor.

Kaiser Wilhelm II.

Jubiläums-Film.

Kinephon-

:: :: Theater :: ::

Berliner Hof Tannusstr. 1.

Der Triumph der Saison:

Das Kind

von Paris

Kinematogr. Meisterwerk
in 4 Akten.

Moritz in Gefahr.

Posse gesp. v. Prince.

Sowie das übrige

neue Programm

Gr. Kasino-Saal.

Sonnabend, den 14. Juni, 8 Uhr:

Zweiter Chopin-Abend.

Raoul von Koczalski.

Programme:

Polonaise A-dur, Nocturne Des-dur,

4 Etudes, Improvisation Fis-dur,

2 Valses, Ballade As-dur.

Tarantelle, 2 Mazurkas, Scherzo B-m.

Karten à 5, 3 u. 2 Mk. bei Heinrich

Wolff, Hofmusikalienhdl., Wilhelmstr.

Odeon

Theater

18 Kirchgasse 18

Im

Irrgarten

der Liebe.

Drama in 2 Akten

nach dem Meisterwerke

George Ohnets.

„Serge Panine“.

Ein Frauenschicksal,

Echtes Milieu.

Die Ehre

des

Bankiers.

Dramatische Handlung

in 2 Akten.

Italienischer Kunstfilm.

Ohne Kompaff.

Ploman von Heinrich Heiter.

dem starken Wellengang war nichts zu tun, und das Gewölbe am Himmel wurde immer höher. Erwald machte jetzt selbst den Vorschlag, nach der Villa zurückzukehren, und Frau Hellwig, die sich zuerst so heftig aufgespielt hatte, mußte schließlich eingestehen, daß sie vor Kälte und Unbehagen bald umfame. Es war jedoch unmöglich, noch vor dem Ausbruch des Wetters das Haus zu erreichen, denn man hatte sich, vom Winde getrieben, zu weit von diesem entfernt. Ganz in der Nähe befand sich eine kleine Bucht, die verhältnismäßig geschützt war, und man beehrte sich, dorthin zu kommen. Gegen drei Uhr nachmittags befanden sich die Insassen des Bootes auf festem Boden, gerade in dem Augenblick, als die ersten Tropfen fielen. Aber die Herrschaften waren kaum fünfzig Schritte am Strande entlang gegangen, als das Gewitter mit aller Macht losbrach und sich die Schleißen des Himmels über ihnen öffneten.

Sie sind durch und durch naß," sagte Erwald zu Frau Hellwig, "ich sehe mich genötigt, ein Unterkommen zu suchen. Du bist wohl so gut," wandte er sich an Kurt, "und laßt nach Hause, um Hanna zu benachrichtigen, daß wir gesund und wohlbehalten auf dem Lande sind." Kurt wollte erst einwenden, daß der Gummimantel, in den Frau Hellwig gehüllt war, schon ein gut Teil Wasser vertrug, aber er ließ sich auf die Lippen zu vertragen. Um nicht die Absicht der Überwindung zu verraten, wendete er sich dem Fichtental zu, der sich ganz in der Nähe am Ufer hingog. Von dort führte ein Fußweg nach der Villa Meiro. Unterwegs freilich machte er sich wieder Vorwürfe, daß er nicht handgreiflich hatte. Aber er sagte sich, daß, wenn Erwald Gelegenheit suchte, mit der Dame seiner Gedanken allein zu sein, er diese jederzeit bequem finden könne.

Währenddessen hatte sich Hanna bis zur Schule des Dorfes, das in beträchtlicher Entfernung von der Villa gelegen war, hingeklettert. Sie hatte Kopfschmerzen und fühlte eine große Müdigkeit in den Gliedern. Trotzdem war sie sehr unruhig. Sie wollte sich für irgend etwas zu interessieren suchen, um sich zu zerstreuen. Nachdem sie mit dem Lehrer und den Kindern eine Weile gesprochen hatte, empfahl sie sich und schlug den Weg ein, der zum Strande hinab führte.

Der ganze Nachmittag lag noch vor ihr und sie wußte nicht, wie sie ihn hinarbeiten sollte. Drinnen, wo die Fichtentwägen besaßen, lag sie eine grassierende Wölfin, dort wollte sie Platz nehmen. Hellwig milberte die scharfe Welle, die vom Meere herüberwehte, das Fieber in ihrem Blut.

Während sie nach dem Platz ging, mußte sie unwillkürlich über die Existenz jenes armen Dorfschneiders nachdenken und daß ihr Vater und sie selber sich einmal in solcher Lebenslage befanden. "Ich wünschte, ich wäre noch, was ich früher gewesen bin," murmelte die junge Frau vor sich hin. "Dann würde ich mit mein täglich Brot eintauschen und in Grunde meines Herzens ein Ideal nützen, das ich ungehört und

Hanna blieb den Tag über schweigsam und in sich gekehrt, aber da sie es schon seit der Ankunft Frau Hellwigs mehr oder minder gewesen war, achtete Kurt Vornhagen ausgenommen, niemand darauf. Erwald dagegen war von auffallender Berieseltheit. Er trug Frau Hellwig Briefe vor, die er lesen verfaßt hatte, und diese machte sogar eine Pause im Zigarettenrauchen, um ihm besser zuhören zu können, und tief einmal über das andere: "Verrückt! Ausgezeichnet!" Es handelte sich darin um ihre eigenen Betrachtungen, denn es war von Märtyrern die Rede, von Märtyrern der Gedankenfreiheit natürlich. Hanna erhob sich nach einer Weile ungeduldig und ging hinaus.

Es scheint, daß die Frau Gräfin diesen köstlichen Versen wenig Geschmack abgewinnt," sagte Frau Hellwig, als sich die Tür hinter der jungen Frau geschlossen hatte. "Sie schenken sich zu sein. Was hat sie nur?"

Kurt erhob sich mit finsterner Miene und folgte Hanna auf die Veranda hinaus. "Morgen ist der letzte Tag, dann werden wir Frau Hellwig los."

Aber der jungen Frau war es jetzt fast gleichgültig, ob sie ging oder noch blieb. Zu retten gab es ja doch nichts mehr. Diese Frau hatte die Gewalt über das Schicksal ihres Vaters, sie würde ihn ins Verderben ziehen.

"Wollen Sie mir einen Gefallen tun, Herr Vornhagen?" fragte Hanna dagegen. "Von Herzen gern."

"Man hat auf Frau Hellwigs Wunsch für morgen einen Frühjahrsgeplant. Erwald wird Sie natürlich dazu aufordern. Schließen Sie es ihm nicht ab."

"Ich werde selbstverständlich ausfallen. Und Sie?"

"Ich möchte mich nicht beteiligen, denn ich würde nur dabei leiden."

Ihre Augen begegneten sich, und er verstand sie so gleich. Die Kunde der jungen Frau, die sich beehrte, zuhause zu sein, war ihm wie ein Schlag. Er verstand, daß es ihr Wunsch war, daß die Gegenwart eines Dritten ein letztes Gefährliches Verhindern sollte.

Am nächsten Tage war harter Wind. Die Wogen schlugen schäumend an das felsige Gestein und es mußte nicht ungeschieden sein, sich bei einem solchen Wetter einzufangen. Aber Erwald, der das Meer sehr liebte, war gleichgültig gegen alle Launen des Meeres. Frau Hellwig, die sich in einen Gummimantel gehüllt hatte, war ebenfalls fest entschlossen, dem Blüten der Elemente Trotz zu bieten. Sie bestiegen also das Fischerboot, und Kurt, obwohl man ihn nicht gerade dringend darum gebeten hatte, begleitete sie. Er setzte sich mit der Pfeife im Munde in eine Ecke und machte unermüdlich darauf aufmerksam, daß sie heute täglich umhergeworfen werden würden und ein Gewitter im Auge sei. Seine Prophezeiungen sollten sich auch bewahrheiten. Der Wind nahm immer mehr an Heftigkeit zu, die Welle blieben leer, denn bei

neues vom Büchermarkt.

unsterblich durch die Hände, überall sucht er die passende Gefährtin, in jeder neuen Kreuzenden Dame glaubt er die richtige gefunden zu haben, immer hat er schon den Entschluß gefaßt, sie zu heiraten, aber wieder behält ihn ein gutiges Gefühl vor der letzten Gewissheit. Durch alle Erfahrungen der Welt, aber die Welt ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein.

Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein.

Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein.

Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein.

Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein.

Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein.

Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein.

Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein.

Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein.

Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein.

Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein.

Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein.

Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein. Das Leben ist ein unendliches Meer, und so praktisch können wir nicht sein.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Druckerei-Gez. 1897 von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Fernsprecher-Amt:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Preis-Verzeichnis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Druckerlohn. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Fernsprege. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verlegerische Anstalt, sowie die Druckerei in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Verlegerische Anstalt, sowie die Druckerei in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Verlegerische Anstalt, sowie die Druckerei in allen Teilen der Stadt.

Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einwöchiger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. — Ganz-, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen im kurzen Zeitraume ermäßigter Preis.

Anzeigen-Entwurf: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblattes: Berlin SW. 61, Zeltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 14. Juni 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 272. • 61. Jahrgang.

Das Steuerkompromiß.

Aus dem Reichstag erhalten wir folgende Mitteilung über die Pläne, ein Steuerkompromiß zur Deckung der laufenden Militärausgaben zu schaffen!

Es steht bis heute noch nicht fest, daß die Verhandlungen, die auf ein steuerliches Kompromiß hingen, auch tatsächlich zu einem positiven Ergebnis führen werden. Wie verlautet, macht sich namentlich innerhalb der Zentrumspartei ein nicht unwesentlicher Widerstand geltend. Es ist der agrarische Flügel dieser Partei, der sich gegen die Grundlagen des Kompromisses, insbesondere gegen die geplante Einnahme der Erbschaftsbesteuerung, mit Vehementheit wendet. Aber auch bei den übrigen Parteien, die sich gegebenenfalls für das Kompromiß entscheiden würden, bestehen noch gegen manche Einzelheiten der Vorschläge allerlei Bedenken. Es läßt sich daher im gegenwärtigen Augenblick noch nicht überlegen, ob die Verhandlungen ein allseitig befriedigendes Ergebnis haben werden.

Der Gedanke einer Vermögenszuwachssteuer, die ja den Kompromißverhandlungen zugrunde liegt, ist, rein an sich genommen, zweifellos zu billigen. Er liegt auch der Wertzuwachssteuer auf Grundstücke zugrunde. Aber wenn man an die Ausführung der Einzelheiten eines solchen steuerlichen Gedankens herangeht, so erkennt man erst die immensen Schwierigkeiten, die hier überwältigt werden müssen. Diese Schwierigkeiten zeigten sich bereits zur Evidenz beim Grundstückszuwachssteuergesetz, und heute ist es wohl allgemeine Auffassung, daß dieses Gesetz im wesentlichen verfehlt ist und daß seine Veseitigung erwünscht wäre.

Ähnlich steht es jetzt mit der Ausführung des Gedankens einer Steuer auf dem Zuwachs an beweglichem Vermögen; auch hier muß Vorsorge getroffen werden, daß die an sich gute Idee nicht durch fehlerhafte Ausführung im einzelnen sich zu einem Mißgriff gestaltet. Über die Idee als solche läßt sich, wie gesagt, sehr gut reden, um so mehr, wenn die Besteuerung der Erbschaften und die Ausdehnung auf das Kindeserbe in das Gesetz hineingebracht wird. Es kommt auf die Formulierung der Einzelheiten an und darauf, wie die Steuerföge gegriffen sind und wirken werden. Es besteht in wirtschaftlichen Kreisen ein erhebliches Bedenken, weil bei der Besteuerung des Vermögenszuwachses sich nur dann ein nennenswerter Ertrag ergeben kann, wenn verhältnismäßig hohe Steuerföge zur Anwendung gelangen und solche natürlich wiederum auf Handel und Wandel beeinträchtigend wirken können. Einwendungen können auch nach der Richtung hin erhoben werden, ob es gelingen kann, den agrarischen Besitz in angemessener Form zur Steuer heranzuziehen. Daß hier ein Vermögenszuwachs stattfindet, wird bei solchen Gütern, die in einer Hand verbleiben, von den Inhabern selbst bestritten werden; und es ist unzweifelhaft nicht gerade das Maximum von steuerlicher Gerechtigkeit, wenn ein großes Vermögen, das seinen Herrn zum sorgenfrei lebenden reichen Mann macht, das aber angeblich oder tatsächlich keinen Vermögenszuwachs darstellt, zu dieser Steuer nicht herangezogen

werden kann, während ein benachbarter Handwerker oder Kaufmann, der sich im Schweiße seines Angesichts zu einem hübschen Vermögen anporrgearbeitet, für diese Vergrößerung seines Unternehmens mit einer Zuwachssteuer belastet wird. Auf der anderen Seite steht die Erwägung, daß hier der tatsächliche Anfang einer wirklichen Reichsvermögenssteuer gemacht wird. Ob man das Vermögen im Stadium des Gewachsenseins steuerlich berücksichtigt oder in seiner vorhandenen Substanz ohne Rücksicht darauf, ob diese einem Zuwachs, einem Stillstand oder einem Rückgang ihre Existenz verdankt, das ist für die finanztheoretische Beurteilung gleichgültig. Auf jeden Fall ist hier das Vermögen steuermäßig von Reich wegen erfasst, und die Logik der Dinge muß schließlich dahin führen, daß nicht nur das zugewachsene Vermögen, sondern das Vermögen überhaupt, weil es und soweit es da ist, herangezogen wird. Der kluge Gedanke, der bei den Vorverhandlungen zur Erörterung gekommen ist, bei der alle drei Jahre stattfindenden Vermögensaufnahme eine „Feststellungsgeld“ zu erheben, die allerdings eine bescheidene Höhe nicht überschreiten soll — dieser Gedanke leitet, wenn er gesetzgeberische Ausgestaltung erfahren sollte, unser Gedächtnis ganz von selbst in die Reichsvermögenssteuer über. Von diesem Gesichtspunkte aus könnte man geneigt sein, manche sonstigen, recht schwerwiegenden Bedenken gegen den jetzigen Plan beiseite zu stellen. Sehr dankenswert wäre es natürlich, wenn es gelingen würde, gleichzeitig die Grundwertzuwachssteuer zu beseitigen und eine Ermäßigung des Grundstück-Umsatzsteuereinzugs durchzuführen. Ein endgültiges Urteil über den ganzen Plan kann aber jedenfalls zurzeit noch nicht gefällt werden; man muß die Ausarbeitung im einzelnen abwarten und hernach das Für und Wider entsprechend abwägen.

Weiteres von den Verhandlungen.

Wb. Berlin, 14. Juni. Die Verhandlungen über das Vermögenskompromiß sind gestern von der Parteiführern im Beisein des Reichsfinanzministers fortgeführt worden. Zum ersten Male haben die Konserverativen sich beteiligt. Dem Schatzsekretär wurden die Vorschläge unterbreitet, doch konnte er noch nicht mitteilen, wie sich die Verbündeten Regierungen zu dem Kompromiß stellen. Zentrum und Konserverative wiesen erneut daraufhin, daß sie nur bei ganz bestimmten Punkten zustimmen könnten, besonders des landlichen Kindes. In diesem Punkte ist die „Rundschau“ fest mit, es werde eifrig daran gearbeitet, die Verständigung bis Samstagabend zum Abschluss zu bringen. Zugestimmt hätten bis gestern Abend noch nicht der größte Teil der Konserverativen und ein kleiner Teil des Zentrums. Die Fortschrittliche Volkspartei fordert, wie die „Vossische Zeitung“ schreibt, daß nicht allein das Kindes-, sondern auch das Gattenerbe herangezogen wird. Sie verlangt, daß der Scheidestempel und der Verkehrsstempel aufgehoben werden. Mehrere Blätter zufolge bezeichnet das sächsische Finanzministerium den Kompromißvorschlag der Reichsvermögenszuwachssteuer als einen vollständigen Ruin der Finanzen der Einzelstaaten. Die grundsätz-

liche Stellung der sächsischen Regierung gegenüber der Vermögenszuwachssteuer bleibe sich gleich, ob der Zuwachs von 2000 M. oder von 20 000 M. besteuert werden solle.

Wehrbeitrag und Regierung.

Die die „Köln. Volksztg.“ erfährt, wird die Reichsregierung zu den von der Kommission in erster Lesung gefassten Beschlüssen zum Wehrbeitrag einige Änderungen beantragen. Diese Forderungen sind im wesentlichen folgende: Die Kommission hat beschlossen, für die Erfassung des landwirtschaftlichen Besitzes das Zwanzigfache des Ertrages festzustellen. Die Regierung fordert die Festsetzung des Fünftel- und zwanzigfachen des Ertrages. Ferner ist der Regierung der von der Kommission für die großen Vermögen beschlossene Satz von 1 1/2 Prozent zu hoch gegriffen. Sie verlangt eine Ermäßigung auf 1 Prozent, mindestens aber auf 1/4 Prozent. Bei den von der Kommission festgesetzten Strafen für Steuerhinterziehung fordert die Regierung die Streichung der festgesetzten Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte sowie die Ermäßigung der beschlossenen Freiheitsstrafen. Endlich verlangt die Regierung, daß die von der Kommission für die Besteuerung des Einkommens festgesetzte Mindestgrenze von 5000 M. auf 10 000 M. erhöht wird.

Weitere Widerprüche gegen den Wehrbeitrag.

Breslau, 14. Juni. Der Ausschuss des Deutschen Handelstages erläßt eine scharfe Protesterklärung gegen die Beschlüsse der Budgetkommission zum Wehrbeitrag.

Politische Übersicht.

Der kommende nassauische Generalsuperintendent.

Wie sehr die mit knapper Majorität zustande gekommene Wahl des Berliner Hofpredigers Ohly zum Nachfolger des Generalsuperintendenten D. Rauter die kirchlich interessierten Gemüter des evangelischen Nassau erregt, zeigte schon die im heutigen Morgenblatt veröffentlichte Zuschrift eines alten Nassauers. Nun geht uns auch von einem nassauischen Geistlichen eine Zuschrift zu, die ein kleines, aber interessantes Selbstportrait des Gewählten enthält und die am besten darlegt, wie berechtigt die Erregung über die Wahl des Herrn Ohly ist, bei deren Zustandekommen zweifellos eine gewisse, nach links gerichtete Absicht den Ausschlag gegeben hat. Der Geistliche schreibt:

Ob Herr Hofprediger Ohly (Berlin) der rechte Mann ist für den Posten des nassauischen Generalsuperintendenten, muß doch sehr bezweifelt werden. Nach der bisher unberückte gelassenen Mitteilung des „Protestantenblattes“ (Nr. 52, Beilage vom 28. Dezember 1910) hat Herr Hofprediger Ohly auf der Tagung der Freunde der positiven Union sich folgendermaßen ausgesprochen. Hofprediger Ohly nannte es im Hinblick auf gewisse Erscheinungen der jüngsten Zeit geradezu eine maßlose Frechheit, daß man nicht nur bloß mit der Forderung der Gleichberechtigung in der Kirche komme, sondern uns jetzt sogar in die Erde drücken will. Was Stöcker einst dem Judentum zurufen mußte, das müssen heute die Anhänger des biblischen Christentums den Vertretern des freien Christentums zurufen: Einmal mehr Vorsehung! Daß es so weit gekommen ist, daran trägt

Feuilleton.

Residenz-Theater.

Freitag, den 13. Juni: Nur einmaliges Gastspiel Helene Fehdmer mit Ensemble: „Die Frau von vierzig Jahren“. Ein Schauspiel in drei Aufzügen von Sil Vaca (mit freier Benutzung des Romans „The Yoke“ von G. Wals).

Helene Fehdmer, die Gattin Friedrich Reichlers, hat sich hier lange nicht mehr bliden lassen. Aber sie blieb unvergessen — das bewies das gut besuchte Haus. Das Stück „Die Frau von vierzig Jahren“ ist aktuell; man denkt dabei an das „gefährliche Alter“, wittert alle möglichen Pikanterien und Konflikte, die schließlich nicht ausbleiben, aber doch nur ganz diskret geboten werden.

Leonie ist vierzig Jahre alt, sie sieht „noch“ sehr gut aus. Er, ihr Vorgesetzter, das Kind des verstorbenen Bräutigams (nicht ihr Kind), das sie lebhaft an den Toten erinnert, zählt erst zwanzig Jahre. Aus der Kameradschaft entwickelt sich die Liebe. Die treusorgende, mütterliche Freundin wird zur Geliebten. Nicht lange. Sie weiß es selbst von Anfang an, daß dieses Glück nicht von Dauer sein kann, sie zittert vor jeder Frau, die jünger ist. Und da sie eine kluge Frau ist, von der Unhaltbarkeit der Verhältnisse überzeugt, so entläßt sie freiwillig, ehe Festig sie verabschiedet. Das Stück ist klug gemacht, mit ein paar quälenden Längen, mit guten, durchaus nicht aufdringlichen Effekten und mit hübschen Wahrheiten. Ob die Charaktere psychologisch ganz einwandfrei gezeichnet sind, darauf kommt es nicht so sehr an. Der

Künstler kann da manches korrigieren, was dem Autor nicht immer gelang. Helene Fehdmer brachte es fertig, sich in der Rolle in Edelmut zu drapieren, glaubhaft zu entfangen, mit tapferer harter Liebe. Ihr Spiel blieb vornehm-gedämpft, keine grellen Lichter, kein Aufschrei. Immer Dame, immer maßvoll und in all der Gedämpftheit eine unendliche Menge feiner Belichtungen. So wählte die Künstlerin trotz starker Indispositionen die Frau von vierzig Jahren sehr eindringlich zu verkörpern. Nur im ersten Akt hätte sie das Spielereiche nicht zu betonen brauchen, ein baskisches Gebaren, das an einer vierzigjährigen albern berührt, besonders wenn sie so statisch ist wie Helene Fehdmer. Wie gut sich eine derartige Kunst vermeiden läßt, bewies die Künstlerin im zweiten Akt, in der Liebesszene, als sie verliebt wie eine Siebzehnjährige mit ihrem Felix tänzelt. Da brachte sie alles sehr echt; sie fühlte sich ganz jung in ihrem Glück und fürchtete im selben Augenblick, es könne ihr entgleiten. Da war immer der Unterton der Vierzigjährigen zu spüren. Ernst Karcho in spielte den Felix mit sehr viel Routine. Vielleicht nicht ganz zaghaft genug für einen Anfänger in der Liebe, etwas zu betruht, aber in seiner Art doch wieder mit so viel Liebenswürdigkeit, so vielen Abstufungen und manchmal auch mit der geforderten Ravität des Zwanzigjährigen. Jedenfalls ein würdiger Partner für die Künstlerin. Als Ghiberti, früher die Waive des hiesigen Hoftheaters, gab die kleine Nichte Grete, die der Tante den Geliebten nimmt, allerliebst. Vorlaut, frisch und frech — das war ihre Parole, mit der sie siegreich vorging! Die kleine Rolle der Amalie spielte Maria Weißleder recht gewandt. Sehr angenehm berührt es, daß Helene Fehdmer mit guten

Künstlern reist und nicht wie so viele Sterne sich mit minderwertigen Partnern umgibt. Deshalb kann sie die anderen mit ihrer reifen Kunst doch überragen.

Die Zuschauer spendeten reich bemessenen Beifall.

B. v. N.

Aus Kunst und Leben.

— Kurhaus. Für das am Freitag stattgehabte Sinfoniekonzert war der Pianist Herr Otto Hof aus Heidelberg zur solistischen Mitwirkung gewonnen. Der Künstler hat, wie uns mitgeteilt wird, sich hier in Wiesbaden schon zu Beginn seiner Laufbahn vor mehreren Jahren hören lassen und soll damals schon durch seine brillante Technik Aufsehen erregt haben. Diesmal spielte er Liszts Es-Dur-Konzert und bewies, daß er tatsächlich ein Pianist von hervorragenden Qualitäten ist. Namentlich nach der äußerlich virtuellen Seite, wie sie bei Liszt in erster Linie verlangt ist, bezeugte Herr Hof eine glänzende Durchbildung, und je mehr die technischen Schwierigkeiten sich häufen, je kräftiger erhebt sich seine Bravour. Auch ein ansehnliches Maß von Temperament und lebhaftem Empfinden stand Herrn Hof für den Vortrag zu Gebote: Vorgänge, in deren Gefühlsregung ein vollkommener, modulationsfähiger Anschlag ihn aufs beste unterstützt. Für den mit großem Applomb und der erforderlichen virtuellen Verbe ausgeführten Konzertvortrag heimte der Künstler reichen Beifall ein, der sich in gleich stürmischer Weise nach der weiteren gespielten „Vorspiel“ von Rich. Strauss wiederholte: auch über die enormen Schwierigkeiten dieses Werkes wachte Herr Hof sicher zu triumphieren. Das Kurorchestr,

unser Kirchenregiment eine Mitschuld. Wir gesehen den Vertretern des freien Christentums keine Gleichberechtigung in der Kirche zu — niemals! Wir tragen sie! Wie lange? Das steht bei Gott. Wir wollen, wie D. Willems sagte, den Bruch nicht herbeiführen; aber die Gebuld der gläubigen Gemeinde hat auch einmal ein Ende! Nach solchen Äußerungen darf man wohl an die Herren, die für Herrn Hofprediger Ohly eintreten und ihn gerne nach Wiesbaden als Generalsuperintendent haben möchten, die offene Anfrage richten: Glaubten die Herren, daß Herr Hofprediger Ohly den nötigen Takt und die unbedingt erforderliche Weisheitsgüte besitzt, die in einem solchen Amt unentbehrlich ist? Diese Anfrage mag vorläufig genügen!

In einer zweiten und aus den Kreisen der nassauischen Geistlichen zugehenden Zuschrift wird besonders auf die friedliche Weisheitsgüte der nassauischen Union hingewiesen und die Erwartung ausgesprochen, daß Hofprediger Ohly die unter dem Widerspruch der großen Mehrzahl der evangelischen Pfarrer Nassaus zustande gekommenen Wahl überhaupt nicht annehmen wird:

Der künftige Generalsuperintendent, falls wirklich der mit einer Stimme Mehrheit vorgeschlagene Hofprediger Ohly bestätigt wird, wäre nicht zu beneiden. Man sollte eigentlich erwarten, daß unter einem solchen Stimmenverhältnis der vorgeschlagene Herr selber Bedenken trüge, gegen den Willen der überwiegenden Mehrheit der Geistlichen und der Bezirkssynode einen Posten begehrendwert zu finden, der das entgegenkommende Vertrauen der Beteiligten für seine gedeihliche Wirksamkeit voraussetzt. In Berlin und den rücksichtslosen kirchlichen Gegnerschaften dort mag ein Mann möglich und berechtigt sein, der die schärfste Tonart der Orthodoxie vertritt. Aber in unsere nassauische friedliche Weisheitsgüte hinein wirkte er als Kampftruf. Der Bezirkssynodalvorsitz hat Ohly geschlossen abgelehnt und sich für den gemäßigten konfessionellen D. Anselm, den langjährigen, allseitig von allen Richtungen in der Kirche wertgeschätzten Leiter des Verborner Predigerseminars erklärt. Desgleichen der nassauische Pfarrerverein durch seinen Vorstand. Der leitende Gedanke bei diesem Vorschlag war, das friedliche Nebeneinander der verschiedenen Richtungen auch künftig wie unter dem feiherigen Generalsuperintendenten zu ermöglichen. In diesen durch den entgegengegesetzten, unerwarteten Beschluß des Konfessionsrats beunruhigten Kreisen hofft man auf den Minister, der an einer Verschärfung der inneren Lage auch noch durch vermehrte kirchliche Schwierigkeiten keinen Gewinn haben dürfte. Unsere nassauische Kirche steht auf der Gleichberechtigung der verschiedenen Richtungen und kann an ihrer Spitze keine einseitigen Parteileute vertragen.

Das Kaiserjubiläum.

Die Jubilation des Kaiserlichen Automobilklubs sowie des Kartells für Reit- und Fahrport.

Wb. Berlin, 13. Juni. Das Kaiserpaar traf um 3 Uhr nachmittags im Automobil, vom Neuen Palais kommend, an der Gabelbrücke der Bismarckbrücke ein, der Kaiser in der Uniform des 3. Manen-Regiments, um die Jubilation der Automobilisten entgegenzunehmen. Mit den Majestäten kamen Prinz Heinrich in Marineuniform, die Prinzessin Heinrich sowie Prinz Waldemar in der Uniform des freiwilligen Automobilkorps, ferner das Prinzenpaar Eitel Friedrich, das Prinzenpaar August Wilhelm, Prinz Oskar, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein mit Gemahlin, Prinzessin Karoline Mathilde zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und der Erbprinz von Hohenlohe. Etwa 500 blumengeschmückte Kraftwagen des Kaiserlichen Automobilklubs, des hannoverschen Automobilklubs und des freiwilligen Automobilkorps waren aufgeföhren. Der Herzog von Ratibor begrüßte den Kaiser mit einer Ansprache und überreichte eine Adresse. Die Majestäten fuhren sodann im Automobil bis in die Nähe des Stadions, wo sie die offenen vierpännigen, à la Daumont gefahrenen Wagen mit Spitzreitern bestiegen. Um 3.20 Uhr trafen die Majestäten am Stadion ein, um das Reit- und Fahrturnier des Kartells für Reit- und Fahrport zu sehen, welches anlässlich des Allerhöchsten Regierungsjubiläums arrangiert ist. Die Majestäten wurden von dem Präsidenten des Kartells, Generalleutnant von der Marwitz, und den anderen Mitgliedern des Präsidiums empfangen und zur Kaiserloge geleitet. Eine Anzahl Abteilungen des Zuschauerpublikums waren durch Mannschaften der Garde-Regimenter besetzt. Es wurden vorgeführt: Zweispänniges Herrenfahren, Inländer-Jagdspringen, eine

welches die genannten Klubs unter Führung des Herrn Musikdirektors Karl Schürich sehr gewandt begleitet hatte, brachte als selbständige Orchesterstücke Mozarts „Jauchefest“ „Overtüre“, die Variationen aus der „Sutle“ von Tchaikowsky und Wagners Overtüre zum „Fliegenden Holländer“ zu Gehör; überall machte sich der belebende Einfluss des warmherzig empfindenden Dirigenten nachdrücklich geltend.

* Weingartners Sieg. Der Berliner Journalist der „Münchener N. N.“ Richard Nordhausen hatte den Kampf zwischen Weingartner zum Gegenstand eines Briefes gemacht, in dem Klipp und Klar der Vorwurf des Kontraktbruchs enthalten war. Weingartner verklagte Richard Nordhausen wegen Verleumdung. Das Münchener Schöffengericht kam zur Verurteilung Richard Nordhausens zu 100 M. Geldstrafe. Der Schriftsteller aber legte gegen dieses Urteil Berufung ein und für Samstag, den 14. Juni, stand bereits der Berufungstermin an, zu dem Weingartner sein Erscheinen bestimmt zugesagt hatte. Da zog in letzter Stunde Richard Nordhausen nach nochmaliger Durchsicht der Akte seine Berufung zurück, so daß nunmehr das Münchener Schöffengericht Urteil Rechtskraft erlangt. Diese Tatsache ist für Weingartner ein glänzender Sieg in seinem erlittenen gerichtlichen Kampf um sein gutes Recht, denn nunmehr ist gerichtsnachweise erwiesen, daß die Behauptung, er habe einen Kontraktbruch begangen, unrichtig ist, und daß sich derjenige einer strafbaren Handlung schuldig gemacht, der diese Behauptung wiedergibt. Aber — und das ist das prinzipiell Entscheidende — gerade auf diese Behauptung des Kontraktbruchs hin wurde feinerzeit Felix v. Weingartner jede Dirigentenbetätigung in Berlin und einem Umkreise von einer Stunde verboten und ihm bei Zuwiderhandlung eine

große Dressurprüfung, Hindernisfahren, Damenreiten und Freischießung. Diese Vorführungen waren besonders anfangs durch starke Regengüsse beeinträchtigt. Nach 5 Uhr begaben sich die Majestäten in Automobilen nach Berlin, um im königlichen Schloß für die Jubiläumstage Wohnung zu nehmen.

Eine glanzvolle Feier der deutschen Kolonie in Wien.

Wb. Wien, 13. Juni. Zu der glanzvollen Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelms versammelten sich heute abend unter dem Ehrenvorsitz des deutschen Votschafters v. Tschirschky die Mitglieder der deutschen Kolonie in Wien, der Verein „Niederwald“, der Bayernverein, die deutschen Offiziere des Beurlaubtenstandes mit ihren österreichischen Freunden, etwa 5000 Personen, in einem prächtig geschmückten Gartenlokal am Schönbunn. Eine besondere Weihe erhielt das Fest durch die Anwesenheit des Erzherzogs Franz Salvator.

Die Glückwünsche des Bundesrats.

Der Bundesrat wird am Montag dem Kaiser seine Glückwünsche zum Regierungsjubiläum durch eine Deputation übermitteln, an deren Spitze der Reichsfänger Dr. v. Bethmann-Hollweg steht. Der Deputation gehören ferner an der bayerische Gesandte Graf v. Lerchenfeld-Köfering, der mecklenburgische Gesandte Herr v. Brandenstein sowie der stellvertretende Bundesratsbevollmächtigte des Großherzogtums Sachsen, Geh. Staatsrat Dr. Paulsen.

Die Parade der Leibregimenter.

Gestern vormittag um 11 Uhr waren auf der Waple beim Neuen Palais die drei Leibregimenter des Gardekorps, nämlich das 1. Garde-Regiment, das Regiment Gardehusaren und das Leibgardehusaren-Regiment, in einem offenen Viereck aufgestellt. Der Kaiser erschien zu Pferde und hielt eine Ansprache, mit welcher er die Reite des Hohenollernschen Hausordens als Auszeichnung für die Fahnen und Standarten der drei Regimenter verlieh. Der Kommandeur des 1. Garde-Regiments, Oberst und Flügeladjutant v. Friedeburg, dankte dem Kaiser in einer kurzen Rede, welche mit einem dreifachen Hurra auf den obersten Kriegsherrn schloß. Die Kapellen spielten die Nationalhymne. Der Kaiser nahm einen Vorübermarsch der drei Regimenter entgegen und führte dann noch das 1. Garde-Regiment an dem Flügel des Palais vorbei, aus dessen Fenstern die Kaiserin dem Schauspiel beigemohnt hatte.

Reichstagspräsident Kaempf Erzählens.

Wie aus parlamentarischen Kreisen berichtet wird, ist gelegentlich des Regierungsjubiläums des Kaisers die Ernennung des Reichstagspräsidenten Kaempf zum Wirkl. Geheimen Rat mit dem Titel Erzählens mit Sicherheit zu erwarten.

Abgabe des Fürsten von Schwarzburg.

Halle a. d. S., 13. Juni. Fürst Günther von Schwarzburg wird nicht nach Berlin kommen. Er hat auf ärztlichen Rat wegen seines augenblicklichen Gesundheitszustandes sein Erscheinen zur Gratulation am Berliner Hofe abgelehnt.

Eine Stiftung für erholungsbedürftige Schulkinder.

Stuttgart, 13. Juni. Die Stadt Stuttgart hat beschlossen, zum Regierungsjubiläum des Kaisers eine Stiftung von 50 000 M. zugunsten erholungsbedürftiger Schulkinder zu errichten, die als Kaiser-Wilhelm-Jubiläum-Stiftung bezeichnet werden soll.

Die amerikanische Friedensadresse an den Kaiser.

Auf Anregung Carnegies hat die amerikanische Gruppe der Internationalen Conciliation zum Regierungsjubiläum des Kaisers eine Adresse herstellen lassen, die dem Kaiser für seine Friedensstätigkeit in dem abgelaufenen Vierteljahrhundert seiner Regierung dankt. Die Adresse, die prachtvoll auf Pergament ausgeführt ist, wurde durch Vermittlung des deutschen Votschafters in Washington, Grafen Bernstorff, nach Berlin übermittelt. Die Adresse ist von 400 der hervorragendsten Persönlichkeiten der Vereinigten Staaten unterzeichnet. Im Zusammenhang mit ihrer Überreichung steht auch die für den 14. Juni anderamte Anwesenheit Carnegies in Berlin.

Zur Ermordung Schewket-Paschas

Die Ergebnisse der Untersuchung.

Wb. Konstantinopel, 13. Juni. Blättermeldungen zufolge hat die Untersuchung über das Attentat bisher ergeben, daß sich im Automobil befanden Topal-Zewik, der Chauffeur, Dschewal, Tschirlesse Abdurrahman, Sohn des Obersten Ragmi, der im Jahre 1908 außer Dienst gestellt wurde, ein Berufsspieler und ein gewisser Ragmi, dessen Persönlichkeit noch nicht genau bekannt ist und der ein beschäftigungsloser früherer Rechtsberater sein soll. Bis gestern abend wurden

Straße von 9000 M. angebroht. Erst auf dem Umwege über das Münchener Schöffengericht war es einem Künstler wie Felix Weingartner möglich, sich durch Gerichtspruch der schweren Verleumdung des Kontraktbruchs zu entziehen. — Auch Wien bereite dem Komponisten eine Genugtuung, da die Philharmonie einen neuen, mehrjährigen Vertrag mit ihm abschloß.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der Großherzog von Hessen hat den Generaldirektor Dr. Eger, den neuen Leiter des Hoftheaters, zum Intendanten des großherzoglichen Hoftheaters und der Hofmusik ernannt. Diese Ernennung bedeutet eine ungewöhnliche Ehre, da seit 85 Jahren der Posten eines Intendanten am Hoftheater nicht mehr besetzt worden ist. Die früheren Leiter waren nur Direktoren und Generaldirektoren.

Die Zeitschrift „Schlesische Volkszeitung“ will aus gut informierter Quelle erfahren haben, daß sich der Kronprinz, der Protektor der Jahrundertausstellung, nach der Schließung des Festspiels von Gershart Hauptmann zu einem schlesischen Magnaten über das Festspiel in entschieden ablehnender Weise geäußert habe. Das Blatt fügt hinzu, es habe Veranlassung angenommen, daß der Kronprinz die zuständigen Stellen von seiner Auffassung in Kenntnis gesetzt habe und bereit sei, die Konsequenzen zu ziehen. — Wie das „N. Z.“ aber von maßgebender Stelle erzählt, liegt eine solche Äußerung des Kronprinzen nicht vor.

In Brüssel ist der bekannte Schriftsteller Camille Lemonnier an den Folgen der Operation, von welcher wir berichteten, gestorben.

Joseph Raing hat nun auch seinen Platz in der Ehrengalerie des Wiener Hofburgtheaters erhalten. Es ist ein

etwa 40 Personen verhaftet. Die Zahl der Schuldigen dürfte 10 betragen. Auch wurden mehrere Personen, die mit den Schuldigen in Verbindung standen, verhaftet. Bei einer gestern im Hause Topals vorgenommenen Durchsuchung wurden 6 Revolver, eine Menge Patronen und Photographien entdeckt. Topal-Zewik war Besitzer eines Cafes und Mitglied der Liberalen Entente. Er war vor einigen Wochen wegen Affizierung regierungsförderlicher Blätter verhaftet und bald wieder freigelassen worden. Sämtliche Individuen, die an der Tat unmittelbar beteiligt waren, gehören den unteren Ständen an. Die Regierung hofft, durch die Verhaftungen sämtliche Mörder in der Hand zu haben. Abdurrahman will angeblich ein volles Geständnis gegen die Zuficherung der Schonung seines Lebens ablegen. Die Nachbarn erklären, gelaßt zu sein.

Der Kampf der Polizei mit den Mördern.

* Konstantinopel, 14. Juni. Als Polizisten gestern nachmittag gegen 8 Uhr, wie bereits erwähnt, ein Haus in der Straße Karla Vahsi in Pera betreten wollten, um dort eine Verhaftung vorzunehmen, wurden sie mit Schüssen empfangen. Die Polizisten erwiderten das Feuer. Das Haus wurde von Militär umzingelt und alle benachbarten Straßen abgesperrt. Bei dem Feuergefecht, das sich dann entspann, wurde der Adjutant des Militärkommandeurs in Konstantinopel, Hilma-Bei, sowie der Polizeikommissar Hfar Samuel Effendi und ein Polizist verwundet. Nach 4 Uhr drang schließlich die Polizei in das Haus und verhaftete zunächst drei der Verdächtigen, nämlich Mehmed Ali, der verwundet ist, Schefki und Nafim, und später noch 5 andere Personen. Unter diesen befand sich auch der Mörder des Großwesirs, Saif, selbst, sowie der wegen Teilnahme an der Ermordung gesuchte Ragmi. Die Verhafteten wurden sofort dem Kriegsgericht vorgeführt. Der Verhaftete Ali-Bei ist Neuant bei der Jenerwehrtruppe, Nafim Effendi ist Hauptmann. Über den dritten Verhafteten, Schefki, weiß man noch nichts Näheres.

Massenverhaftungen.

Wb. Konstantinopel, 13. Juni. In Stambul wurden heute 150 Personen verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich fast alle Leiter der liberalen Klubs der Hauptstadt, unter ihnen auch Beamte.

Der neue Großwesir.

Wb. Konstantinopel, 13. Juni. Die Ernennung des Bringen Said-Halim zum Großwesir zeigt, daß der bisherige Kurs der Regierung beibehalten wird, denn Bringen Said befah wohl vom Kabinett am meisten das Vertrauen Mahmud Schewkets, der sich besonders in den Fragen der auswärtigen Politik in weitestem Maße auf Said-Halim verließ. Bringen Said ist ein europäisch erzogener und europäisch denkender moderner Mann, ein Enkel des berühmten Ägypters Mehmed Ali, ein ergebener Anhänger des Kamilees und bei verschiedenen diplomatischen Aktionen erprobt, wie z. B. bei den türkisch-italienischen Friedensverhandlungen.

Die Entspannung auf dem Balkan.

Der serbische Demobilisierungsvorschlag.

Günstige Aufnahme in Sofia. Sofia, 13. Juni. Die Nachricht über den serbischen Demobilisierungsvorschlag findet hier eine günstige Aufnahme. Kompetenten Orts wird erklärt, auch Bulgarien wolle zeigen, daß es friedliebend gesinnt sei, darum sollte der Vorschlag unter der Bedingung angenommen werden, daß die Serben einem provisorischen militärischen Kondominium aller von den serbischen Truppen besetzten auch außerhalb der streitigen Zone liegenden Gebiete zustimmen. Das Kondominium würde bis zu dem endgültigen Schiedspruch des Kaisers Nikolaus in Kraft bleiben.

Serbien will auf der ganzen Linie nachgeben? Wien, 13. Juni. Wie die „Südbaltische Korrespondenz“ aus angeblich bester Quelle erfährt, wird Serbien auf der ganzen Linie nachgeben. Das Parentelegramm sei mit Bulgarien vereinbart gewesen gegen die Zuficherung, daß Bulgarien einem neuen Balkanbunde beitrete. Die Vorgänge der letzten Tage hätten nur diplomatische Mißverständnisse beseitigt zur Herbeiführung der neuen Stellungnahme des Balkanbundes gegen Österreich-Ungarn enthalten.

Zusage des Königs Peter an den Jaren. Belgrad, 14. Juni. In politischen Kreisen verlautet, der König habe das Telegramm des Jaren bereits beantwortet. Er habe die Vermittlung dankend angenommen und hervorgehoben, daß Serbiens Lebensinteressen von der Beibehaltung des rechten Warbors abhängen.

Ein außerordentlicher Ministerrat in Petersburg. Petersburg, 13. Juni. Heute findet ein außerordentlicher Ministerrat statt, der sich mit dem serbisch-bulgarischen Konflikt befassen wird.

Gemälde des Wiener Malers Viktor Krauß, der den Künstler als Richard II. darstellt, und das nun seinen Platz unter den Großen am Wiener Kunsthimmel erhalten hat. Es hängt bei den Portraits von Sonnenhal und Baumeister.

„Drei Frauen“, Roman von Gertrud Bodemer (Verlag Dunder, Berlin), der vor etwa drei Jahren in unserem Blatt zum Abdruck gelangte und allgemein gefiel, ist jetzt in Buchform erschienen.

Wibende Kunst und Musik. Der gestrige letzte Abend der Berliner Festspiele im Opernhaus gestaltete sich besonders glanzvoll durch die Anwesenheit der Majestäten und anderer Fürstlichkeiten. Gegeben wurde, neu einstudiert, „Götterdämmerung“ unter der Leitung des Kapellmeisters Blech.

Heinrich Linde-Waller hat für ein Gemälde, das von der Berliner Sezession zurückgewiesen wurde, „Wäckerin“, auf der internationalen Ausstellung in München die kleine goldene Medaille erhalten.

Professor Max Liebermann, der bekanntlich seinerzeit aus der Kunstdeputation des Berliner Magistrats ausgetreten ist, wurde zum Vizepräsidenten wiedergewählt.

Montag, den 23. Juni, tritt der dreiwöchige Delegiertenkongress des Verbandes Deutscher Kunstgewerbevereine in Breslau zusammen. Er wird wichtige Fragen behandeln. Der Verband umfaßt zurzeit 45 Vereine mit rund 10 000 Mitgliedern.

Wissenschaft und Technik. Nachdem bereits in Frankreich, Schweden, Deutschland, der Schweiz und Dänemark seit langer Zeit Landesverbände für die Verbreitung der internationalen Vellsprache Ido tätig sind, haben sich auch die lokalen Verbände Englands zu der British Idiotic Society mit dem Sitz in London zusammengeschlossen.

Die S...
reichliche u...
in Litana...
sucht, daß...
torat O...
Pascha soll...
liegen soll...
licher M...

Einber...
14. Juni...
man in de...
rufung ein...
maligen G...
hoch mit...
lassen will...
wirtschaftl...
zum Ausla...

Die J...
Kaisers...
hatte eine...
Ministerpr...

Unber...
Athen, ...
verließ Mo...
kischer Re...
offene Re...
zu heftigen...
große Mo...
insolge di...
schließlich...
schaffen.

D...
* Mo...
wurde ein...
brachte, d...
Gegend vo...
gegriffen...
zwei span...
Unteroffiz...

Wb. S...
wird, ist...
eingetret...
bewirken...
geborenen...
erbete m...
Matrosen...

* Z...
Mangin...
Eingebore...
ließ, be...
hatten...
fam es a...
neuerbun...
offiziellen...
Paris ein...
100 Man...
schte der...
annt ist...

* P...
Vorbehalt...
Zetuan u...

* S...
Lobesing...
von P...
misse in...
bei, wo...
waren...
Der Ober...
horben...

* T...
himmm...
beschlöß...
Bereus...
lichen B...
Behörde...

* R...
Der Ga...
und Gr...
Eröffnu...

Die...
der Pa...
in der...
Reichsju...
Stellun...
nächsten...

Die...
ausgegeb...
neien f...
Nach i...
darunt...
64 (So...
73 (So...
Volksbo...
los sind...
driftlich...

De...
wird u...
sammt...
Präside...
Bosen...
ist von...
es ist...
wieder...
Gumbi...

Die Zukunft Albanien. Athen, 14. Juni. Der österreichische und der italienische Konsul haben Effendi Pascha in Tirana einen Besuch abgestattet und ihn zu veranlassen gesucht, dafür einzutreten, daß Albanien unter ein Protektorat Österreichs und Italiens gestellt werde. Effendi Pascha soll sich geäußert haben, daß es im Interesse Albanien liegen würde, wenn das Land unter das Protektorat sämtlicher Mächte gestellt würde.

Einberufung eines türkischen Nationalrats? Paris, 14. Juni. Nach Privatmeldungen aus Konstantinopel denkt man in der nächsten Umgebung des Sultans an die Einberufung eines aus Mitgliedern des Hofes, aktiven und ehemaligen Würdenträgern zusammengesetzten Nationalrats, der sich mit der Wiederherstellung des inneren Friedens zu befassen und die Grundzüge der einzuführenden politischen und wirtschaftlichen Reformen sowie der künftigen Beziehungen zum Ausland festzulegen hätte.

Die Inselfrage. Athen, 14. Juni. Die Frage der Ägäischen Inseln wird eifrig diskutiert. General Ameglio hatte eine längere Unterredung mit dem früheren griechischen Ministerpräsidenten Theotokis über die Zukunft der Inseln.

Unverträgliche Griechen und Türken auf einem Dampfer. Athen, 14. Juni. Der russische Dampfer „Tschiatseff“ verließ Konstantinopel mit einer Anzahl griechischer und türkischer Passagiere an Bord. Kaum hatte der Dampfer das offene Meer erreicht, als es zwischen den Griechen und Türken zu heftigem Streit kam, bei dem Revolver und Gewehre eine große Rolle spielten. Unter den übrigen Passagieren entstand infolge dieses Kampfes eine Panik. Der Kapitän sah sich schließlich genötigt, anzulegen und die Türken an Land zu schaffen.

Die Kämpfe in Marokko.

Ein Angriff auf die Kolonne Sylvestre.

* Madrid, 14. Juni. Von der Kolonne Sylvestre wurde ein Abzweigmarsch unternommen, das die Nachricht brachte, daß die Kolonne bei einem Aufklärungsmarsch in der Gegend von Suf el Arba von einer feindlichen Kolonne angegriffen worden sei. In dem entstandenen Kampfe wurden zwei spanische Offiziere, ein eingeborener Offizier, ein Unteroffizier und acht Mann verwundet.

Angriff eines spanischen Kreuzers.

wh. Madrid, 13. Juni. Wie amtlich aus Melilla gemeldet wird, ist der Kommandant von Alhucemas in Verhandlungen eingetreten, um die Befreiung der gefangenen Matrosen zu bewirken. Der Kreuzer „Reina Regente“ beschloß früh Eingekerkerten zu befreien. Das Feuer dauerte zwei Stunden und endete mit einer völligen Zerstörung der Matrosen. Vier Matrosen wurden verwundet.

Der Kampf der Kolonne Mangin.

* Tanger, 13. Juni. Über den Kampf der Kolonne Mangin bei Tadmira wird berichtet, daß die Vorhut von den Eingeborenen angegriffen wurde und sich in ein Gefecht einließ, bei welchem die Franzosen 21 Tote, darunter 2 Offiziere, hatten. Nachdem das Gros der Kolonne herbeigeeilt war, kam es zu einem neuerlichen Gefechte, welches die Franzosen neuerdings 4 Tote und 31 Verwundete kostete. Das sind die offiziellen Zahlen. Von anderer Seite ist ein Telegramm in Paris eingelaufen, wonach die Toten 21 und die Verwundeten 109 Mann betragen sollen. Die Franzosen sind in neue Gefechte verwickelt, über deren Einzelheiten aber noch nichts bekannt ist.

Eine Mahalla des Sultans aufgerieben?

* Paris, 14. Juni. Die „Libre Parole“ meldet unter Vorbehalt, daß eine Mahalla des Sultans auf dem Wege von Tetuan nach Ceuta von Räubern aufgerieben worden sei.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Am 13. Juni, dem Todestage König Ludwigs II., wohnte Prinzregent Ludwig von Bayern mit Gemahlin und Töchtern einer Seelenmesse in der Kapelle des Schlosses Berg am Starkenberger See bei, wozu die Fürstlichkeiten von Südtirol aus gefahren waren.

Der Präsident des sächsischen Staatsgerichtshofs, früherer Oberlandesgerichtspräsident Eggeling Lothner, ist gestorben.

* Der Diebshofener Sportverein hat in geheimer Abstimmung gegen 3 Stimmen seine Selbstauflösung beschlossen, die damit begründet wird, daß die Mitglieder des Vereins bei den Subventionen und Lieferungen der kaiserlichen Verwaltung benachteiligt und dem Verein selbst von den Behörden Schwierigkeiten bereitet worden seien.

* Leipziger Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik. Der Garantiefonds von der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 hat schon jetzt ein Jahr vor der Eröffnung die Summe von 1 1/2 Millionen Mark erreicht.

Parlamentarisches.

Die Reichstagskommission für die Konkurrenzklause der Handlungsgehilfen hatte eine vertrauliche Besprechung, in der zu den letzten Erklärungen des Staatssekretärs des Reichsjustizministeriums auf die Kompromißvorschläge der Kommission Stellung genommen wurde. Die Besprechung wird am nächsten Mittwoch noch fortgesetzt werden.

Die neue Fraktionsliste ist im Abgeordnetenhaus gestern ausgegeben worden. Da sie nach den Angaben der Abgeordneten festgestellt ist, darf sie als endgültig betrachtet werden. Nach ihr ist die Stärke der Parteien: Konservativ 147 (darunter der Hospitant Weiss, deutschsozial), Freikonservative 64 (Hospitant Freilicht v. Schleinitz, Biele), Nationalliberale 73 (Hospitant v. Schubert), Zentrum 103, Fortschrittliche Volkspartei 40, Polen 12, Sozialdemokraten 10. Fraktionslos sind vier Mitglieder: Dr. Gaisglat (Bismarck), Wallbaum (christlichsozial) und die Damen Rissen und Kloppenborg.

Rechtspflege und Verwaltung.

Der Rücktritt des Präsidenten der Anfechtungskommission wird vom „Reichsanzeiger“ nunmehr in folgender Form bekannt gegeben: „Der frühere Regierungspräsident, jetzige Präsident der Anfechtungskommission für Westpreußen und Posen, Biele, Oberregierungsrat Dr. Bransch in Posen, ist von seinem gegenwärtigen Amte entbunden worden, und es ist genehmigt worden, daß er als Regierungspräsident wieder verwendet wird und als solcher an die Regierung in Gumbinnen versetzt wird.“

Die Immediatkommission zur Vorbereitung der Verwaltungsreform hält die nächste Vollversammlung am 27. Juni ab. Gegenstand der Beratung sind die Vorschläge der Ausschüsse für das Finanzwesen, für das Schulwesen und des Zentralausschusses über veränderte Einrichtungen des Kassendienstes der Provinzialhochschulen und der Medizinalkollegien.

Eine neue Gerichtsverordnungsverordnung, die vom 5. Juni 1913 datiert ist, wird im „Justizministerialblatt“ veröffentlicht. Sie soll am 1. Oktober d. J. in Kraft treten.

Koloniales.

Der frühere Kolonialstaatssekretär v. Lindequist wird zum Studium der deutschen überseeischen Siedelungen in einigen Monaten nach Südamerika reisen und dort besonders die deutschen Ansiedlungen in den südlichen Provinzen Brasiliens besuchen.

Der Entwurf über die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes, der zurzeit dem Bundesrat vorliegt, wird dem Reichstage erst im Herbst zugehen. Die Beratung in den Ausschüssen des Bundesrats ist beendet. Die Ausschüsse haben die Vorlage angenommen und als Sitz des Gerichtshofes Berlin bestimmt. Das Plenum des Reichstags wird die Vorlage erst später beraten. Der Entwurf entspricht im übrigen den Wünschen des Reichstags in bezug auf die Zusammensetzung mit richterlichen Beamten. Die Konsulargerichtsbarkeit wird dem neuen Gerichtshof nicht übertragen. Sie bleibt beim Reichsgericht in Leipzig.

Die Pest im Bezirk Muanza. Wie aus Deutsch-Ostafrika gemeldet wird, greift die Pest in Muanza im Bezirk Muanza weiter um sich. Die Krankheitserscheinungen treten recht bösartig auf und verlaufen fast sämtlich tödlich. Die Zahl der täglichen Todesfälle beläuft sich bereits auf über 80.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ein Mißtrauensvotum für das Kabinett Tisza. Budapest, 13. Juni. Im Gemeinderat beantragte der Demokratenführer Dr. Bogzanyi ein Mißtrauensvotum gegen das Kabinett Tisza. Bürgermeister Barany stellte einen Vermittlungsantrag, in dem er den Wunsch ausdrückt, daß der leidenschaftliche Kampf der Parteien bald beendet sein möge und die normale Wirksamkeit des Parlaments wiederhergestellt werde. Die Stadtvertretung fordert ferner die Entwicklung des Staatswesens und die Erhaltung der öffentlichen Freiheiten, wofür sie im Falle deren Verletzung die Regierung nicht unterstützen könne. Hierauf zog Bogzanyi seinen Antrag zurück. Der Antrag des Bürgermeisters wurde einstimmig angenommen.

Eine Duellforderung Tiszas an den Grafen Hadik. Budapest, 13. Juni. Der Ministerpräsident Graf Tisza hat heute dem Grafen Johann Hadik eine Duellforderung zugehändigt, weil der Graf gestern im Magnatenhause während der Rede des Grafen Tisza den Zwischenruf gemacht hatte: „Es ist nicht wahr!“

England.

Empfang der deutschen Pressevertreter im Parlament. London, 13. Juni. Die deutschen Pressevertreter, die sich gestern nach der Fahrt auf dem „Imperator“ nach London begaben, unternahmen hier eine Rundfahrt zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten. Sie folgten am Nachmittag der Einladung einiger Abgeordneten zum Lee und verbrachten eine angenehme Stunde auf der berühmten Terrasse des Parlaments bei herzlicher Unterhaltung mit ihren liebenswürdigen Wirten, unter denen sich folgende Abgeordnete befanden: Allan, Baker, Davidson, Noel Purton, Gladstone, Chaplin, Williams, Penn, O'Connor, Ramsay MacDonald, Brunner und Chamberlain. Die Abgeordneten Baker und O'Connor führten die Gäste in den Sitzungssaal und die anderen Räume des Parlaments.

Die Stärke der Landarmee. London, 13. Juni. Die „Daily Mail“ meldet: Im Unterhause wurden gestern vom Kriegsminister Oberst Seely folgende Zahlen bekannt gegeben: Vorgesetzte Stärke der Eintruppen: 5253 Offiziere und 301 611 Mann, wirkliche Stärke 3326 Offiziere und 241 881 Mann; Reserve-truppen: vorgesetzte Stärke 2882 Offiziere und 75 892 Mann, wirkliche Stärke 2284 Offiziere und 59 942 Mann.

Italien.

Ein außerordentlicher Kredit für Libyen. Rom, 13. Juni. In der Kammer hielt Kolonialminister Veroloni bei der Debatte über den außerordentlichen Kredit für die bei der Befreiung Libyens bis zum 31. Dezember gemachten Ausgaben eine längere Rede. Er führte dabei aus, die Aktion habe die größten Anstrengungen erfordert. Im Libyen tatsächlich zu besetzen, sei seine Unterwerfung nötig gewesen und eine geschickte politische Tätigkeit, deren Stütze und Rückhalt eine starke militärische Aktion hätte sein müssen. Zu besetzen sei noch das Hinterland von Tripolis, aber man habe das feste Vertrauen, daß auch dieses große Gebiet in einigen Monaten tatsächlich italienischer Besitz sein werde. In der Chrenais hat die Unterdrückung der Aufstände und der Hilfeleistungen von auswärts die geduldeten Anstrengungen erfordert. Glänzende militärische Operationen haben und in wenigen Tagen den friedlichen Besitz der West-Chrenais verschafft. Die Durchbringung der östlichen Chrenais ist weniger leicht. In dem wir uns mit Treue und Energie der neuen Phase Libyens widmen, werden wir neuen Generationen materiellen Nutzen schaffen und mit unserem nationalen Wert zugleich ein Werk der Zivilisation vollbringen. Der Abgeordnete Treves schlug im Namen der Sozialisten vor, die Beratungen über die Angelegenheit aufzuschieben und plädierte nur von Fall zu Fall bei außerordentlichen Ereignissen zu handeln. Comandanti unterstützte im Namen der Republikaner den sozialistischen Antrag. Hierauf erhob sich Ministerpräsident Giolitti und führte unter großer Aufmerksamkeit des Hauses aus: Die Frage ist von politischer Bedeutung. Wir wünschen, daß das Land sich darüber äußere, ob es das Unternehmen, welches Italien durchgeführt hat, billigt oder nicht. Wir nehmen Ihre Herausforderung an. (Beifall.) Es ist klar, daß durch einen Aufschub die

ganze Sache in Frage gestellt würde. Es ist heute nicht möglich, so der Gedanke erst eröffnet worden und ein Ende nicht abzusehen ist, ein genaues Ausgabebudget aufzustellen. Es handelt sich darum, in Libyen zu bleiben oder es aufzugeben. Der Abgeordnete Treves und seine Freunde möchten es aufgeben, wir wollen es behalten! (Beifall.) Ich bitte, den Antrag Treves abzulehnen. (Beifall.) Hierauf gaben die Radikalen die Erklärung ab, daß sie gegen den Antrag, die reformierten Sozialisten, daß sie für den Antrag stimmten würden. Der Antrag Treves wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Das Ergebnis der Abstimmung wurde mit großem Beifall aufgenommen und die Sitzung darauf geschlossen.

Südamerika.

Eine Ministerreise in Uruguay. Montevideo, 13. Juni. Der Minister des Äußern Romeu ist zurückgetreten.

Affen.

Quansikali erkrankt. Shanghai 13. Juni. Quansikali ist bettlägerig, doch sind die Regierungsgeschäfte nicht unterbrochen.

Luftfahrt.

Fliegerunfälle.

wh. London, 14. Juni. Der Flieger Gordon Ball stieß so heftig beim Landen in der Nähe von Brookland mit seinem Monoplan auf, daß er schwer verletzt wurde. Sein Passagier, der Leutnant Kennod, wurde getötet.

wh. Lissabon, 14. Juni. Bei einem Flugwettbewerb stürzte der Flieger Manie bei Sacavem in der Nähe von Lissabon aus einer Höhe von 300 Meter ab und wurde getötet.

Die Abnahmefahrten des „L. 3. 19“. Frankfurt a. M., 14. Juni. Das Luftschiff „L. 3. 19“ mit der Abnahmekommission an Bord unternahm heute morgen eine Höhenfahrt.

Der große Flug Brindejones. Warschau, 13. Juni. Brindejone hat den Weiterflug nach Petersburg infolge der ungünstigen Witterung verschoben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Dank des kaiserlichen Jubilars.

Auf die an den Chef des Zivilkabinetts Eggeling von Valentini gemachte Mitteilung des Oberbürgermeisters Geheimrat Gläffing über die Beschlüsse der städtischen Körperschaften aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers und Königs erhielt der Oberbürgermeister, der gestern abend zur Gratulationsreise nach Berlin abgereist ist, folgendes Telegramm:

„Herrn Oberbürgermeister Gläffing, Wiesbaden. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben die Meldung von den hochherzigen Stiftungen der Residenzstadt Wiesbaden zu Allerhöchstem Regierungsjubiläum mit großer Befriedigung entgegengenommen und wollen auch die Allerhöchstherrn persönlich für wohlthätige Zwecke zur freien Verfügung ausgedachte Stiftung gern annehmen. Seine Majestät lassen herzlich danken und anheimstellen, die fragliche Summe der Schuldenverwaltung Berlin (Schloß) zu überreichen. o. Valentini.“

Aus dem Stadtparlament.

Die Wasseranschlaggebühren stand im Mittelpunkt der gestrigen Stadtberathung. Es war voranzusehen, daß diese unpopuläre Nebensteuer heftig bekämpft werde, aber in der Zusammenberufung des Stadtparlaments schien doch die Garantie für ihre Annahme zu liegen. Und außerdem: war es nicht das Stadtparlament selbst, das die Vorlage einer Gebührenordnung für den Anschluß an die städtischen Wasserwerkanlagen verlangte? Bei der Stadtberathung am 14. März d. J. nahmen die Stadtverordneten einen Antrag des Finanzausschusses an, in dem folgender Passus vorliegt:

„Zugleich aber den Magistrat zu ersuchen, der Stadtverordneten-Versammlung möglichst bald eine Vorlage über Schaffung einer Wasseranschlaggebühren, durch die auch der Mieter herangezogen wird, ausgehen zu lassen und die Vorarbeiten so zu beschleunigen, daß die Ordnung möglichst am 1. Juli 1913 in Kraft treten kann.“

In einer Versammlung des „Haus- und Grundbesitzervereins“, die am 30. Januar stattfand und die später Herr Oberbürgermeister Gläffing Veranlassung gab, gegen die Nebensteuerung durch kommunalpolitische Vereine eine entschiedene Verwahrung einzulegen, wurde eine Resolution gefaßt, in der sich die Versammlung bereit erklärte, vorerst die beabsichtigte Verbilligung des Wassergeldes von 30 auf 35 Pf. anzunehmen, doch nur unter der ausdrücklichen Bedingung, daß eine Wasseranschlaggebühr ab 1. April 1914 eingeführt und diese Gebühr jeweils auf dem Steuerzettel eines jeden Steuerpflichtigen angefordert wird.“ Herr Oberbürgermeister Gläffing, der vor einem Vierteljahr schon, als der Wunsch nach Schaffung einer Wasseranschlaggebühr an ihn herantrat, darauf aufmerksam machte, daß sich eine derartige Gebühr nur im Anschluß an die Kanalbenutzungsgebührenordnung einführen lasse, durch die gestern mit gutem Recht auf den Widerspruch zwischen dem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom März d. J. und der Haltung hinweisen, die gestern gerade die Seite des Stadtparlaments einnahm, die damals am lauesten eine Wasseranschlaggebühr forderte. Er tat das in sehr einfacher und aufrichtiger Weise, aber doch in einer Form, die niemand beleidigen konnte. Auf die Einwände, die gegen die Form

der Gebührenordnung erhoben wurden, erklärte er, daß das die mildeste Form sei, in der eine solche Vorlage überhaupt gemacht werden könne. Von den Herren Müller und Wülfel wurde besonders der Standpunkt der Ladenbesitzer betont, die in der Wasseranschlußgebühr, so weit sie von dem Mietwert der Geschäftslöcher erhoben wird, eine durch nichts gerechtfertigte Nebenbesteuerung der Geschäftswelt erblicken. Herr Wülfel führte z. B. u. a. aus: Nach eingehender Prüfung der Vorlage sind wir zu dem Resultat gekommen, daß sämtliche Kaufleute, so weit sie eigene Geschäftshäuser besitzen, durch die Wasseranschlußgebühr bis zu 125 Prozent mehr Wasser zahlen als früher. Wir Kaufleute sträuben uns nicht dagegen, daß von unseren Wohnungen genau dieselbe Gebühr erhoben wird wie von den anderen Bürgern, dagegen müssen wir uns aber wehren, daß von unserer Arbeitsstätte nochmals eine durch nichts gerechtfertigte Steuer erhoben wird. Wir sind auch der Meinung, daß dem Hausbesitzerstand durch die neue Vorlage die erhoffte Erleichterung nicht zuteil wird, denn künftighin werden sich die Mieter, die bisher eine Pauschalsumme für den Wasserverbrauch an den Hausbesitzer zahlten, sehr wehren, dies zu tun, weil sie eben der Meinung sind, daß durch die Wasseranschlußgebühr das von ihnen verbrauchte Wasser bezahlt sei. Sollte die heutige Vorlage angenommen werden, dann werden wir im kaufmännischen Verein die Ladenbesitzer aufordern, alle Wasserzapfstellen außerhalb der Läden zu verlegen. Die ganze Anschlußgebühr ist jedoch nur rentabel, wenn von den Ladenbesitzern mit ihren zum Teil recht hohen Mieten eine Gebühr bezahlt wird. Herr Müller erklärte die Wasseranschlußgebühr, die von den Ladenbesitzern erhoben wird, genau so ungerecht wie die Kanalbenutzungsgebühr. Es sei daher unbedingt, daß der Magistrat die gegenwärtige Vorlage nach denselben Grundsätzen ausgearbeitet habe. Auf die Ausführungen der beiden Herren stellte Herr Oberbürgermeister Gläffling fest, daß das ganze Ergebnis der Wasseranschlußgebühr 110 000 M. sein werde, davon entfallen auf die Ladenbesitzer nur 20 000 M. Die große Mehrzahl der Ladenbesitzer (2300) werden von der Gebühr überhaupt nicht betroffen. Wollte man die Ladenbesitzer befreien, dann sei die Konsequenz die, die Vorlage überhaupt abzulehnen. Das werde allerdings mit dazu beitragen, die Einkommensteuer zu erhöhen. Herr Ruzdner meinte — und seine Ausführungen hatten viel für sich —, man könne über die Wasseranschlußgebühr nicht abstimmen, so lange man nicht wisse, ob man nächstes Jahr noch mit einem 100prozentigen Einkommensteuerausgleich auskomme. Werde aber jetzt die Gebühr eingeführt und dann noch die Einkommensteuer erhöht, so werde das eine starke Beunruhigung in die Bürgerschaft tragen. Aus diesen Erwägungen heraus stellte Herr Ruzdner den Antrag auf Vertagung der Angelegenheit bis zur nächsten Stadtberatung. Herr Gläffling gab eine Erklärung für den Standpunkt, den die Haus- und Grundbesitzer jetzt einnehmen: die Haus- und Grundbesitzer könnten nicht wegen der Ermäßigung des Wasserpreises von 30 auf 25 Pf. das Odium auf sich nehmen, eine Wasseranschlußgebühr veranlassen zu lassen. Da der Hausbesitzer in Wiesbaden das Wasser für die Mieter zahlt, sei die Stadt gar nicht berechtigt, eine Gebühr für den Anschluß an die städtische Leitung zu erheben. Dazu komme die einseitige Belastung des Kaufmannsstandes.

Natürlich kam bei dieser Gelegenheit auch die Rede auf das Dogma von der 100prozentigen Einkommensteuer. Herr Dr. Dreher meinte, der Hinweis auf die vielteils notwendige Erhöhung der Einkommensteuer schade Wiesbaden mehr als die kleine Wasseranschlußgebühr, und Herr Schröder behauptete, überall in Deutschland seien die Nebenabgaben drei- bis viermal so groß als hier. Es sei daher nicht recht, wenn gesagt werde, man gähne hier die reichen Leute mit den 100 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer und überlasse sie dann später mit einer Masse Nebengebühren. Wir hätten so glänzend da, daß wir jeden einladen könnten, nach Wiesbaden zu kommen.

Wir waren nach dieser Debatte felsenfest überzeugt, daß der beantragte Magistratsvorlage ein Begräbnis ohne Leichtragende bereitet würde. Sie lehnen die Vorlage ja doch ab! sagte der Herr Oberbürgermeister. Aber es kam ganz anders: sie wurde angenommen. Wir glauben: die Annahme ist ein klein wenig einem Irrtum zu verdanken, in dem einige Stadtratsmitglieder befangen waren. Hätte der Vorstehende die Frage so gestellt: „Wer gegen die Vorlage ist, der möge die Hand erheben“, — es wären sicher mehr als 15 Hände in die Höhe gegangen.

Von einem unserer bekanntesten Kaufleute wird uns zu derselben Angelegenheit geschrieben: Der gestrige Beschluß der Stadtratskommission in der Angelegenheit Wasseranschlußgebühr erregt unter den Ladenbesitzern allgemeine Entrüstung. Sind auch diejenigen Ladenbesitzer, welche ein Einkommen von nicht über 7000 M. haben, insofern etwas besser weggekommen wie ihre höher besteuerten Kollegen, so liegt doch auch in der ihnen auferlegten Gebühr von 1/4 Prozent ihrer Geschäftsmiete eine nicht gerechtfertigte Belastung. Es ist ein alter Rechtsgrundsatz, daß jeder dasjenige, was er für sich gebraucht, auch selbst zu bezahlen hat, hier aber scheint der Grundsatz zu gelten, daß man die Lasten demjenigen aufzulegen, welchem es am schwersten fällt, fortzulassen. Das war schon so bei der Auflage der Kanalbenutzungsgebühr und ist jetzt wieder. Immer das alte Lied „Heiliger Florian, beschon mein Haus, steh andere an.“ Wenn nicht ohne Gefahr für den Stadthaushalt am Wasserpreis 5 Pf. gestrichen werden könnten und wirklich unüberwindliche Hindernisse es unmöglich machten, für die einzelnen Mieter Wassermeister zu setzen und somit jedermann dasjenige bezahlen zu lassen, was ihm rechtlich zukommt, so ist das doch noch lange kein Grund und es hat keinerlei Berechtigung, den Ausfall nun auf die Ladenbesitzer abzuwälzen. Es ist in einem Artikel des „Wiesbadener Tagblatt“, Morgenblatt vom 13. d. M., schon darauf hingewiesen worden, daß die Ladenbesitzer ohnehin mit der Gebühr für ihre Wohnungen herangezogen werden, und daß der Wasserverbrauch für die Läden nur ein äußerst unbedeutender ist. Das kann auch wohl von niemand bestritten werden. Jedoch aber ist der Gedanke, die Geschäftsmieten als Maßstab für die Erhebung einer Gebühr anzunehmen, ein so in sich unerschütterlicher, daß es schwer verständlich ist, wie ihm Magistrat und Stadtratskommission Rechnung tragen können. Es

nun schon nicht mit dem allein richtigen Grundsatz von Leistung und Gegenleistung vereinbar, daß Ladenbesitzer mit einem Einkommen von nicht über 7000 M. mit 1/4 Prozent ihrer Geschäftsmiete herangezogen werden, so widerspricht die Heranziehung derjenigen Geschäftsmieten, welche mehr als 7000 M. Einkommen besitzen, mit einem Satz von 1/2 Prozent jedem Gerechtigkeitsgefühl. Denn worauf ruht eine solche Bestimmung? Doch nur allein darauf, das Geld zu nehmen, wo man es am leichtesten zu finden glaubt. Von Recht ist dabei keine Rede. Die Geschäftsmieten sind häufig nur gezwungene Hausbesitzer, weil es für sie mit großen Unkosten und Verlusten verbunden ist, ihre Geschäftslagen öfter zu wechseln. Für diese Hausbesitzer bedeutet die Herabsetzung des Wasserpreises um 5 Pf. in Verbindung mit der neuen Gebührenordnung keine Verminderung, sondern eine erhebliche Erhöhung ihrer Lasten, und empfinden sie das Ungerechte derselben daher um so mehr. Es möge daher der dringende Wunsch hier ausgesprochen werden, daß der Bezirksausschuß einer so unberechtigten Gebührenordnung seine Genehmigung verweigern möge.

Die Rheinfurthbahn wird gebaut, aber nur bis Schierstein.

In einer besonderen Sitzung nahm der Magistrat einen Vortrag des Herrn Eisenbahnbau- und Betriebsinspektors a. D. Rühl entgegen, welcher mit Herrn Weigand, dem hiesigen Rheinischen Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor, die Rheinische Eisenbahn bearbeitet. Der generelle Plan dieser normalspurigen elektrischen Kleinbahn erstreckt sich vom Hauptbahnhof über die Oranienstraße, Gutenbergplatz, Klopffeldstraße mit einer Unterführung unter der Schiersteinbahn her parallel der alten Schiersteiner Straße in einer Entfernung von etwa 200 Meter, das Tal mittels Viadukts überquerend, in fast gerader Richtung die rechtsrheinische Bahn oberhalb Schierstein erreichend und über dieselbe hinweg durch die Leertstraße bis zur Landstraße Schierstein-Riedersdorf. Auf besonderem Bahnhofsplan neben der Landstraße sollte die Linie der Rheinischen Eisenbahn an den Rhein führen und sodann am Rheinufer entlang bis nach Elville zur Dampferlandestelle. Diese ganze elektrische Linie vom Hauptbahnhof in Wiesbaden über Schierstein bis Elville und weiter sollte lediglich dem Personenverkehr und einem beschränkten Gepäcks- und Stückgutverkehr dienen. Für den Güterverkehr vom Rhein soll an der Brücke über die Staatsbahn vor Schierstein eine Abzweigung zum Hafen hergestellt werden. Für diesen Güterverkehrsverkehr soll das Geleise von der Landstraße in Wiesbaden bis zur Staatsbahn vor Schierstein mitbenutzt werden. Der Eisenbahnminister hatte die Freigabe dieser Bahn bis Elville mit der Vorsetzung nach Riedersdorf und dem besonderen Hafenschluß unter gewisser Voraussetzung bereits in Aussicht gestellt. Bei den erforderlichen weiteren Verhandlungen haben bekanntlich die Willensbesitzer am Rhein zwischen Riedersdorf und Elville und gemeinsam mit der Eisenbahnverwaltung die Verhandlungen mit der Strom- und Wasserverwaltung wegen des Hafens und mit Schierstein zu Ende zu führen und die Freigabe bei dem Minister zu beantragen.

— **Niedergelegtes Notariat.** Der Justizminister hat das Gesetz des Rechtsanwalts und Notars Justizrat Dr. Loebe von hier, sein Notariat niederlegen zu dürfen, nunmehr genehmigt.

— **Strassenbahnverkehr.** Vom 17. bis 19. Juni müssen die Strassenbahnlinien 2 und 7 wegen Einbau der neuen Kreuzung Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße für den Durchgangsverkehr unterbrochen und der Betrieb durch Umsteigen an der Poststelle aufrecht erhalten werden. Am 20. Juni muß Linie 2 zwischen Rhein- und Friedrichstraße wegen Geleiseveränderung außer Betrieb gesetzt werden. In diesem Tage wird ausnahmsweise den Zeitkarteninhabern, welche für Linie 2 zwischen Kirchhof und Bahnhof, bezw. Rindell abnormiert sind, gestattet, die Linie 3 zwischen Langgasse und Bahnhof in beiden Richtungen zu befahren.

— **Ein Rechnungsforscher für Geistliche.** Wie in früheren Jahren, so wird auch in diesem Jahre ein Rechnungsforscher am theologischen Predigerseminar in Gerborn abgehalten werden. Außer den 10 Kandidaten der Theologie, die am Unterricht des Sommerseminars teilnehmen, werden noch etwa 12 Pfarrer aus dem Konfessionsbezirk Wiesbaden an dem Kursus teilnehmen, der in der Zeit vom 7. bis 12. Juni durch Rechnungsrat Keiser aus Wiesbaden abgehalten wird.

— **Versteigerung.** Gestern wurde vor dem hiesigen Amtsgericht das Wohnhaus mit Hinterhaus und Hofeinfahrt Ratterstraße 52 im Schätzungswert von 70 000 M. versteigert. Das höchste Gebot legte dabei der Bureauversteigerer Carl Wendhardt mit rund 42 000 M. ein. Der Zuschlag wurde erteilt.

— **Für 50 000 M. Waren gekohlen!** Einbrecher suchten in der vergangenen Nacht das Antiquitäten- und Juwelengeschäft von J. Meier in der oberen Wilhelmstraße heim. Die Diebe, denen für etwa 50 000 M. Antiquitäten und Schmuckstücke in die Hände fielen, drangen vom Hof aus in das Geschäft ein. Der Diebstahl wurde heute morgen entdeckt. Eine Spur der Spitzbuben hat man bis jetzt nicht, man vermutet aber, daß die Wertgegenstände noch in der Nacht nach auswärts gebracht worden sind. Der Schaden, den die beschlossene Firma erleidet, ist zum großen Teil durch Versicherung gedeckt.

— **Unfälle.** Auf der Kirchgasse, wo gegenwärtig umfangreiche Umbauarbeiten vorgenommen werden, stürzte gestern Abend ein 15 Jahre altes Mädchen in ein Loch, von welchem sich der Arbeiter, um Breiter zu holen, einen Augenblick entfernt hatte. Das Mädchen erlitt Verletzungen an den Beinen. — In der Grabenstraße fiel der 4 Jahre alte

Sohn eines Paders auf dem Hof die Treppe herunter und brach sich den rechten Unterschenkel. Die Sanitätskommission brachte ihn nach Anlegung eines Rotverbandes nach dem Krankenhaus.

— **Vermiit** wird seit dem 11. d. M. der 15 Jahre alte Schuhmacherslehrling Georg Brechler von hier. Brechler ist 1,50 Meter groß, von kräftiger Gestalt, hat dunkles Haar und war bekleidet mit dunkler Hose, dunkelblauer Weste, Schnürstiefel und grauer Mütze. Vor seinem Verschwinden hat er die Absicht geäußert, Selbstmord zu verüben.

— **Personal-Nachrichten.** Die Landrichter Schmidt und Dr. Rieder vom Wiesbadener Landgericht wurden zu Landgerichtsräten ernannt.

— **Kurbad.** Ab morgen Sonntag nehmen die täglichen Railcoach-Ausflüge in die Umgebung Wiesbadens 1/2 Stunde später, um 8 1/2 Uhr, ihren Ausgang vom Kurhaus. — Die für kommenden Mittwoch im Kurhaus vorgegebene Reunion fällt aus. — Am Donnerstag kommenden Woche veranstaltet die Kurverwaltung eine Abendsinfahrt nach Hermannsdorf, Niederwald, Riedersdorf mit Extradampfbogen der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt. Die Kurverwaltung bittet, um das Schiff in feste Bestellung geben zu können, um baldige Kartenlösung, spätestens jedoch bis Dienstag, den 17. Juni, mittags 12 Uhr.

Spielplan der Wiesbadener Theater.

Don. 13. bis 14. Juni.	Königl. Schauspiel.	Reichs- Theater.	Soldat. Theater.	Operetten- Theater.
Freitag	Geistliches.	Wie man einen Mann gewinnt.	4 Uhr: Im Kurhaus. 8 1/2 Uhr: Das Silber-temperatur.	Geistliches. 10 Uhr: Lustige Mäde.
Samstag	Geistliches. Oberon.	Geistliches. Minna von Barnheim.	Das Silber-temperatur.	Geistliches. 10 Uhr.
Sonntag	Robert und Bertram. (Kleine Preise.)	8 Uhr: II. Volks-Geistliches. Die Fremde Frau.	—	Geistliches. 10 Uhr.
Montag	Geistliches.	Geistliches.	—	Geistliches. 10 Uhr.
Dienstag	Geistliches.	Geistliches.	—	Geistliches. 10 Uhr.
Mittwoch	Geistliches.	Geistliches.	—	Geistliches. 10 Uhr.
Donnerstag	Geistliches.	Geistliches.	—	Geistliches. 10 Uhr.
Freitag	Geistliches.	Geistliches.	—	Geistliches. 10 Uhr.
Samstag	Geistliches.	Geistliches.	—	Geistliches. 10 Uhr.
Sonntag	Geistliches.	Geistliches.	—	Geistliches. 10 Uhr.
Montag	Geistliches.	Geistliches.	—	Geistliches. 10 Uhr.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Der Kaiser als Pate.

W. Dohm, 14. Juni. Dem Kaiser Karl Konrad von hier wurde kürzlich der siebente Knabe geboren. Der Kaiser hat bei dem Jungen die Patenstelle übernommen. Auf den Wunsch des kaiserlichen Paten wird die Taufe morgen, am Tage des Regierungsjubiläums, stattfinden. — Donnerstag und Freitag fand hier die Musterung der Gesellschaftspflichtigen statt. 50 Mann kamen zur Vorstellung; 21 davon wurden für zum Militärdienst tauglich befunden.

Nassauische Nachrichten.

Verbotenes Plakat.

H. Köhler a. M., 13. Juni. Die Polizeiverwaltung verbietet das Anheften von Plakaten, die eine Einladung zu einer von sozialdemokratischer Seite auf heute abend einberufenen Versammlung enthalten. Als Grund wurde der angeblich aufreizende Text der Plakate angegeben, der die Worte enthielt: „Heutigen Tages führe ich euch noch entgegen!“ Rede Wilhelm II. 24. Februar 1892.

Streik.

H. Schwaneheim a. M., 13. Juni. Dem Streik der Maurer und Bauarbeiter haben sich seit heute früh auch die Zimmerer angeschlossen.

— **Schlangebiss.** 13. Juni. Bürgermeister Riese von hier, der heute vormittag an der Bürgermeisters-Konferenz in Langenscheidt teilnahm, erlitt dort heute nachmittag in der Gartenstraße einen Schlangebiss. Er wurde sofort in das Krankenhaus gebracht, doch konnte man hier nur den schon eingetretenen Tod konstatieren.

Sport.

• **Fußball.** Die morgen Sonntag, den 16. Juni, auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße stattfindenden Spiele der Fußballvereine dürften besonderes Interesse erwecken, da sich die beiden führenden Mannschaften, die 4. Mannschaft der BSG und die 2. Mannschaft des Sportvereins gegenüberstehen. Nach der in letzter Zeit gezeigten Form dürften die Fußballer einen, wenn auch knappen, Sieg davontragen. Diesem um 5 1/2 Uhr beginnenden Spiel geht das nicht weniger interessante Spiel Germania gegen Sportklub voraus, das um 3 1/2 Uhr seinen Anfang nimmt.

• **Der Rad-Touristen-Wettbewerb** fährt am Sonntag über Chausseebau, Schlangenbad, Neudorf, Schierstein, Dieblich, Rastel, Blauer Garten, über Hochheim, Dörfelheim, Erbenheim zurück nach Wiesbaden. Abfahrt 2 Uhr Hauptbahnhof, Hauptwache.

• **Das Lawn-Tennis-Wettbewerb** findet am Sonntag in St. Cloud mit einigen interessanten Spielen statt. Im Herren-Einzel spielt der Weltmeister A. B. Wilding über den Deutschen Rabe mit 6:2, 3:6, 6:2, 6:2. Wilding siegt über seinen Landsmann S. Klein mit 6:3, 6:4, 6:4, während der Franzose Decugis von Rabe mit 2:6, 7:8, 6:4, 6:4, 6:1 abfertigen konnte. Im Herren-Doppelspiel siegt die glänzende Kombination Wilding-A. B. Wilding über Norman-Lemaire 6:1, 6:4, 6:4.

• **Im Derby** wird der Stall Weinberg wieder durch Melastonia nochabella vertreten sein, sondern durch Nicias. • **Siegreiche Reiter.** An der Spitze der siegreichen Herrenreiter steht H. v. Wöhrner mit 22 Siegen vor H. Brönn. • **Reitende mit 21. H. Graf Gold 16. H. v. Gans-Stricker 15. H. v. Gans-Stricker 14. H. v. Gans-Stricker 13. H. v. Gans-Stricker 12. H. v. Gans-Stricker 11. H. v. Gans-Stricker 10. H. v. Gans-Stricker 9. H. v. Gans-Stricker 8. H. v. Gans-Stricker 7. H. v. Gans-Stricker 6. H. v. Gans-Stricker 5. H. v. Gans-Stricker 4. H. v. Gans-Stricker 3. H. v. Gans-Stricker 2. H. v. Gans-Stricker 1.**

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtshöfen.

rmk. Das Urteil im Niedermobauer Prozeß. Darmstadt, 14. Juni. Heute wurde das Urteil im Prozeß gegen die Vorstandsmitglieder der Niedermobauer Genossenschaftsbank gesprochen. Die Angeklagten wurden verurteilt, und zwar Adam zu 5 Jahren 8 Monaten Zuchthaus, einer Geldstrafe von 2700 M. und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren, Moses Sjaak zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus, Heinrich Wed zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und Kommerzienrat Jhrig zu 6 Monaten Gefängnis und 500 M. Geldstrafe.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Berlin, 14. Juni. Die Börse setzte mit behaupteten Kursen ein. Das Geschäft war aber nicht sonderlich lebhaft. Die Geschäftsstille, die sich aus den bevorstehenden zwei Börsenfeiertagen erklärt, wurde von der Baissepartei zu einem Kurssturz auf dem Montanmarkt benutzt. Leichte Schwankungen blieben vorherrschend. Tagliches Geld 3 1/2 bis 4 Proz. Bei der Seehandlung sind die Sätze unverändert. Privatkredit 5 1/2 bis 5 3/4 Proz.

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 14. Juni. (Drahtbericht.) Das gestrige lebhaftes Geschäft hatte heute merklich nachgelassen. Die von Wien abhängigen Werte fanden nur wenig Beachtung. Am Bahnmarkt waren Löhnen behauptet. Schiffahrtswerte etwas abgeschwächt. In Elektropapieren war das Geschäft nicht besonders umfangreich. Am Montanmarkt zeigte sich mäßige Unternehmungslust. Die Haltung der heimischen Staatsanleihen war ruhig. Am Kassamarkt der Dividendenwerte war ungleichmäßig Tendenz bemerkbar. Die Börse schloß fest. Privatkredit 5 1/2 Proz.

Die Insolvenz der Bankfirma Plant, Heß u. Ko., Frankfurt. scheint sich nach der Frkt. Ztg. zu einem überaus bedauerlichen Banksturz auszuwickeln. Es stellte sich heraus, daß die beiden Inhaber sich sehr umfassender Unterschlagungen schuldig machten, die teilweise schon Jahre zurückdatieren. Ein Teilhaber, und zwar Heß, machte einen Selbstmordversuch. Der zweite, Plant, stellte sich der Staatsanwaltschaft. Die Erfüllung des Konkurses steht bevor. Die gesamten Verbindlichkeiten beziffern sich auf 650 000 M., davon entfallen 270 000 M. auf Börsendifferenzen, namentlich in Berlin und London, während der Restbetrag Veruntreuungen darstellt. Die Aktiva werden auf 60 000 bis 80 000 M. geschätzt. Bei den Veruntreuungen handelt es sich einerseits um Unterschlagungen von Effekten, andererseits um unrechtmäßige Verwendung von Bardepots, die der Firma von der Kundschaft anvertraut waren. — Inzwischen ist gestern über die Bankfirma der Konkurs verhängt worden.

Berg- und Hüttenwesen.

w. Stahlwerksverband. Düsseldorf, 14. Juni. Der Versand des Stahlwerksverbandes betrug im Mai 1913 insgesamt 367 331 Tonnen (Rohstahlgewicht). Hiervon entfielen auf Halbzeug 141 628 Tonnen, auf Eisenbahnmateriale 237 104 Tonnen und auf Formeisen 188 509 Tonnen.

w. Die Bildung des Stabeisenverbandes. Köln, 14. Juni. Die aus 16 Werksvertretern bestehende Arbeitskommission der Stabeisenwerke für die Bildung eines Stabeisenverbandes hat unter dem Vorsitz des Mitgliedes des Direktoriums der Firma Krupp, Herrn Dr. Freiherrn v. Bodenhausen, in dreitägigen erfolgreichen Beratungen die Grundlage geschaffen für ein der Vereinsbildung zugrunde zu legendes Statut. Dieser Vertragsentwurf wird sämtlichen Werken schon in den nächsten Tagen zugestellt werden, um in der auf den 24. d. M. nach Köln einzuberufenden Vollversammlung als Grundlage der Beratungen zu dienen. Sämtliche Werke haben sich inzwischen für die Zeit bis zum 21. Juli d. J. bestimmten Verkaufsbeschränkungen unterworfen, so daß die Entscheidung wegen Bildung des Verbandes längstens bis zu dem genannten Datum erfolgen muß.

Deutscher Reichstag.

Die Vertagung.

Berlin, 14. Juni. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß, wenn heute die Reichstags-Sitzung nicht ausfallen würde, man vielleicht schon am Dienstag das Steuerkompromiß dem Plenum hätte vorlegen können. Der Ausfall der Sitzung ist ziemlich überraschend gekommen. Der Vertreter der Reichspartei, Abgeordneter Schulz hatte erst ganz kurz vor Beginn der Sitzung seinen Antrag auf Ausfall derselben vorgebracht. Die meisten Fraktionen hätten heute lieber beraten, weil unter Umständen bei der jetzigen gedrängten Zeit jeder Tag wichtig ist. Die Rede des Präsidenten Kaempf, die er sichtlich bewegt vortrug, machte im allgemeinen einen recht guten und tiefen Eindruck. Schade ist es nur, daß der Präsident nicht völlig unabhängig von seinem Konzept war. Das Haus war natürlich recht gut besucht. Auch auf den Bundesratsplätzen waren viele Herren anwesend. Die Sozialdemokraten dagegen fehlten ganz. Die Herren waren erstaunt, als sie nach der Ansprache erschienen, daß sie sofort wieder nach Hause gehen durften.

Sitzungsbericht.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“.

Berlin, 14. Juni. Am Bundespräsidenten: Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, Staatssekretäre Dr. Delbrück, v. Heeringer, v. Tzipitz, Breitenbach, Straube, Lisco, Goltz, v. Jagow, Wadergapp; außerdem eine große Anzahl Bundesratsbevollmächtigter.

Die Sitzung der Sozialdemokraten bleiben zu Anfang der Sitzung leer.

Präsident Dr. Kaempf

eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr mit folgender Ansprache: Meine Herren! Nur eine kurze Spanne Zeit trennt uns noch von dem Tage, an dem wir

das 25jährige Regierungsjubiläum des Kaisers feierlich und festlich begehen. Lebendig liegt die Erinnerung an das Lebensende des kaiserlichen Gründers des Deutschen Reiches, des ersten Kaisers aus dem Hohenzollernhause, vor unserer Seele, mit Begeisterung denken wir des edlen Dulders auf dem Kaiserthron und seines tragischen Schicksals, des Kaisers Friedrich III. Mit Stolz und Freude aber erfüllt uns der Gedanke an die jugendfrische Gestalt unseres Kaisers.

Wie er im Selbstbewußtsein seiner Jugendkraft und mit der Begeisterung seines idealistischen Strebens vor 25 Jahren die Regierung übernahm. Der Kaiser kannte die Bedenken, die seine militärischen Reigungen erwecken konnten. Er wußte wohl, daß das hat er selbst ausgesprochen, daß ihm nach Ruhm lüsterne Kriegsgeheimnisse zugeflossen würden, er wußte, daß hat er hinzugefügt, welche Anstrengungen ihm unterstellt würden. Die Bedenken haben sich gänzlich grundlos erwiesen. Er, der das mächtigste Kriegsinstrument in seiner Hand hielt, hat es benutzt,

nicht um kriegerische Vorbeeren zu pflügen, sondern um uns und der Welt den Frieden zu bewahren,

und alles in einer ersten Zeit. Aber wir haben das felsenfeste Vertrauen, daß der Kaiser das sein wird, was er war und was er ist: der Friedensfürst, der das Kriegsschwert nur ziehen würde, wenn es gelte, Lebensbedingungen des deutschen Volkes zu verteidigen. Noch in einer anderen Richtung danken wir dem Kaiser. Er hat einst als der Grund, auf dem das Deutsche Reich errichtet ist, jene hohen sittlichen Anschauungen bezeichnet, die unseren Vorfahren eigen waren. Er hat mahnend gerufen,

daß Gefühl für den kategorischen Imperativ der Pflicht möge im deutschen Volk niemals erstarben.

Als eine Verkörperung der damit ausgesprochenen Grundsätze steht der Kaiser heute vor uns. Er hat in seinem Wirken als Kaiser wie in seiner Familie alles das zur Tat gemacht. Kürzlich hat der Kaiser bei der Vermählung seiner Tochter Worte gesprochen, die in ihrem edlen, aus warmem Herzen kommenden Gefühl das Gepräge tiefsten Glaubens zeigen und in allen Kreisen des Volkes rein menschliche Verehrung auslösten. (Beifall.) Bei der gleichen Gelegenheit aber hat der Kaiser ein Wort geprägt, das ihn zeigt, wie er seine fürstlichen Pflichten auffaßt; anderen zu dienen und für andere zu sorgen hat er als die vornehmste Aufgabe eines Fürsten bezeichnet.

Meine Herren! Wer in feierlicher Stunde seinem Kind solche Worte für das Leben mitgibt, kann nicht nur Anspruch erheben auf die Achtung, die jeder deutsche Bürger seinem Kaiser schuldet und entgegenbringt, er erweckt darüber hinaus im ganzen Volke ein heiliges Gefühl der Verehrung und Liebe. (Beifall.) Sie aber, meine Herren, fordern ich auf, den Tag, an dem wir hier im Reichstag das 25jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers feiern, den Gefühlen, die uns alle befeelen, und den Wünschen, die wir für eine lange, glückliche und segensreiche Regierung Seiner Majestät des Kaisers und für das Wohl des ganzen Kaiserreiches und königlichen Hauses hegen, Ausdruck zu geben, indem Sie mit mir rufen: „Seine Majestät der deutsche Kaiser Wilhelm II., König von Preußen, er lebe hoch!“

Die Anwesenden stimmten begeistert in den Ruf ein. Die Polen beteiligten sich an dem Kaiserhoch nicht.

Abg. Schulz-Wechsungen (Reichsp.): Herr Präsident! Ich glaube, es entspricht der Stimmung, die uns alle befeelt, wenn ich den Antrag stelle, das Haus möge sich heute vertagen. (Allseitige Zustimmung.)

Präsident Dr. Kaempf: Dem Antrag wird nicht widersprochen; ich stelle das fest: Die Vertagung ist beschloffen. Die nächste Sitzung schlage ich vor abzuhalten am Dienstag, den 17. d. M., 1 Uhr, mit der heutigen Tagesordnung. (Zustimmung.) — Schluß 1 1/2 Uhr.

Die Finanzgesetze im Haushaltsausschuß.

wh. Berlin, 14. Juni. Die Budgetkommission des Reichstags setzte heute in Weiterberatung des Gesetzentwurfes, betr. Änderung im Finanzwesen, die gestern begonnene Debatte über die Paragraphen 4 bis 6 (Beschaffung einer Gold- und Silberreserve bis zur Höhe von 120 Millionen) fort. Ein konservativer Redner verwies auf die große Nachfrage nach Silber und betonte, daß vor einiger Zeit noch für Silber Aufgeld gezahlt worden sei. Er billigte die von der Regierung vorgeschlagene Maßnahme. Ein fortschrittlicher Redner erwiderte: In der Zeit, zu der an der Grenze Aufgeld auf Silber gezahlt worden sei, habe die Reichsbank noch einen Vorrat von 250 Millionen gehabt. Verdrängter Südbank hielt es für wichtiger für den Kriegsfall die Nahrungsmittelvorräte zu sichern, das sei wirkungsvoller, als für bares Geld zu sorgen. Reichstagsabgeordneter Kühn wiederholte, der Betrag von 120 Millionen entspreche dem errechneten Bedarf. Er bitte, die Vorlage anzunehmen. Nach kurzer weiterer Debatte wurde § 4 (Anschaffung eines Bestandes an Silbermünzen bis zur Höhe von 120 Millionen) angenommen mit dem Zusatzantrag, der lautet: Die vom Reichskanzler nach Maßgabe des Absatz 1 zur Befriedigung eines außerordentlichen Bedarfes zu treffenden oder getroffenen Maßnahmen sind abgesehen vom Fall der Mobilisierung dem Reichstag mitzuteilen. Sie sind aber außer Kraft zu setzen, wenn der Reichstag es verlangt. § 5, Ausgabe weiterer Reichsschatzscheine in Abzügen von 5 und 10 Mark bis zur Höhe von 120 Millionen zur Beschaffung der Goldreserve, § 6, Aufsicht der Reichsschatzkommission über die Verwaltung der Silber- und Goldreserve, wurde angenommen. Der fortschrittliche Antrag wurde abgelehnt. Nächste Sitzung Dienstagvormittag, Fortsetzung vom Verfassungsgesetz.

Letzte Drahtberichte.

Zum Kaiserjubiläum.

Ein Gnadenersatz in Sachsen-Coburg-Gotha.

wh. Coburg, 14. Juni. Das herzogliche Staatsministerium veröffentlicht einen Gnadenersatz des Herzogs, nach welchem dieser anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers durch Erlass oder Widerrufung von Strafen in weiterem Umfang Gnade üben will. Der Gnadenersatz betrifft Straftaten, die durch Not, Leichtsinn, Unbesonnenheit oder Verführung veranlaßt worden sind.

wh. Stuttgart, 14. Juni. Zu Beginn der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer feierte Präsident v. Kraut den Kaiser.

Die Präsidentenwahl im Abgeordnetenhaus.

Berlin, 14. Juni. Das Abgeordnetenhaus hat das bisherige Präsidium wiedergewählt, nämlich den Grafen Scherwin-Löwisch zum Präsidenten, Porzsch zum ersten und Krause (Königsberg) zum zweiten Vizepräsidenten durch Zuruf. Ebenso wurden die Schriftführer der vorigen Session durch Zuruf wiedergewählt.

Die Duma von den Ministern beschloffen!

Petersburg, 14. Juni. Wie die Blätter melden, hat der gestrige Ministerrat beschloffen, daß die Duma seitens der Minister beschloffen werden soll, bis die Duma dem Ministerrat Genugtuung gegeben habe für die durch den Abgeordneten der Rechten Warlow gegen alle Minister ausgesprochene Beleidigung sowie bis Schritte getan sind, daß in Zukunft die Minister gegen eine Wiederholung dergleichen Beleidigungen und Verachtungen geschützt werden. Warlow hatte bei der Beratung des Budgets gesagt, es dürfe nicht gestohlen werden.

Die deutschen Pressevertreter in London.

wh. London, 14. Juni. Fürst und Fürstin Lichnowsky gaben gestern in der deutschen Botschaft einen Empfang, zu dem die deutschen Journalisten, die mit dem Dampfer „Imperator“ nach England gekommen waren, geladen waren. Unter den Gästen befanden sich: Vizekonsul Rühlmann und andere Mitglieder der Botschaft, General-Konsul Geheimrat Dr. Johannes, Konsul v. Ranke, verschiedene Mitglieder der deutschen Kolonie und die hiesigen Vertreter der deutschen Presse.

Bulgarische Antwort.

Sofia, 14. Juni. (Wiener Korr.-Bureau.) Wie von kompetenter Seite verlautet, soll die Antwort Bulgariens sehr umfangreich sein. Sie soll mehrere Behauptungen aus dem Epizy Paschitsch bekämpfen, eine Revision des Vertrages ablehnen, auf der Einhaltung des Vertrages bestehen und die Bedingungen für die beantragten Demobilisierungen anführen.

Eine griechische Anleihe.

Athen, 14. Juni. Die Regierung hat mit der Nationalbank von Griechenland eine vorläufige Anleihe von 20 Millionen zu 5 Prozent abgeschlossen.

Taufe in Athen.

wh. Athen, 14. Juni. König Konstantin hat die Armeen und die Marine eingeladen, bei der heutigen Taufe der Prinzessin Katharina Bate zu stehen. Der Kriegs- und der Marineminister werden die Armeen und die Marine vertreten.

Jaurès interpelliert wegen Marokko.

wh. Paris, 14. Juni. Der Abgeordnete Jaurès kündigt an, daß er am Montag im Namen der geeinigten Sozialisten eine Interpellation über die Kämpfe in Marokko einbringen werde. Die Kammer, schreibt Jaurès in der „Humanität“, muß vollständige Aufklärung über die gegenwärtigen marokkanischen Ereignisse verlangen, sie muß erklären, ob sie diese Politik der Herausforderung, Unflugschreit und der verbrecherischen Abenteuer billigt, durch welche seit einigen Monaten in Marokko der Kriegszustand entsteht wurde. Die Kammer muß dem französischen Volke sagen, ob man ihm wegen dieses Feldzuges das dritte militärische Dienstjahr, das „marokkanische Jahr“, auferlegen will. Die republikanische Partei würde sich für immer erheben, wenn sie diesem Regime der Gewalttätigkeit im Innern und des Wahnsinns im Äußeren nicht ein Ende bereiten würde.

Das gestrandete spanische Kanonenboot in den Händen der Riffleute.

wh. Paris, 14. Juni. Aus Gibraltar wird gemeldet: Es heißt, daß sich die Riffleute des gestrandeten Kanonenbootes „General Concha“ bemächtigt haben. Sie plündern das Schiff und schießen mit den Geschützen auf alle, die sich zu nähern wagen. Man glaubt, daß mit Ausnahme einiger Artilleristen alle Mannschaften, die an Bord des Kanonenbootes waren, teils getötet, teils verundet, teils gefangen wurden.

wh. Frankfurt a. M., 14. Juni. Das Luftschiff „Z. 3. 19“, das heute früh zu einer Höhenfahrt aufgestiegen war, ist gegen 9 Uhr wieder vor der Frankfurter Luftschiffhalle glatt gelandet.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

14. Juni, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = stiel, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beob.-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke.	Wetter.	Therm. C.	Beob.-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke.	Wetter.	Therm. C.
Berlin	773.7	N 2	halbbd.	+12	Stettin	767.8	WNW 1	wolkig	+12
Hamburg	772.9	NW 3	halbbd.	+10	Aberdeen	776.1	S 4	bedeckt	+1
Wien	770.2	N 3	halbbd.	+13	Paris	772.5	0 4	halbbd.	+11
Wien	765.2	N 4	halbbd.	+12	Wien	772.5	0 4	halbbd.	+11
Aachen	772.4	ONO 2	halbbd.	+10	Christiansund	768.8	OSO 8	wolkig	+11
Hannover	773.2	W 1	halbbd.	+9	Kopenhagen	770.7	NNW 2	wolkig	+13
Berlin	771.3	NW 2	wolkig	+11	Stockholm	769.5	N 4	wolkig	+9
Dresden	771.5	WNW 3	halbbd.	+10	Warschau	761.3	NW 6	halbbd.	+9
Breslau	769.7	NW 3	bedeckt	+9	Petersburg	765.8	NNW 3	bedeckt	+9
Wetz.	771.5	N 3	wolkig	+12	Wien	769.7	NW 5	halbbd.	+12
Frankfurt a. M.	772.5	NO 1	halbbd.	+12	Gen.	—	—	—	—
Karlsruhe	771.3	NO 2	wolkig	+12	Gen.	—	—	—	—
Wien	771.3	NNO 4	halbbd.	+12	Gen.	—	—	—	—
Zugspitze	754.8	NW 5	bedeckt	+12	Gen.	—	—	—	—
Valencia	769.5	bedeckt	+12	Gen.	—	—	—	—	—

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

14. Juni.	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwarz	766.4	765.3	767.9	766.4
Barometer auf dem Meerespiegel	766.4	765.3	767.9	766.4
Thermometer (Celsius)	12.7	14.3	15.6	14.2
Lufttemperatur (mm)	8.4	10.5	9.7	9.5
Relative Feuchtigkeit (%)	85	84	85	84.6
Wind-Richtung und -Stärke	WN	NW 1	NW 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 17.5. Niedrigste Temperatur 6.5.

Wettervorhersage für Sonntag, 15. Juni.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Wolkig, trocken, wärmer, ruhig.

Wasserstand des Rheins

am 14. Juni:

Bleibrich.	Pegel: 2.65 m gegen 2.67 m am gestrigen Vormittag
Caab.	2.32 „ „ 2.33 „ „ „ „
Mainz.	1.24 „ „ 1.23 „ „ „ „

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten und die Beilage „Der Landbote“.

Gedruckte von: H. Bergerhoff.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: H. Bergerhoff; für den Lokalteil: H. Bergerhoff; für die Anzeigen und Reklamen: H. Bergerhoff; für die Druckerei: H. Bergerhoff.

Druck und Verlag der L. Schellendruckerei in Wiesbaden.

Erscheinungszeit: 12 bis 11 Uhr in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

4% Nass. Landesbank-Obligationen.

Mündelsicher.

Zeichnung findet vom 16. Juni bis 12. Juli c. statt.

Zeichnungskurs **98.40%** | derzeitiger Börsen-
bei Abnahme vor 1. Juli **98.30%** | Kurs: **99%**

Wir nehmen Zeichnungen zu den Originalbedingungen der Bank vollständig kostenfrei entgegen.

Bankcommandite Oppenheimer & Co.,
Wiesbaden, Rheinstr., neben Hauptpost.

KURHAUS WIESBADEN

Montag, den 16. Juni 1913.

Fest-Programm.

Anlässlich des 25-jährigen Regierungs-Jubiläums
Sr. Majestät des Deutschen Kaisers:

Abends 7 1/2 Uhr: Abmarsch des Festzuges vom Luisenplatz unter Vor-
antritt von drei Kapellen nach dem Kurhaus.

Sänger — Turner — Krieger.

8 Uhr: Patriotisches Konzert des Kurorchesters im Kurgarten.

Gesangsvorträge der Sängervereinigung Wiesbaden.

Festrede. — Schlussgesänge.

Doppel-Konzert mit patriotischem Programm. Ca. 9 Uhr: Turnergruppen,
Bei Dunkelwerden: **Grosse Fest-Illumination**

mit bengalischer Beleuchtung des Kurgartens. — Leuchtfantäne.

Scheinwerfer. — Eintrittspreis: Mk. 1.—, F 280

Städtische Kurverwaltung.

Rheinfahrt der Kurverwaltung

Donnerstag, den 19. Juni 1913.

Abfahrt 9 Uhr vormittags Strassenbahn — Haltestelle „Kurhaus“
(Kaiser-Friedrich-Platz). — Sonder-Dampfschiff der Köln-Düsseldorfer
Dampfschiffahrt nach Assmannshausen—Rheinstein—Niederwald—Rüdes-
heim. — An Bord: Konzert-Kapelle. — Aufenthalt in Assmannshausen
(Konzert in der Krone). Besichtigung des Rheinstels, gemeinschaft-
liches Mittagsmahl auf dem Jagdschloss Niederwald. — Besuch der
Aussichtspunkte und des National-Denkmals. — Während der Rückfahrt:
Konzert und Ball. — Bengalische Beleuchtung des Schlosses und der
Rheinufer zu Biebrich. — Kartenlösung bis spätestens Dienstag, den
17. Juni, mittags 12 Uhr, an der Tageskasse im Hauptportale des Kur-
hauses. — Preis (einschl. elektrischer Bahn, Schiffsahrt, Zahnradbahn
und Mittagsmahl ohne Wein) für Abonnements- und Kurtaxkarten-
haber: 11 Mk., für Nichtabonnenten: 12 Mk. — Später als bis zu
obigem Termine gelöste Karten kosten 12 Mk. F 280

Städtische Kurverwaltung.

HOTEL ERBPRINZ

Jubiläumsfeier.

Zu Ehren Seiner Majestät unseres Kaisers Wilhelm II.
findet

Montag, den 16. Juni, ein

gr. Vaterländischer Lieder-Abend

unter gütiger Mitwirkung des

Wiesbadener Männer-Quartetts „Sängerlust“ statt.

Erstes Konzert der neuen Kapelle. Eintritt frei.

Heute Samstag:

Großes Tanzfränzchen, Jägerhaus, Schiersteiner Str.

Medaillen zum 25jähr. Regierungs-Jubiläum Sr. Maj. Wilhelm II.

per Stück 15, 20, 30 und 35 Pf.

Zu haben bei P. Haber, Gravier-Anstalt, Goldgasse 5, II

Festhalle-Bingen



FEIER zur Einweihung der Binger Festhalle am 21. und 22. Juni 1913 zu Bingen a. Rhein.

Samstag, den 21. Juni, nachm. 6 Uhr: Festmahl im grossen

Saale der Festhalle. Abends Konzert u. Tanz für die Teilnehmer am Festmahl.

Sonntag, 22. Juni, mittags 12 Uhr: Musikal. Fröhlichessen

im Garten und auf den Terrassen der Festhalle bei freiem Eintritt. Gleich-

zeitig Promenaden-Konzert in den Rheinanlagen. F 172

Nachmittags 6 Uhr: Fest-Konzert im grossen Saale unter Mitwirkung des

Binger Männer-Gesangsvereins, des Binger Cäcilienvereins u. auswärtiger Solisten.

Abends 9 Uhr: Grosses Militär-Konzert. Bei eintretender Dunkelheit grosses

Brilliant-Feuerwerk auf dem Rheine und bengalische Beleuchtung der Burg

Klopp, des Bismarck-Denkmal-Platzes, Mäuseturmes und der Ruine Ehrenfels.

Zur Beachtung: Zum Festmahl: Preis des trockenen Gedecks Mk. 5.— pro

Person. Anzug: Frack. Anmeldungen hierzu bis spätestens

17. Juni an Herrn Julius Bellesheim, Bingen, erbeten. Zum Festkonzert: Eintrittskarten

zu 50 Pfg. pro Person an der Abendkasse. Reservierte Plätze im grossen Saale zu Mk. 1.50

einschliesslich Eintrittsgeld pro Person im Vorverkauf bei Herrn Julius Bellesheim, Bingen.

Gold- und Silberwaren.

Trauringe in 8, 14 und 18 Karat
stets auf Lager.

E. Bücking, Neugasse 21, 1. Etage, nahe der Marktstrasse.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft

Langgasse 16

WIESBADEN

Tel. 51 u. 706

Bankgeschäfte jeder Art.

Billige, sorgfältige Bedienung.

Hypotheken-Vermittlung. Leibrenten-Versicherung.

Stahlpanzer - Gewölbe (im Kellergeschoss)

mit vermietbaren Schrankfächern (Safes).

1011

(Jährl. Miete: Mk. 15.—, 10.—, 8.— u. 4.—).

Feier

des 25jährigen Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers.

Die unterzeichneten Verbände laden ihre Vereine und Mitglieder zu der
am Montag, den 16. d. M., abends 8 Uhr, im Kurhause statt-
findenden Feier ergebenst ein.

Aufstellung des Festzuges mit sämtlichen Fahnen auf dem Luisen-
platz abends punkt 7 1/2 Uhr (Sänger vor dem Gymnasium, Turner Mitte
des Platzes, Krieger vor dem Realgymnasium).

Wegen der Eintrittskarten wollen sich die Mitglieder an ihre Vereins-
vorstände wenden. F 506

Die Vorstände

der Sängervereinigung,

des Turnvereins Wiesbaden,

des Kreis-Krieger-Verbandes Wiesbaden-Stadt.

„Niederländer-Dampfschiffahrt.“



Auszug aus dem Personentarif:

Von Biebrich.

	Einfache Reise	Hin- u. Rückreise
	Salon	Salon
	Vorkaj.	Vorkaj.
Coblenz	3.60	6.—
Bonn	6.60	10.20
Köln	7.50	12.—
Rotterdam	14.50	23.—
London	36.20	62.25
Hull	29.90	49.50

Schlafkabinen (2 Betten) Biebrich-Rotterdam Mk. 10.—, Köln-Rotterdam Mk. 6.—, 85 Pf. pro Bett extra.
Vorausbestellung erforderlich.

Abfahrten:

Von Biebrich Wochentags . . . 6.20 bis
Sonn- u. Feiertags 7.20 Rotterdam
stromabwärts (Anschluss nach London
und Hull täglich, ausser
Sonntags).

Sämtliche Dampfer sind mit Schlafkabinen versehen.

Schnellfahrt täglich

9.35 bis

Köln

Anschluss in Köln an das

6³⁰ Boot, weiter nach

Rotterdam, London u. Hull.

Schürmann & Co., Biebrich.

Schnellfahrt täglich

8.55 bis

Coblenz

F 317

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.

Herr Prediger Georg Welker spricht Sonntag, 15. Juni, über das Thema:

„Freie Religion und Jenseitsvorstellung“.

Die Erbauung findet vormittags pünktlich 10 Uhr im Bürgeraal des

Rathauses statt. Der Zutritt ist für Jedermann frei. Der Kollektant.

Reichshallen.

Heute Samstag nach der Benefiz-

Vorstellung für die kleine Tänzerin

La petite Pipita:

Großes

Tanzfränzchen.

— Eintritt frei. —

Getränke nach Belieben.

11 Stück 50 11 Stück

5 Mark 50 5 Mark

Westfälische

Automobil-

u. Pferdelese

Ziehung am nächsten Mittwoch

Zu haben bei 1109

Staffen, Bahnhofstraße 4.

Mirgasse 51.

Weltstrasse 7.

Stoppwachen,

Friseur — Maniküre.

Haararbeiten — Elektr. Massage.

Damenfriseur André,

Langgasse 13, I.

Billigste Preise 1103

wegen Ersparung hoher Ladenmiete.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier
nur von morgens 9 bis
mittags 2 Uhr ununter-
brochen geöffnet.

Gratistage

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier
nur von morgens 9 bis
mittags 2 Uhr ununter-
brochen geöffnet.

verlängert, auf vielseitigen Wunsch geben wir Jedem, der sich

bis zum 23. Juni

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung wie Kaufzwang v. Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahme)

Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise Garantie
für Haltbarkeit der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30×36 cm).

1000 Mk. zahlen wir demjenigen,
der nachweist, dass unsere Materia-
lien nicht erstklassig sind.

12 Visites
matt
4 Mark.

12 Visites 1.90

12 Kabinetts
matt
4 Mark.

12 Kabinetts 4.90

Bei mehr. Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag

Samson & Cie. G.m. h. H.

Telephon 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

12 Postkarten 1.90 M.
von an

12 Visites 2.50
für Kinder

Bei mehr. Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag

12 Viktoria
matt
5 Mark.

12 Prinzess
9 Mark.

Auf
Kredit

Herren-
u. Knaben-
Anzüge.

Damen-
Kostüme,
Blusen,
Röcke u.
Paletots.

Stets
Eingang
sämtlicher
Neuheiten.

J. Wolf
Friedrich-
strasse 41.

Kredit Möbel

Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.
Moderne Schlaf-, Wohn- u. Speisezimmer
u. Salons, Küchen jeder Stilart.
Reiche Auswahl in modernen
einzelnen Möbelstücken:
Spiegelschränke, Buffets, Vertikos, Divans,
Schreib- u. Ziertische,
Uhren, Kinder- u. Stuhlwagen.

Kleinste Anzahlung. Bequemste Abzahlung.

J. Wolf

WIESBADEN
Friedrichstrasse 41.



**Dr. Lahmann-
Wäsche**
wirkt erfrischend
bei Hitze.
Spezialhaus
**Schirg, Hoff.,
Weberg. 1.**
Katalog zu Diensten

10 Jahre jünger, jung und anmutig
erscheint jeder nach Anwendung
der **Haarfarbe** von Jean
rühmten **Rabaut**,
Paris, welche greise oder rote Haare
sofort unmerklich echt, blond,
braun oder schwarz färbt. Garan-
tiert gift- und bleifrei à Kart.
Mk. 2.50. Zu haben bei: Drogerie
Moebus, Taunusstr. 25, Ernst
Kocks, Weidend-Drogerie, Sedan-
platz 1, Otto Siebert, Drogeriehandl.,
Marktstr. 9, Medizinal-Drogerie
„Sanitas“, Apotheker Ad. Hassen-
camp, Mauritiusstr. 5. 1000

Stangenpomade

aus der Kgl. Bayer. Hof-Parfüm. C. D.
Wunderlich in blond, braun und
schwarz. Glätt., fix. u. Dunt. der
Haut u. Barthaare à 35 u. 60 Pf. bei
Drog. Otto Lillie, Marktstr. 12.

Möbel Politur-Auffrischer

werden
wie neu

mit Vocke's
(Möbel-Politur).
Unübertroffen! Sparsam! Billig!
Dauerhafter Spiegelglanz.

Zu haben in Wiesbaden in den Drogerien:
Ed. Brecher, Neugasse, A. Cratz, Langgasse, W. Geipel, Bleichstraße,
L. Kimmel, Nerostr., E. Kocks, Sedanpl., W. Machenheimer, Bism.-Ring,
E. Möbus, Taunusstr., R. Sauter, Oranienstr., Wilh. Schild, Friedrichstr.,
O. Siebert, Marktstraße, C. Witzel, Michelsberg.

Bei Rheuma, Gicht und Neuralgie, Nervosität, Ermattung
und allgemeiner Körperschwäche ist
**Apotheker Naschold's verstärkter
Fichtennadel-Franzbranntwein**
äußerst wohltuend u. wirksam; ärztlich erprobt u. empfohlen.
1000fache Anerkennungen. Export nach allen Ländern.
Allein-Vertrieb f. Wiesbaden: Drogerie Moebus, Taunusstr. 25, Tel. 2007.

Morgen Sonntag als Spezialität:

Erdbeertorte . . . per Stück Mk. 1.20

Kirschenkuchen . . . " " " 1.20

Alle anderen Gebäcke in bekannt guter Qualität. 1192

W. Maldaner, Marktstr. 34.

Niederlagen: Sedanplatz 7, Klarentaler Str. 3, Oranienstr. 22.

**Dr. Mauch's
Lecithin
Perlen**
anerkannt vorzügliches Präparat, wohl-
schmeckend, ernähren und kräftigen das
Nervensystem, erhalten und vermehren
Energie u. Leistungsfähigkeit. Unentbehr-
lich für Nervöse, Schwächliche u. Ueber-
arbeitete. Orig.-Fl. M. 3.—, Probe-Fl. M. 1.50.
Prosp. kostenlos. Schützenhof-Apotheke,
Langgasse, Kneipp- u. Reformhaus Jung-
born, W. Machenheimer, Adler-Drogerie,
P. H. Müller, Ring-Drogerie, R. Peter-
mann, Nassovia-Drogerie. F 197

L. Stärker! Patent-Schaukel
für Tiefatmungen,
bei Dreh-Turnred mit Schaukelbol. u. Querschab, für alle Hebung, verstellb.,
gar keine Weidung, der Türrahmen od. Korridor. In hundert. ärtl. Fam.
Preis 7.50 Mf. Prosp. mit viel. ärtl. Attest. W. Hemmen, Neugasse 5.

Empfehle für morgen Sonntag:

Kirschbuchen von Weichelfirschen per Stück 1.20

Erdbeertorten v. Ananas-Erdbeeren per St. 1.50

Alle anderen Kuchen und Kaffeegebäck in bekannt vorzüglicher Qualität.

Fr. Bossong, Hoflieferant, Kirchgasse 58,

am Mauritiusplatz.

Leinenhaus Georg Hofmann

Langgasse 37.

Diese Woche

(15. bis 21. Juni)

1130

10% auf weisse Unterröcke

Zu herabgesetzten Preisen

Stoff-Mäntel, seidene und Voile-Mäntel

Jacken-Kleider, Nachmittags-Kleider

Woll- und Seiden-Blusen.

Damenmoden **J. HERTZ** Langgasse 20

K199

Bahnholz Hotel, Café u. Restaurant.

Schönster Ausflugsort im Walde. — Vom Kochbrunnen durch das herrliche Dambachtal in einer halben Stunde, vom Neroberg über die Melibocus-Eiche in einer viertel Stunde zu erreichen.

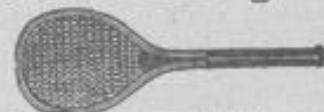
W. Hammer Wwe., Besitzerin.

„Rheingauer Hof“, Schierstein a. Rh.,

Wein- und
Gartenrestaurant.

Schönster Garten der Umgegend. — Gemütliches Weinzimmer. — Prachtvoller Saal für Vereine und Gesellschaften. — Selbstgekel-
terte **Weine**, prima **Apfelwein**, vorzügliche **Küche**, **Rhein-
fische**, **Kaffee**, **Kuchen**, **Dickmilch** etc. etc.
Besitzerin: **Chr. Georg, Wwe.**
Telephon 132.

Deutsche Erzeugnisse



Tennis-Schläger
Tennis-Bälle
Fuss-Bälle
Faust-Bälle
Schleuder-Bälle
Schlag-Bälle
Tamburins etc.,
große Auswahl, billigst bei

H. Schweitzer,

Spielwaren und Sport-Artikel,
(gegr. 1859), 1014
Ellenbogengasse 13.

Direkter Import.

Perser-Teppiche!

der ältesten Importeure Deutschlands!

Die während des Krieges im Orient in grossen Mengen eingekauften Perser-Teppiche stellen wir zu **enorm billigen** Preisen zum Verkauf und zwar in allen Grössen und Qualitäten.

B. Ganz & Cie., Mainz.

Verkaufslokalitäten ausschliesslich Flachsmarkt 10 und 12.

Paris

Constantinopel

Smyrna

Man bittet genau auf die Adresse zu achten! In Wiesbaden keine Niederlage.

F 35

Straussfedern und Reiher,

größtes Lager, prima Ware,
äusserst billige Fabrikpreise.

**Boas, Fantasies,
Blumen, Strohüte**
etc. etc.

zu ganz bedeutend reduzierten
Preisen.

**Straussfedern-
Manufaktur**

Blanck

Engros Wiesbaden Detail
Friedrichstr. 39, I. Stock,
Ecke Neugasse.

Sonnenschirme RENKER Regenschirme

(Hotel Einhorn)

Marktstrasse 32

(Telephon 2201)

Ämtliche Anzeigen

Die Arbeiten zur Erbauung eines Wohnhauses auf Bahnhof Bahnhöfen sollen vergeben werden. Die Bedingungenunterlagen liegen bei unterzeichnetem Amt zur Einsicht offen und können von dort gegen Porto- und Bestellgebühren Einsendung folgender Beträge — in bar — bezogen werden:

Los 1: Erd- u. Maurerarbeit, 2 M.
Los 2: Zimmerarbeiten, 0,80 M.
Los 3: Dachdeckerarbeiten, 0,70 M.
Los 4: Klempnerarbeiten, 0,70 M.
Los 5: Zäugerlieferung, 0,70 M.
Los 6: Putzarbeiten, 1,10 M.
Zeichnungen pro Blatt, 0,60 M.

Angebote sind versiegelt und gebührenfrei mit der Aufschrift: „Angebot zum Bau eines Wohnhauses in Bahnhof Bahnhöfen“ an unterzeichnetem Amt einzufenden, bei dem am

30. Juni, vormittags 11 Uhr, die Eröffnung der Angebote in Gegenwart erschienenen Peter Hatt findet. Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. F173
Aufsichtsrat: 3. Boden.
Wiesbaden, den 12. Juni 1913.
Kgl. Eisenbahnbetriebsamt.

Verdingung.

Die Lieferung der Werkstücke (Muschelkalk) für den Neubau des Museums an der Kaiserstrasse hierseits (etwa 203 Kubikmeter) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgesetzgebäude Friedrichstraße Nr. 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, einschließl. Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder Bestellgebühren Einsendung von 3 M., solange Vorrat vorhanden ist, bezogen werden.

Versteigerte und mit der Aufschrift: „S. N. 25“ versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 25. Juni 1913, vormittags 11 Uhr,

hierbei einzufenden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Aufsichtsrat: 30 Tage.

Wiesbaden, den 11. Juni 1913.
Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

a) 200 Stück Hobben aus Dreilegung für den Sommer.

b) 200 Stück leichten Tuchmatten mit feinsten Aufschlägen für den Sommer.

c) 200 Stück Hobben aus grauem Holz für den Winter.

d) 200 Stück Matten mit Nachschubboden und feinsten Aufschlägen für den Winter.

für die Arbeiterschaft der Straßenreinigung soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an hiesige Gewerbetreibende verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung von 50 Pf. und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Versteigerte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote einschließlich Stoffmuster für Hobben und Matten sind spätestens bis

Donnerstag, den 26. Juni 1913, vormittags 11 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzufenden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote und nur hiesige Gewerbetreibende werden bei der Aufschlagserteilung berücksichtigt.

Aufsichtsrat: 28 Tage.

Wiesbaden, den 12. Juni 1913.
Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Die städtische öffentliche Leinwand in der Schwalbacher Straße ist vom 16. März bis 15. September werktäglich in der Zeit von 12 bis 1 Uhr nachmittags geschlossen.

Wiesbaden, den 19. März 1913.
Städtisches Marktamt.

Standesamt Wiesbaden.

(Mortuar, Zimmer Nr. 30, geöffnet an Werktagen von 8 bis 10 Uhr; für Beerdigungen aus Dienstag, Donnerstag und Samstag.)

Sterbefälle.

Juni 2.: Freundin Joh. Schäfer, 75 J. — 10.: Wagnerbauer Rudolf, 64 J. — 11.: Apotheker Wilhelm Jacobide, 48 J. — 12.: Regimentskassier Wilhelm Burtlein, 33 J. — 13.: Geh. Sanitätsrat Dr. Arnold Bogenhoffer, 75 J. — 14.: Ehefrau Colliton, geb. Grotz, 78 J. — 15.: Ehefrau Babette Schwenk, geb. Hoffmann, 59 J. — 16.: Schneiderlehrling Reinhold Bentzke, 16 J. — 17.: Frau Georg Gehl, 76 J. — 18.: Frau Wilhelm Gudelberger, 67 J.

Nichtamtliche Anzeigen

Anforderung.

Zahlungen und Forderungen an den erkrankten Adolf Seipel, Niehlstraße 13 hier, sind bis zum 30. Juni cr. an den unterzeichneten gerichtl. best. Pfleger zu leisten bzw. anzumelden. F506

H. Boettger,

Gneisenaustraße 27, 2.

Goldwaren

20-50%.

Bernstein's Ausverkauf

Marktstrasse 25.

Früher Kirchgasse 54.

Bestpaare Damenhalbschuhe

schwarz u. farbig, moderne Ausf., 5,50 u. 6,50 M. Marktstrasse 25, 1.



Ia Apfelwein

30 Pf. per Fl.

Borsd. Apfelwein

35 Pf. per Fl.

Apfelwein-Sekt

1,25 u. 2,00 per Fl.

Johannisbeer-Sekt

1,40 per Fl.

empfiehlt in bester Qualität frei Haus

Jacob Stengel,

Apfelwein-Kell. u. Schaumweinfabr. Sonnenberg-Wiesbaden.

Telephon 2639.

Erdbbeerbowle,

hergestellt aus

Henrichs

mit silb. Medaille prämiertem Apfelwein p. Fl. 0,25 Mf. Eierling „ 0,30 „

Borsdorfer „ 0,35 „

Zur Verbesserung: Obst und Beerenwein.

Täglich frische Erdbbeeren aus eigener Anlage. Abfüllung direkt vom Lager in Flaschen und Kisten. Versand nach allen Gegenden.

Für Rheumatischer und Gichtiker ist mein naturreiner Apfelwein das ärztlich empfohlene Getränk.

Trabenweine, weiß und rot, selbstgeleitet, garantiert rein.

6 verschiedene Sorten Beerenweine. Fruchtstoffe, lose und in Packung.

Einmach-Essig, garant. Weingeist.

Zum Ansehen: B12302

Nordhäuser per Liter 1,20

Dauerner „ 1,20

Kahlhor „ 1,50

Heidelbeerföhr „ 1,50

Johannisbeerföhr „ 1,50

Kuchant u. Verkauf meiner Apfel-, Beeren- und Traubenweine in vielen Geschäften und Restaurants in allen Stadtteilen und in Schwalbacher Straße 23, „Zur Stadt Wiesbaden“.

Telephon 1914. Niehlstraße 24.

Nichtennadel-Extrakt, Franzbranntwein, mit u. ohne Zucker, Tafelzucker, billigt bei

G. Anzipp, Goldgasse 9. Tel. 2078.

Gute alte Kartoffeln

im Kumpf und zeitweise abzugeben. Marktstrasse 46, Laden.

Stachelbeeren zum Einmachen, für Gelee und Wein, per Pfund 18 Pf., täglich frisch gepflückt. Marktstrasse 40, 2. Eing.

Nassauischer

Heilstätten-Verein für Enggentranke. E. V.

Zu der am Mittwoch, den 18. Juni 1913, nachmittags 5 1/2 Uhr, im Wintergarten des Rheinhofes stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

werden die Mitglieder ergebenst eingeladen.

Der Vorsitzende:

Sanitätsrat Dr. Bindseil.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht für 1912. — 2. Ergänzungswahl für den Aussch. — 3. Wahl der Revisoren für 1913. F233

Restaurant Kaisersaal,

Dohheimer Straße 19.

Empfehle m. bel. H. Origin. Kanenth. Weine i. Flaschen und prima Meise i. Auschaut zu 40 und 50 Pf., Spez. 1911er, sowie gutgepf. Biere. Anerk. g. Küche, Diners von 90 Pf. und höher, ab 6 Uhr Soupers zu 1,30, sowie reichh. Speisenkarte. Jacob Schraub Wwe.

Von Fasanerie nach Chausseehaus

schönster, staubfreier Waldspaziergang.

Zeit: 25 Minuten.

Wir empfehlen unsere

„Pension Quisisana“ in L.-Schwalbach,

unmittelbar am Brunnen und Badhaus, 1030

Parkstrasse 3, Astoriahotel.

Unter Garantie

vertilgt die Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer, Ant. Springer (Zuh. Rath. Viebel, Mainz, Frauenlobstraße 2) alle Arten v. Ungeziefer.

Bertret. Wiesbaden: J. Kretzer, Tapezierer, 53 Schwalbacher Straße 53.

Reklame-Marken gratis

erhält jeder Kunde beim Einkauf. Täglich neue Sorten.

Med. Drog. Sanitas, Mauritiusstr. 5.

Numach-Holz

(20 cm lang) — Mf. 1.30 per Str. lose bei 20 Str. mehr, p. Str. in Säcken (unter 20 Str.)

in Bündeln 13 Pf. Bündel. W. Ruppert & Co.,

Mauritiusstr. 5. — Tel. 32. Rohlenhandlung. 353

Erdbbeeren,

täglich 2 mal frisch, Pfund 48 Pf. Gemüse haussend billig.

Werner's Obst- und Gemüse-Halle, Dohheimer Straße 31.

Schwarze Kleider,

Schwarze Blusen,

Schwarze Röcke,

Trauer-Hüte,

Trauer-Schleier,

Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K171

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Wundervolles, üppiges

Haar

ist die Sehnsucht aller Mädchen und Frauen. Wer mit dünnem, schwachem Haar, Kopfschmerzen und Haarausfall zu kämpfen hat, sei folgendes plägend bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haars empfohlen: Wöchentlich einmaliges Waschen des Haars mit Sander's kombinierter Kräuter-Champoon (Baf. 20 Pf.), daneben regelmäßig trügendes Einreiben des Haarsbogens mit Sander's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1,25 u. 2,50 Mf.) u. Sander's Spezial-Kräuter-Haaröl (Dose 60 Pf.). Grobhartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Götter der Welt. Nachschreiber, S. Müller, Chr. Tauter Nachf., Hans Arab, Ferd. Alzer, A. Grab, C. Berkehl u. W. Riner, Drogerien; sowie in der Parfümerie Althaus.

Folgende zurückgekehrte

Möbel

verkauft mit zu jedem annehmbarem Preis:

1 eich. Speisestuhl, mit 180 Zm. großem Büfett,
1 rüsterreichen Schlafzimmer,
1 eich. Schlafzimmer,
1 Kuchengarnitur, grün, Sofa u. 2 Sessel,
1 eich. Arbeitsstuhl,
ca. 6 Diwans in verschied. Farben.

Gehr. Leicher, Dranienstr. 6.

Sehr schöne Dobermann-Hunde zu verkaufen Nerostraße 22.

Brillantohrringe,

Brillantring von Privat, Verhältnisse halber billigst zu verk. Offerten unter L. 807 an den Tagbl.-Verlag.

Perser-

Teppiche.

Zur Beschaffung von Barmitteln sind 15 Stk. echte Teppiche in verschiedenen Größen, für Speise-, Salon- und Herrenzimmer passend, auch 1 Seidenteppeh, sofort sehr billig zu verkaufen. Off. u. F. S. E. 3154 an Rudolf Mosse, Wiesbaden. F125

Suche kleines gutgeh. Geschäft, einerlei welcher Art, hier od. auswärts zu kaufen. 4-5000 Mf., event. auch mehr, vorhanden. Ausführl. Off. unter L. 20 Hauptpostlagernd.

4 Pianos

für ein Seminar zu kaufen gesucht, auch ältere Pianos!

Off. unt. M. 8 an d. Tagbl.-Verl.

Jeder soll den wahren Wert

alter Zahngebisse

erfahren. Ich zahle sofort Kasse von 1 bis 15 Mf. pro Zahn gebiss in Gold, Platin bedeut. mehr.

Grosshut Mehger 27.

Erstkl. Damenschneider

fertigt elegante Jackett-Kostüme, sowie in Seide und Leinen. Garantie für tadellofen Sitz und Schnitt.

Vertramsstraße 16, P. r.

Ronditorei — Café

in verkehrter Lage, passend für länger, zu verm. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Schwarzbuchstr. 3, 2. Et., ein schön großes Ballon-Zimmer bill. a. verm.

Wer würde rechten Geschäftsfleuten 400 Mf. sofort leihen gegen Sicherheit u. gute Zinsen? Rückzahl. monatlich. Off. u. D. 806 an den Tagbl.-Verlag.

20 Erbarbeiter gesucht Kellerstraße 25. Anträge zwischen 3 u. 4 Uhr nachmittags. Geh. Kostbad.

Auto vermietet

Telephon 6195.

Drei gute Füllöfen

mit Regul. auf 1 Jahr zu leihen gesucht. Event. spätere Uebernahme. Off. Sonnenberg, Wiesb. Str. 46.

1-2 ehrbare Herren

gegen festen Monatsgehalt sofort gesucht. Geeignet für Militär u. Beamte a. D. oder auch bessere Handwerker. Offerten unter L. 806 an den Tagbl.-Verlag.

Codes-Anzeige.

Am 13. Juni morgens verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel,

Wilhelm Schmidt, Zimmermeister,

im 52. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dohheim, den 14. Juni 1913.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause, Viebricher Straße 42, Dohheim, aus statt.



Der Landbote.

Volksmündliche Wochenbeilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 24. —o— Erscheint jeden Samstag Abend. — 1913.

Darf. Seine Stimme erhielt plötzlich einen fröhlichen... resigrierten Ton. "Das will mir oft schier das Herz abdrücken."

Warum haben Sie denn die Heimat verlassen? Der ungeschickte Hylkop faltete die mächtigen Hände. Eine Träne schimmerte in den Augen. Um sie nicht für immer zu verlieren, Ein ich ja fortgegangen.

Kein Interesse schien sein Vertrauen zu gewinnen. Schlicht und einfach machte er mich mit seinem Schicksal bekannt. "Mutter war früh gestorben, der Vater krankte, Gendel und Ganny, meine Schwestern, hatten wenig Freude an der Arbeit. Die ganze Last, das Uniere zu erhalten, lag auf mir. Ich schaffte wie ein Roß, aber der Hof verfiel immer mehr."

Und darum lassen Sie sich als Riese sehen? Er nickte. "Was ich vierzig Jahre alt bin, werde ich alles gerettet haben." "Und Sie verlassen selbst auf diesen Ausweg?" "O nein. Ich wurde durch Zufall entdeckt. Die Gendel, die in der Stadt in Dienst gegangen, hatte sich dort mit einem jungen Kunstschreiner verlobt. Der kam einmal mit ihr nach Steinbrunnen heraus und konnte sich über meine Größe nicht fassen. Eine Woche später schon erschien ein Agent, um mich für einen großen Unternehmer anzuwerben. Er versprach mir reiche Gage, die beste Beförderung, lustige Gesellschaft, "Luftige Gesellschaft. Was war es damit?"

"O — nicht viel." Der Riese wurde verlegen wie ein Kind. "Willen's, die Geng wäre mir lieber als alle anderen." "Ein Mädchen Ihrer Heimat?" "Ja, hab' sie gern gehabt", sagte er fröhlich und ließ den Kopf sinken. "Warum heiraten Sie denn nicht, wenn Sie so gut verdienen?"

Warum nicht? Ich habe noch immer nicht. Die Geng ist eine arme Kellnerin, und den Hof schuldensfrei machen, braucht viel. Erst galt es, der Gendel zur Heirat mit ihrem Toni eine Aussteuer kassieren, dann mußte ich auch der Ganny und ihrem Liebsten helfen. Jetzt aber schied ich alles dem Vater heim." "Und die Geng?" fragte ich. "Von der weiß ich nichts mehr, seit sie das Dorf verlassen."

Seufzend erhob er sich. "Es wird Morgen, Herr, und man darf mich nicht sehen." Bis zum Ausgang des Parkes gingen wir alle. "Da drückte ich dem Riesen warm die Hand. "Geben Sie wohl, und mögen sich alle Ihre Wünsche erfüllen!"

Sommer. O Sommerfrühe blau und gold! Es triefet der Wald von Sonnengold. In Blumen liegt die Wiege; Die Rosen blühen rot und weiß. Und durch die Blumen wandelt leis Ein Knabe vom Paradiese. E. Geibel.

Der Riese.

Von Franz Widmann.

Es war eine milde Märznacht, als ich von einem Raufschalken heimkehrte. Um meinen schweren Kopf etwas zu erleichtern, nahm ich den Umweg durch den auch nichts gefährlichen fürstlichen Park.

Der wohlwollende Schein des Mondes, das schale Spiel von Licht und Schatten, das die Gassen und Alleen mit geheimnisvoll glitzernden Schleiern umhüllte, künftige und verwirrte das Auge. Der steinerne, überlebensgroße Hüft mußte von seinem Genital herabgeklungen sein und sich dort vor mir auf die graue Gaulten gesetzt haben.

Wen Graulen ergriffen, wollte ich umkehren. Aber das Entsetzen schante meine Füße. Denn jetzt — mit sträubte sich das Haar auf dem Kopfe, — jetzt bewegte sich die riesenhafte Figur, strackte den langen Arm aus und riefte den tief in die Stirn gerasteten Fingern nach aufwärts.

Das trachte mich zur Besinnung. Ich brach in lautes Lachen über mich selber aus. Der steinerne Büßte hatte ja einen Helm auf dem Kopfe, und das da vor mir war ein Mensch von Fleisch und Bein. Ich kannte ihn sogar, den Riesen, der seit acht Tagen ein Angestellungspunkt für die ganze Stadt war.

"Guten Abend, Signor Granmonte", sagte ich. Der mehr als sieben Fuß hohe Mann, dessen hässliche Schmiedehämmern gleichen, warf auf den unartveret erklarenen Dvora einen beinahe ängstlichen Blick. "Sie kennen mich?" "Reiten Sonntag. — im Gartwischen Soale." Er sah mich genauer an. "Ja, ja, Sie sind der Herr, der noch der Vorstellung ein paar Worte mit mir sprach."

für Ruh, für Bestlichkeiten oder Vergnügungen in denselben eingelegt. Das einzige, was mit der Lebenshaltung nicht direkt im Zusammenhang steht, ist der Besuch des Waldes, des Zooloters und des Zoologischen Gartens. Diese Besuche, erlarte mit der für seinen Stand sehr selbstbe Arbeitet, glaube ich im Interesse der Gesundheit und der Bildung mit kann man nur voll und ganz einverstanden sein und dazu nur wünschen, daß sich in allen Streifen, nicht nur in der Seilerkreisen, ein solches Bildungsbestreben, mehr denn heute, geltend machte. War mangelnder Pienmig würde dann dem Teufel Alkohol maniert geoffert und konnte zu häußlichen Dvoren Verwendung finden.

Das Vorstehende ist, wie gesagt, nur ein Sachverhalt. Voranschlag, nach dem aber im großen und ganzen das Volk über geistlich wird. Sollte an dem einen oder dem anderen Polten im Laufe des Jahres etwas erhalt werden, so dürften diese Gvornisse durch andere Kosten, die im Laufe des Jahres eine Mehraufwendung verlangen (im Jahre 1912 a. W. Fleisch, Wurst und Milch) vergrößert werden.

Die oben wiedergegebenen Auszüge von Wirtschaftsbüchern usw. kommen aus einem Ort in der Nähe von Frankfurt a. M. Am weitestlichen werden die angeführten Summen für einen großen Teil von Deutschland Civils sein.

Umschau.

• Volkstheater. Der Leiserein für den Landkreis Wiesbaden umfaßt nach dem von dem Vorsitzenden des Kreisvolkstheaters Landrat Hammerstein v. Selmburg erhaltenen Verwaltungsbericht für das Jahr 1912 23 Ortsgruppen mit zusammen 2100 Mitgliedern. Nicht beteiligt sind die Gemeinden Wieslich, Ebsbachheim, Weilsbach und Weller. In Wieslich werden wohl die Lebensbedürfnisse ohne eine dem Leben berein für den Kreis ansehnliche Ortsgruppe künftighin befriedigt; die drei anderen Orte sind rein latholisch. Es darf wohl angenommen werden, daß dort nur eine unter bestimmten konfessionellen Gesichtspunkten zusammengestellte Bürgerlei bestell würde, wie sie der Kreisvolkstheaterin allerdings nicht bieten könnte.

— Das deutsche Dorf bei Brandenburg. Der Gedanke, ein alle Gvare Deutschlands umfassendes Freilichtmuseum mit den marianischen deutschen Bauernhäusern ins Leben zu rufen, soll wie die "Städtebau" bezeichnet, nimmte verwickelt werden. Nachdem die Stadt Brandenburg ein Gvarden ein Gelände für diese Zwecke zur Verfügung gestellt hatte, fand eine Versammlung des Vereins "Deutsches Dorf" in Brandenburg statt, in der Konrad Selig Wolmer referierte. Der Vortragende führte die verschiedensten Bauernhausgruppen, wie sie in dem Freilichtmuseum entstehen sollen, in Wort und Bild vor. Darnach werden in dem "deutschen Dorf" Landhäuser aus allen Gegenden Deutschlands zu finden sein, so das algermanische und das niederländische Bauernhaus, das mächtige Dorf, das Spremabauhaus, das ostdeutsche Bauernhaus, das fränkisch-stämmige Gvacht, das Gvächter, Rheinland, und Schwarzwaldhaus, die Alpenhülle usw. Durch gezielte Anlagen und Baumgruppen getrennt, sollen die Gvächte in einer ihrem Charakter möglichst angepaßten Umgebung sich erheben. Die Inneneinrichtung der Gebäude, die Wirtschaft, und Adergeräte sollen dem Wesen der Gebäude entsprechen, als ob sich die Bewohner in voller Tätigkeit befänden. Als Bewohner werden Jvoviden herangezogen, die in der betreffenden Tracht die Gebäude beleben und für deren Instandhaltung sorgen. Die Pläne und Entwürfe für die Anlage sind fertiggestellt. Die Gvachnis zur Veranschaulichung einer Solterrie soll nachgefolgt werden, um das Unternehmen bekannt zu machen. Jetzt schon sind sechs Bauernhäuser geistigt worden, doch hofft man, in nächster Zeit noch eine Anzahl von Gebäuden durch private Zuwendungen zu erhalten. Diese Anlage ist wert, das Interesse von ganz Deutschland nachzustrufen.

Der Nachdruck der mit einem * versehenen Umschau ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung erlaubt. Die Umschau ist eine öffentliche Angelegenheit und darf nicht ohne Genehmigung der Schriftleitung aus dem Druck genommen werden.

Druck und Verlag des "Schaffensberg" im Gvachensberg in Wiesbaden.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 'Schulwerk für das Mädchen', 'Zählbüchlein', 'Kochbuch', etc., with prices in Pfennigs and Marks.

Wie aus diesem Verzeichnis ersichtlich, ist kein Pfennig für Gvach (abgesehen von dem für Brandenburger aufgeführten), kein Geld für Tabak oder Zigarren, kein Beitrag...

Verantwortlich für die Gvachensberg: D. Diefenbach in Wiesbaden. — Druck und Verlag des "Schaffensberg" im Gvachensberg in Wiesbaden.

